Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 449. Düsseldorf, 4. August. 1915.

Wir bringen jede Woche über

5000 m Neuheiten

heraus:

Detektiv- und Sensations-Dramen, Attraktionsschauspiele, Lustspiele, Komödien, Humoresken, Film-Scherze, Natur-, Trick-, Artisten- und volkswissenschaftliche Films, die sich zusammensetzen aus den

besten

Welt-Marken.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



Hundert Tausende verlangen nach der

MESSTER-WOCHE.



Beachten Sie

meine neuesten Monopolschlager.

Sieg auf der ganzen Linie

Der hervorr. Irrah-Bernh.-Schlager. Lustspiel allerersten Ranges in Feldgrau, 3 Akte. Monopole für Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Ost- und Westpreussen, Posen, Pommern, Schlesien, Hansastädte, Hannover, Schleswig-Holstein.

Heldentaten

des berühmten amerikan. Detektivs „Sexton Blake."

Erstklassiger Detektiv-Schlager in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland. Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Rheinl.-Westf. bereits verkauft. Alle anderen Bezirke noch frei.

Eine Nacht im Hotel zum „Blauen Affen"

Urkomisches Lustspiel in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland. Sichern Sie sich Erstaufführungsrecht

Der Teufel amüsiert sich . . . . !

Reizende Burleske in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland und Schweiz. Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Sachsen, Rheinl.-Westfalen u. Süddeutschland bereits verkauft. Sämtliche anderen Bezirke noch frei.

Dunkle Gewalten

Chines. Diplomaten-Drama in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland. Monopol für Sachsen, Thüringen und Süddeutschland bereits verkauft. Sämtliche anderen Bezirke noch frei.

4-Akter

Der rote Traum

Vorzügliches Gesellschaftsdrama.

Deutscher Heldenmut

Sportdrama in 4 Akten.

Monopol für ganz Deutschland

3-Akter

Unrecht Gut gedeihet nicht

Fesselndes Gesellschaftsdrama.

Wichtig für sämtl. Lichtbildbühnen Rheinland-Westf.

Mein Vertreter, Herr Jean Wall, ist bis zum 11. August inkl. in Düsseldorf, Karlstrasse 100, I, von 8-10 Uhr vormittags und von 3-4 Uhr nachmittags persönlich und auch mit Fernsprecher 2367 zu Bestellungen und Besprechung zur Verfügung.

Henry Gamsa, Monopol-Films

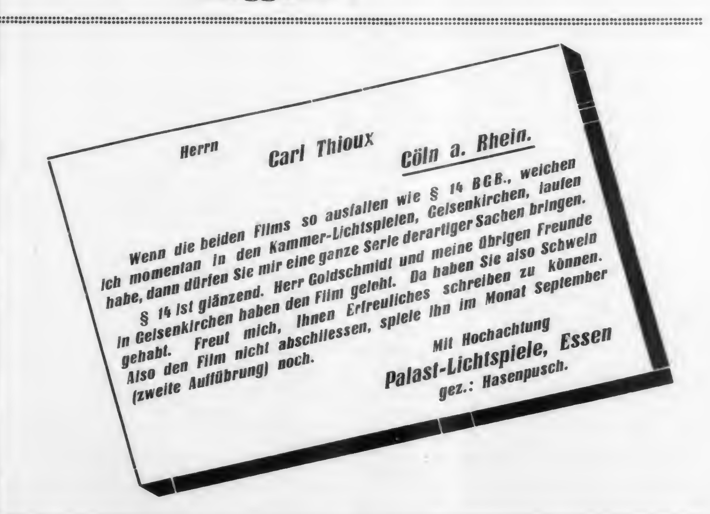
Telegramm-Adr.: Gamsafilm Berlin — **Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250** — Teleph.-Anschluss: Amt Lützow 1336.

Aussergewöhnlich reichliche Reklame zu jedem Film vorhanden. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

… genannten Filmschlager übernahm für …falen die Firma:

… Cöln a. Rhein

Langgasse 9



Herrn **Carl Thioux** Cöln a. Rhein.

Wenn die beiden Films so ausfallen wie § 14 BGB., welchen ich momentan in den Kammer-Lichtspielen, Gelsenkirchen, laufen habe, dann dürfen Sie mir eine ganze Serie derartiger Sachen bringen.

§ 14 ist glänzend. Herr Goldschmidt und meine übrigen Freunde in Gelsenkirchen haben den Film geleht. Da haben Sie also Schwein gehabt. Freut mich, Ihnen Erfreuliches schreiben zu können. Also den Film nicht abschliessen, spiele ihn im Monat September (zweite Aufführung) noch.

Mit Hochachtung
Palast-Lichtspiele, Essen
gez.: Hasenpusch.

…graph-Gesellschaft m. b. H.

…richstrasse 187/88 Telegramm-Adresse: Biograph


Jm Banne

Unsere Monopolfilms zählen zu den besten!

Der Mann im Keller,	Stuart Webbs Serie II,	4 Akte.
Der Spuk im Hause des Professors,	Stuart Webbs Serie III,	3 Akte.
Es lebe der König,	Sensations-Drama,	3 Akte.
Der geheimnisvolle Nachtschatten,	Detektiv-Drama,	4 Akte.
Das dunkle Schloss,	Detektiv-Film,	3 Akte.
Curare oder Der indische Dolch,	Gesellschafts-Drama,	3 Akte.
Wenn die Heimat ruft,	Kriegs-Episode,	3 Akte.
Aristokraten-Launen,	Gesellschafts-Drama,	3 Akte.

u. s. w.

Jeder Theater-Besitzer muss diese Bilder spielen.

Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Heinrich Stüttgen, Cöln a. Rh.

Trajanstr. 43. Trajanstr. 43.

Standard-Film-Ges. m. b. H., Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 238
Telephon: Lützow 8443, 2741.
Telegr.-Adresse: Standardfilm.



Friedrichstrasse 238
Telephon: Lützow 8443, 2741.
Telegr.-Adresse: Standardfilm.

Sichern Sie sich:

Bubi,
der Unverbesserliche

Lustspiel in 3 Akten

Dieser Film ist voll köstlichen Humors
und bildet eine Fortsetzung von:

Bubi will keinen Erzieher haben



Oskar Einstein, Berlin SW. 48

Friedrichstr. 224

Fernspr.. Nollendorf 892. Telegr.-Adr. Lafilse[illegible].



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 449. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 4. August 1915. Erscheint jeden Mittwoch.

Wiener Brief.

Von Rudolf Huppert.

Ein altes Wiener Sprichwort sagt: „Gut is 'gangen, nix is g'scheh'n." Und dieses Sprichwort dürfen die Wiener Kinobesitzer auf den verhältnismässig glücklichen Ausgang der eben zu Ende gegangenen Saison anwenden.

Bald jährt es sich auf Jahr und Tag, dass der Weltkrieg seinen Anfang genommen hat. Ende Juli 1914 ging es los und in verhältnismässig kurzen Intervallen folgte eine Kriegserklärung der anderen. Aber bis zum Aushungern der Oesterreicher und ihrer Bundesbrüder haben es die „lieben" Feinde doch nicht bringen können. Mit grosser Bangigkeit sah die gesamte deutsche Kinoindustrie bei Kriegsausbruch der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Sehr gross war die Besorgnis, dass der Krieg eine allgemeine Stagnation im Kinogewerbe hervorrufen werde, doch diese Besorgnis erwies sich sehr bald als eine vollständig irrige. Die Wiener Kinobesitzer verloren auch nicht einen Augenblick lang den Mut. In den ersten Kriegswochen ging ja das Geschäft allgemein sehr flau, was ja wohl in erster Linie auf die begreifliche Aufregung in der Bevölkerung zurückzuführen war. Doch allmählich legte sich auch diese Aufregung und die Wiener begannen an eine Zerstreuung zu denken. Und was lag da näher als ein Kinobesuch! Die Wiener Theaterdirektoren konnten sich sehr lange für ein Eröffnen ihrer Bühnen nicht entschliessen und den Vorteil davon hatten zweifelsohne die Kinos. Doch auch als die Theater schon zu spielen begannen, litten die Kinos keineswegs darunter. Die billigen Preise und das weit abwechslungsreichere Programm brachten den Kinos ein Publikum, das sich vor dem Krieg bestimmt nicht dazu zählte oder auch zum Teil gar nicht dazu zählen wollte. Für die aufgeregten Nerven des Publikums waren die diversen lustigen und sentimentalen kurzen Films eine weit grössere Erholung als die langen Theaterstücke, für die man noch nicht die notwendige Ruhe und Sammlung aufbrachte.

Je mehr Feinde wir bekamen, desto grösser wurde unwillkürlich in den Wiener Kinokreisen die Furcht, dass eines Tages das Filmmaterial ausgehen könnte. Doch erwiesen sich selbstredend auch diese Befürchtungen als vollkommen grundlos. Auch ohne manche Ausländer liess sich plötzlich ein Programm aufstellen. Es wurde ja anfangs mit den englischen Films vielfach gemogelt, indem man sie als amerikanische gerierte und in so manchem Wiener Kino kam es deshalb zu lauten Demonstrationen. Unmittelbar nach Beginn des Krieges war es, dass z. B. vor dem Kino des Silbernen Kreuzes in der Wollzeile eine arge Demonstration entstand, weil dortselbst ein Sensationsdrama in englischer Sprache angekündigt wurde. Die Erklärung des Kinobesitzers, dass es sich um einen amerikanischen Film handele, genügte den erregten Gemütern keineswegs und Rufe „Nieder mit England" und die Vernichtung der Plakate waren die Folge. Heute ist man in dieser Beziehung schon deshalb viel ruhiger geworden, weil man bestimmt weiss, dass es keinem einzigen Wiener Kinobesitzer einfallen wird, feindliche Fabrikate zu spielen. Ueberdies besteht diesbezüglich ein Verbot der Polizeidirektion, wonach es nicht gestattet ist, französische, belgische, englische und russische Films zu spielen. Neuestens kam natürlich auch ein Erlass bezüglich der italienischen Films heraus, die bis zum Kriegsausbruch mit Italien in Wien und auch anderwärtig sehr viel Absatz gefunden hatten. Der vom 24. Mai l. Js. datierte Runderlass der Wiener Polizeidirektion an die einzelnen Kommissariate hat nachfolgenden Wortlaut: „Mit Rücksicht auf den Kriegszustand mit Italien wird die Wirksamkeit des hierämtlichen Runderlasses vom 18. Dezember 1914, mit welchem die Vorführung französischer, englischer, belgischer und russischer Films geregelt wurde, auch auf Films italienischer Provenienz ausgedehnt. Es dürfen daher nur solche italienische Films in Kinotheatern vorgeführt werden, bezüglich deren der Beweis erbracht wird, dass der betreffende Film vor dem 23. Mai 1915 durch einen österreichischen Unternehmer angekauft worden und in dessen Eigentum übergegangen ist, und hinsichtlich welcher durch eine hieramts vorzunehmende neuerliche Ueberprüfung die Zulässigkeit der Aufführung im gegenwärtigen Zeitpunkte festgestellt wird. Weiters wird die Freigabe solcher Films nur dann erfolgen, wenn aus dem Film die ausländischen Firmenbezeichnungen und sonstigen Aufschriften entfernt werden. Italienische Films

dürfen demnach in Kinotheatern nur dann vorgeführt werden, wenn sie mit einer von hieramts **n a c h** dem 23. Mai 1915 ausgestellten Zensurkarte belegt sind. Nachstehend wird die Liste jener italienischen Filmerzeugerfirmen bekannt gegeben, welche bisher Films zur Ueberprüfung vorgelegt haben: „Alberto, Robert, Firence, Ambrosio (Turin), Aquila (Turin), Andreanifilm (Neapel), Celiofilm (Rom), Cinesfilm (Rom), Italafilm (Turin), Lucca Comerio (Turin), Comicafilm (Pathé), Centaurofilm (Turin), Colosseofilm (Rom), Film d'arte italiana (Losario Pathé, Mailand), Gloriafilm (Turin), Latiumfilm (Rom), Leonardofilm (Turin), Milanesefilm (Pathé), Milanofilm (Mailand), Pasquali & Comp. (Turin), Pineschfilm, Romafilm, Savojafilm, Tivolifilm, Vesuviafilm, Volkskafilm, Generalfilm (in Mailand kopiert), Coronafilm (Catania), Cäsarfilm (Turin), Napolifilm und Etnafilm (Catania). Die Kommissariate werden angewiesen, die Kinobesitzer von diesen Anordnungen zu verständigen, ihnen Einsicht in die vorstehende Filmliste zu gewähren und die Durchführung der Anordnungen strenge zu überwachen. Gorup m. r."

Unter diesen angeführten italienischen Filmfabriken befinden sich etliche Firmen, die in Friedenszeiten in Oesterreich reichlichen Absatz fanden. Aber trotzdem die österreichischen Kinobesitzer mit dem Ausfall dieser vielen italienischen Firmen nunmehr zu rechnen haben, wird ihr Programm keineswegs leiden. Die deutsche Filmindustrie hat gerade im letzten Jahre einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen und bestreitet bisher den Bedarf des Filmmarktes in Deutschland und Oesterreich vollkommen. Und schliesslich stellt auch die österreichische Kinoindustrie ihren Mann, wenngleich hier auch zugegeben werden muss, dass dies Ganze noch in sehr bescheidenem Masse geschieht. Es ist halt ein altes österreichisches Uebel, dass man in unserem lieben Wien so wenig gegenseitiges Vertrauen zeigt. Die Filmindustrie könnte auch in Oesterreich schon ein weit höheres Niveau besitzen, wenn man — ja wenn man Herz hätte, auch Geld auszugeben. Findet sich schon einmal ein Unternehmer, der Films erzeugen will, dann mangelt es ihm schliesslich an Kapital. Und unser Oesterreich ist doch gewiss kein armes Land. Oft und oft hat sich aber schon der Fall ereignet, dass junge Filmunternehmungen Fiasko erlitten, weil es ihnen an Kapital fehlte, um auszuhalten. Es genügt nicht, ein paar Films auf den Markt zu bringen und dann einfach abzuwarten, welch ein Erfolg sich einstellen wird. Die Fabrikation darf nicht stille stehen, ob sich Erfolge einstellen oder nicht. Es ist darum aber sehr erfreulich zu registrieren, dass wir wenigstens in der **S a s c h a f i l m f a b r i k** des Grafen Kolowrat ein äusserst rühriges Unternehmen besitzen und dass auch die Wiener **K i n o - I n d u s t r i e - G e s e l l s c h a f t** die besten Ansätze zeigt, um auf dem Filmmarkte ernstlich mitzukonkurrieren. Nicht zu unterschätzen ist auch die Ambition des Herrn Robert Müller, eines Fachmannes allerersten Ranges, der sich schon auch früher als Vertreter Pathé's in Wien einen Namen zu machen verstanden hat. Der Saschafilmfabrik verdanken wir bereits einige höchst gelungene grössere und kleinere Films und während der Kriegszeit einige höchst interessante Kriegsfilms. Die Kinoindustriegesellschaft hat sich mit einem **ö s t e r r e i c h i s c h e n F i l m z y k l u s** eingestellt und mit dem Eröffnungsfilm „Der Todesritt auf dem Riesenrad" viel Ehren eingeheimst, die indirekt auch Sascha zufallen. Mit Otto Tressler vom Burgtheater kam ein hübscher, anregender Film heraus: „Drei Freunde" und in weiterer Folge kamen noch ein Lustspiel von Victor Léon „Das erste Weib", ein Ilka Palmayfilm „Das Satansweib" und der Schwank „Der Schusterprinz" mit dem populären Budapester Komiker Alexander Rott auf den Markt.

Es ist wirklich noch nicht allzuviel, was die österreichische Filmindustrie dem Markt zu geben hat, aber immerhin, es ist schon der Rede wert. Es steht unleugbar fest, dass in Wien noch viele Werte brach liegen, die zweifelsohne der Filmindustrie von grossem Nutzen wären. Dass man allmählich auf diese Werte kommt, ist aber ein Fortschritt, der gerne anerkannt werden soll. Wir haben uns nicht zu beklagen. Das was etwa Berlin an Künstlern und Fachleuten besitzt, bringen wir auch noch auf. Das ist wahrhaft keine Ueberhebung. Der Fehler ist nur der, dass wir all diese Werte noch nicht richtig auszunutzen verstehen. Wir haben in Wien ein paar Dichter von Rang und Namen, die sich in den Dienst des Films gestellt haben. Es braucht da nur an **F e l i x S a l t e n** erinnert zu werden der eben mit seinem neuesten Film „Auferstehung" wieder in allen grossen Kinos gespielt wird. Und an Filmkünstlern fehlt es uns erst recht nicht. Hervorragenden Anteil an dem Erfolge österreichischer Filmkunst haben die beiden Volksschauspieler Girardi und Hansi Niese. Waldemar hat sich bestens bewährt, ebenso Heinrich Eisenbach, der in Bälde wieder in einem sensationellen Film „Charly, der Wunderaffe" zu sehen sein wird. Diese dreiaktige Posse hat Joe May (ein Oesterreicher!) verfasst und inszeniert und erscheint dieser Film als Monopol der oft bewährten Firma Philipp Pressburger. Erstaunlich ist z. B. die Tatsache, dass man in Wien bisher an erfolgreichen Komikern, die sich sicherlich im Film bestens bewähren würden, achtlos vorübergegangen ist. Ich erwähne diesmal nur Max Rott und Turl Wiener, zwei ungemein dankbare und höchst komische Filmtypen. Also an heimischen Talenten fehlt es nicht. Der österreichischen Filmindustrie ist ein breiter Spielraum gegeben, wenn sie sich ernstlich betätigen will. Nun heisst es Geld in den Beutel tun, wenn man mitkonkurrieren will.

* * *

Im allgemeinen haben sich die Wiener Kinobesitzer über die abgelaufene Saison nicht zu beklagen gehabt. Einzelne Kinos haben sogar ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht und die meisten tragen sich auch mit der Absicht, den Sommer wieder durchzuspielen. Bezeichnend ist jedenfalls die Tatsache, dass diejenigen Kinos, die am wenigsten Kriegsfilms spielten, weit besser abschnitten als die anderen, die ihr Programm mit Kriegsdramen füllten. Zu Anfang des Krieges ging es ja noch an. Aber sehr bald zeigte sich das Publikum mit den Kriegsdramen übersättigt und zog harmlose Lustspiele oder seriöse Dramen vor. Ein starker, ehrlicher Erfolg war einzig und allein dem Ziehrerischen Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten" vorbehalten, das in einer geschmackvollen Filmbearbeitung ein Zugstück aller Kinos bildete.

Dass die Saison 1914 trotz des Krieges einen relativ günstigen Verlauf nahm, darüber orientiert uns auch der Rechenschaftsbericht des Bundes der Kinoindustriellen und die Generalversammlung der Kinobesitzer. Aus dem Bericht der Kinoindustriellen geht hervor, dass das Jahr 1914 zweifellos das ungünstigste war, das die Kinematographie bisher aufzuweisen hatte. „Unter diesen Verhältnissen muss man es als doppelt anerkennenswert bezeichnen, dass die einzelnen Bundesmitglieder trotz der ihnen erwachsenen Opfer ihre Betriebe **u n v e r ä n d e r t** aufrechterhalten und ihr Personal, soweit es nicht unter die Fahnen einberufen wurde, **v o l l z ä h l i g** beibehalten. Es war ihnen dies nur durch den Umstand möglich, dass sich die Kinematographie einigermassen im Gegensatz zu den Sprech- und Operettentheatern **a l s e i n i n t e n s i v e s V o l k s b e d ü r f n i s g e z e i g t** hat, dem auch der Ernst der Zeiten nur wenig Eintrag getan hat. Dies bewirkte, dass mit Beginn des Herbstes in allen nicht vom Kriege unmittelbar betroffenen Gebieten die Kinos wieder ihre Pforten öffneten und, wenn auch gleichfalls mit materiellen Opfern, wie starker Ermässigung der Eintrittspreise, wieder regelmässige Vorstellungen gaben. Es hat sich hierdurch abermals gezeigt, wie Unrecht jene haben, welche die Kinematographie für eine vorübergehende Erscheinung halten, und ihr unveränderter Fortbestand wäh-

rend des Krieges sollte auch ihren Gegnern zu denken geben, welche nach dessen Beendigung sicher wieder mit der Bekämpfung unserer Kunst beginnen werden."

Ein bisschen sonderbar liest sich im selben Rechenschaftsbericht der „Nachruf" für den Hofrat Marinovich, welcher mit Beginn des neuen Jahres in Pension gegangen ist. Diesem Herrn Hofrat, der während seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des Administrationsbureaus der Wiener Polizeidirektion den Wiener Kinobesitzern so manche harte Nuss zu beissen gegeben hat, wird hier nachgerühmt, dass „der Grundzug seiner Amtsführung Wohlwollen war und dass er unnötige Härten zu vermeiden verstand." So ganz zu stimmen scheint mir dies nicht. In meiner Erinnerung ist nämlich ein Fall, der gerade das Gegenteil von dem erwähnten Wohlwollen beweist. Ich habe über diesen Fall seinerzeit in diesem Blatte berichtet und damals eine Aeusserung des Herrn Hofrates Marinovich wiedergegeben, die etwa lautete: „So lange ich Anordnungen zu treffen habe, insolange werde ich in Wien keinem Kinobesitzer eine Konzession für ein Kino-Variété erteilen." Also wofür jetzt der Dank der Kinoindustriellen, die doch auch die Interessen der Kinobesitzer zu vertreten haben? In einem Dankschreiben des Herrn Hofrates an den Bund der Kinoindustriellen lautet ein Passus: „Die Kinematographie wäre ebenso gross ohne mein Zutun geworden . . . ." Also doch wenigstens ein schöner Zug im Herzen dieses Allgewaltigen. Er sieht wenigstens ein, dass er mit seinen vielfachen Schikanen die Entwicklung der Kinematographie nicht aufzuhalten vermocht hat. Dieses schöne und ehrliche Bekenntnis wollen wir ihm also nicht vergessen. . . .

Für die Wohltätigkeit haben die Wiener Kinobesitzer allemal ihr gutes Wiener Herz bewiesen. Seit Ausbruch des Krieges hat es an wohltätigen Veranstaltungen in Kreisen der Wiener Kinobesitzer nicht gefehlt und den Kriegsfürsorgezwecken flossen bereits auf diese Art ansehnliche Beträge zu. Ein nach vielen tausenden Kronen beianfendes Erträgnis warfen die durch alle Kinotheater Oesterreichs vertriebenen Wohltätigkeitskarten des Kriegsfürsorge-Amtes ab. Nunmehr ist beabsichtigt, einen Wiener Film für die Kriegsfürsorge fertigzustellen, der gewiss dadurch Anspruch auf Originalität erheben darf, als die Mitwirkenden dieses Films durchwegs Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft sein sollen. Das Arrangement dieses Films liegt in den Händen des Wiener Schriftstellers Artur Deutsch-German und der Exzellenzfrau von Löbl.

Es wäre ein Unrecht, wollte ich im Rahmen dieses Berichtes unerwähnt lassen, welche Verdienste sich die „Urania" neuerdings für die Kinematographie erworben hat. Seit Kriegsbeginn waren in der „Urania" bis zu ihrer kürzlich stattgefundenen Schliessung regelmässig alle Kriegsbilder in geschmackvollster Auswahl zu sehen und der Dank des Publikums entlud sich allemal im herzlichsten Beifall, bei den Vorführungen unter der zielbewussten Leitung des Militärschriftstellers Hauptmann Emil Seeliger. Auch die vielfachen Verdienste der „Kastalia", der österreichischen Gesellschaft für wissenschaftliche und Unterrichtskinematographie, seien gerne anerkannt. Aus der Fülle des hochinteressanten Materials erwähne ich die hübsch arrangierte Zusammenstellung über die Befreiung vom französischen Joche durch Oesterreich und Deutschland vor hundert Jahren und den in Serien fortlaufenden „Kriegskalender", der uns ein übersichtliches und klar gesichtetes Bild über alle bisherigen Ereignisse im Weltkriege gibt.

Was den Wiener Kinobesitzern augenblicklich ein wenig Kopfzerbrechen bereitet, das ist die Lösung der Präsidentenfrage. Die Generalversammlung, die Ende April stattfand, brachte vorderhand keine Lösung und wurde die endgültige Beschlussfassung diesbezüglich einer neuerlichen Versammlung überlassen. Die meisten Chancen für den Präsidenten des Reichsverbandes der Kinematographenbesitzer Oesterreichs besitzt Herr J. Goldblatt, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und dem auch ein guter Ruf als Organisator vorausgeht.

Ein neuer Genuss steht den Wienern bevor, die Eröffnung eines Freiluftkinos, des ersten in dieser Art in Wien. In dem angenehmen Garten des geräumigen Concerthausgartens sollen allabendlich die Vorstellungen stattfinden und eine gediegene Auswahl aller Films bieten. Hoffentlich bleibt diesem Unternehmen, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken zufliesst, das so notwendige Glück hold.

Die sommerliche Hitze macht sich begreiflicherweise auch in den Wiener Kinos bemerkbar. Die Geschäfte gehen flauer. Doch vielleicht bekommen wir in Bälde den Film zu sehen: „Einzug unserer Truppen in Warschau". Dann wird es wieder besser gehen und an Zuspruch nicht fehlen.

Ungenutzte Verdienstmöglichkeiten in der Kinematographie.

Die Kinematographie von heute ist trotz aller technischen und künstlerischen Fortschritte auf dem Gebiete, trotz der Millionen Anhänger, die sie sich im Laufe weniger Jahre geworben hat, auf dem „toten" Punkt angelangt. Das ist nicht zu leugnen! Zensurschwierigkeiten, Steuerbelastungen der Fabrikanten, hohe Gagen für die Künstler, erhöhte Spesen für die Ausstattung, Lustbarkeitssteuer usw., das sind die Erdrosselungsfaktoren, die nicht nur den Lichtspielhäusern, sondern auch den Fabrikanten und Verleihern das Lebenslicht ausblasen. Alle Eingaben und Beschwerden haben mehr oder weniger theoretischen Wert.

Aber es gibt noch Mittel, der Kinematographie neue Einnahmequellen zuzuführen, und zwar die industrielle und kaufmännische Reklame in den Dienst der Kinematographie zu stellen. Nun wird mir gewiss entgegengehalten, dass die Sache absolut nichts Neues darstellt und die Ausnutzung der Reklame durch die Kinematographie allgemein bekannt ist. Doch will ich versuchen, vom Standpunkt des Reklamefachmannes nachzuweisen, dass die Ausnutzung dieser Verdienstmöglichkeiten keineswegs rationell vorgenommen wird und dass gerade die kinematographische Reklame für die Mehrzahl der Reklame machenden Firmen etwas gänzlich Neues darstellt.

Da taucht zuerst die Frage auf: Wie und für was wurden bisher Reklamefilms in der von mir gedachten Form hergestellt und aufgeführt? Abgesehen von den schlechten Diapositiven, die in den Pausen in Lichtbildtheatern gezeigt werden und reklametechnisch wertlos sind, weil sie als etwas Altes, Unangenehmes gar keine Beachtung mehr finden, sieht man ab und zu kleine, meist humoristische Films für verschiedene Markenartikel wie Maggi, Manoli usw. Films für einige Markenartikel, d. h. für Firmen, die jede Art von Reklame für ihre Markenartikel machen und sich auch die kinematographische nicht entgehen lassen, sind aber nur ein Bruchteil der

Firmen, die zur Benutzung des Kinematographen in Frage kommen.

Diese wenigen Films für Markenartikel kommen mir so vor, wie die ersten Anfänge der Inseratenreklame in Zeitungen und Zeitschriften vor 50 Jahren. Damals inserierten auch nur die ganz grossen Firmen und auch nur ganz klein. Ein Fachblatt mit drei bis vier Seiten Anzeigen, wobei ganzseitige und halbseitige etwas gänzlich Unbekanntes waren, stellten schon etwas vor. Und heute bilden ganzseitige und halbseitige Anzeigen in Fachzeitungen die Mehrzahl, und Blätter mit fünfzig bis sechzig Anzeigenseiten und noch mehr sind nicht mehr so selten. Vergleichsweise glaube ich auch, dass die kinematographische Reklame sich im Laufe der Jahre so ausgestalten lässt, wenn Fabrikanten und Kinobesitzer die richtigen Hebel ansetzen. Wer inserierte früher in Zeitschriften: Nur Grossfirmen! Wer benutzt heute die Kinematographie als Reklamemittel: Nur Grossfirmen! Wer inseriert heute in Zeitungen und Zeitschriften: Fast jeder Fabrikant und jeder Detaillist aller Branchen. So soll es auch in der Kinematographie werden!

Es lässt sich in kurzen Worten nicht das ganze System zur Erhöhung der Einnahmen aus Reklamefilms sagen, aber wenigstens einige Fingerzeige sollen gegeben werden. Wenn wir bei den schwierigsten Fällen anfangen, wäre zuerst die Schwerindustrie zu nennen. Maschinenfabriken, Automobilfirmen usw. müssen durch den Film Reklame machen. Das Publikum hat schon häufig bewiesen, dass es für Films, die die Entstehung eines Fabrikates darstellen, z. B. die Entstehung des Eisens usw., grosses Interesse hat. So müsste auch die Entstehung eines Automobils gezeigt werden, nur mit dem Unterschied, dass jeweils der Text sagt z. B.: Der Bau der Karosserien der M e r c e d e s-Automobile. Das Einbauen eines G n o m e-Motors usw. Natürlich müssen die Firmen diese Mitteilung entsprechend bezahlen. In gleicher Weise kann die Entstehung einer Konserve und vieles andere gezeigt werden. Aber nicht nur Fabrikanten, sondern auch Handelsgeschäfte jeder Art kommen für diese Art Reklame in Frage. Bisher hatten nur einige Konfektionsfirmen zur Vorführung ihrer neuesten Modelle den Film benutzt. Aber jedes Kolonialwarengeschäft, jedes Herrenartikelgeschäft, jede Bierbrauerei, kurz jeder Industrie- und Handelszweig kann seine Firma, seine Erzeugnisse durch den Kinematographen bekannt machen.

Nun entsteht die Frage: Warum haben sich alle diese Zweige bisher der Kinematographie als Reklamemittel nicht bedient und wie lässt sich diese Art der Reklame bei allen Interessenten einführen.

Der Grund, dass dieses Reklamemittel nur wenigen bekannt ist, liegt daran, weil seitens der Fabrikanten und der Kinobesitzer so gut wie gar keine Reklame dafür gemacht wurde. Wenn die Fabriken zur Fertigstellung von Reklamefilms R e k l a m e f a c h l e u t e heranziehen, die mit dem Wesen der Reklame vertraut sind und mit deren Hilfe Sujets ausarbeiten und vorerst einer Reihe von Grossfirmen Vorschläge unterbreiten, so ist der erste Schritt getan. Ferner müssen in allen F a c h z e i t u n g e n für Industrie- und Handelszweige A r t i k e l erscheinen, die über den Wert einer gut durchgeführten Filmreklame unterrichten. Die Artikel müssen kurze Inhaltsangaben aus bisher für ähnliche Zweige herausgebrachte Sujets enthalten und durch Abbildungen von Filmausschnitten erläutert werden. Interessenten müssen ferner aufgefordert werden, die Geschäftsräume zu besuchen und sich einige Reklamefilms zu ihrer Orientierung unverbindlich anzusehen. F a c h v e r e i n e müssen für die Sache gewonnen werden, indem man V o r t r ä g e ü b e r K i n o r e k l a m e hält, natürlich durch die Vorführung von mustergültigen Films schmackhaft und anziehend gemacht. Um nur ein Beispiel anzuführen, beabsichtigte ich im V e r e i n D e u t s c h e r R e k l a m e f a c h l e u t e, einem Fachverein, dem über 1000 Mitglieder angehören, die zum Teil leitende Stellen in Grossbetrieben inne haben, einen Vortrag über Kinoreklame zu halten. Die grossen Fabriken unserer Branche hatten jedoch kein Interesse dafür, befassten sich resp. nicht mit der Herstellung derartiger Films. Es gibt meines Wissens nur ganz wenige kleinere Firmen, die sich mit diesem einträglichen Geschäft befassen. Wieviel Firmen könnten allein durch diesen einen Vortrag gewonnen werden.

Ferner kann die Kinematographie selbst als Werbemittel dienen. Es fällt nicht schwer, ein Sujet herauszubringen, in dem der grosse Nutzen der Kinoreklame deutlich vor Augen geführt wird. Zum Beispiel ein Erfinder eines hervorragenden Patentartikels, den die Fabriken mit seiner Neuheit abweisen, führt die Sache im Lichtbild Tausenden von Menschen in unzähligen Kinotheatern vor. Resultat: „Ungeheurer Reichtum nur durch die Kinematographie.“ Natürlich gibt es noch hundert und mehr anderer besserer Möglichkeiten.

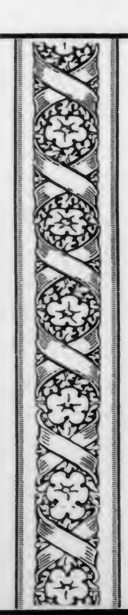
Wenn die Kinoreklame sich durch eine geschickte Propaganda in breitere Kreise einführt, werden in Filmfabriken besondere Abteilungen geschaffen werden müssen, die Einnahmen werden dort steigen und der Kinotheaterbesitzer wird sich auch nur freuen, wenn sein wöchentliches Leihprogramm bedeutend billiger dadurch wird, dass er auch zwei Reklamefilms spielt. Das Publikum wird ebenso wie gute, geschmackvoll ausgestattete Inserate oder Plakate, gute Reklamefilms gern ansehen und sich belehren lassen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Und wenn erst ein Fabrikant eines bestimmten Industriezweiges für den Film gewonnen ist, wird der Konkurrent nicht zurückstehen wollen, genau wie bei den Inseraten!

Die Kinobranche kämpft jetzt verzweifelt um ihre Existenz. Das täten die Zeitungen und Zeitschriften auch, wenn sie den Ernährer „Inserat“ vermissen müssten und nur redaktionellen Text brächten. So wie die Inseratenabteilung bei der Presse von Tag zu Tag eine ausschlaggebendere Rolle spielt, so wird das auch mit der Reklamefilmabteilung in Filmfabriken werden, wenn die Fabrikanten dafür sorgen, dass sich die Industrie und der Handel mehr an die Filmreklame gewöhnen und sich ihrer mit der gleichen Selbstverständlichkeit bedienen wie der Inserat-, Plakatreklame usw.

Für die Sache selbst erst durch Vorträge, durch Zeitungsartikel usw. Reklame zu machen und eine besondere Abteilung unter Hinzuziehung eines Fachmannes in den Filmfabriken zu schaffen, ist natürlich erste Bedingung. Es kann nicht dringend genug geraten werden, diese einträgliche Verdienstquelle als „unausführbar“ von der Hand zu weisen. Die dafür aufgewendeten Kosten und Mühen werden sich sicher gut bezahlt machen.

A l b e r t W a l t e r.

Nordische Films U



Unserer verehrl. Kundschaft zur gefl.
essengemeinschaft mit der Projektions
wir den Film-Verleihbetrieb gemeinschaft

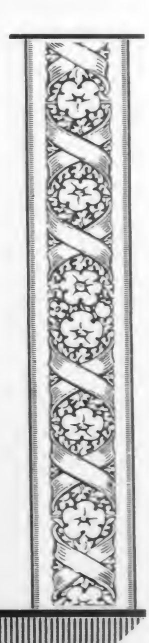
Nordische Films

betreiben. — Wir wechseln auch unsere
unsere Bureauräume vom 1. August ab
jektions A.-G. „Union“ mit demselben
strasse Nr. 225, bezieht.

Da in den Fernsprechanschlüssen
treten kann, wollen Sie uns gefl. unter
also Centrum 12901, 12902, 12903 und
also Lützow 3143



Nordische Films



Der neue Filmkonzern.

In aller Stille hat sich in Berlin eine geschäftliche Transaktion auf dem Gebiete der Filmbranche vollzogen. deren letzte Konsequenzen im Augenblicke noch gar nicht abzusehen sind. Die Nordische Films Co., die ja seit Monaten in Deutschland gewaltige Anstrengungen macht und ihr Verleihgeschäft im grössten Maßstabe ausgebaut hat, ist in eine enge Interessengemeinschaft mit der Proj. Akt.-Ges. Union getreten, die bekanntlich besonders schwer unter dem Kriege zu leiden gehabt hat und der deshalb die Anlehnung an ein Unternehmen von der Bedeutung der Nordischen Films Co. in diesem Augenblicke sehr gelegen kommen musste. Als Bindeglied zwischen beiden fungiert die Oliver-Film Co., die vor einigen Monaten von Herrn Oliver, dem bekannten Besitzer der Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz und zahlreicher anderer erstklassiger deutscher Lichtspielhäuser. gegründet wurde und die ihre gesamte Filmproduktion an die Nordische Film Co. abgibt.

In grossen Zügen stellt sich die soeben getätigte Transaktion ungefähr folgendermassen dar:

Die Proj. Akt.-Ges. Union und Herr Oliver bringen die ihnen gehörigen Lichtspieltheater in eine neubegründete Gesellschaft, die Union-Theater-Gesellschaft m. b. H. ein. An der Spitze dieser neuen Gesellschaft steht Generaldirektor Oliver; Direktor Glücksmann tritt von der Proj. Akt.-Ges. Union in die Leitung des neuen Unternehmens über. Generaldirektor Davidsohn wird Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft.

Die Proj. Akt.-Ges. Union betreibt in Zukunft nur noch die Filmfabrikation. Für Deutschland vertreibt sie ihre Films durch die Nordische Films Co., während sie an das Ausland nach wie vor ihre Films selbstständig verkauft. Dasselbe gilt bezüglich der Internationalen Film-Vertriebs-Ges. m. b. H., die bekanntlich die Asta Nielsen-Films herausbringt.

Die neu begründete Union-Theater-Gesellschaft verbleibt in den bisherigen Räumlichkeiten der Proj. Akt.-Ges. Union in der Zimmerstrasse, wohin auch die Nordische Films Co. übersiedelt, während die Proj. Akt.-Ges. Union die bisher von der Nordisk-Film-Ges. im Hause Friedrichstrasse 225 bewohnte Etage beziehen wird. Die Vorbereitungen zum Umzuge sind bereits im vollen Gange.

Natürlich fliessen der Proj. Akt.-Ges. Union aus dieser Transaktion auch erhebliche Barmittel zu. so dass die mangelnde Liquidität, die der Krieg bei diesem Unternehmen verursacht hatte, damit völlig behoben ist; es kann nunmehr mit den besten Aussichten an ihre neuen Aufgaben herangehen. Vom Standpunkte der Pagu aus ist diese ganze Interessengemeinschaft überhaupt als ein Meisterstück zu bezeichnen. und ihre Leiter haben alle Veranlassung, mit Stolz auf dieses Resultat zu blicken.

Mit wesentlich anderen und zwar nicht gerade angenehmen Empfindungen wird die übrige deutsche Filmindustrie diese Transaktion beurteilen. Zu den Uniontheatern treten durch die Fusion mit dem Oliverkonzern sechs neue I. Woche-Theater, so dass die deutschen I. Woche-Theater von Rang nunmehr fast ausnahmslos in einer Hand vereinigt sind. Für die übrigen deutschen Filmfabriken wird es mithin immer schwerer, wenn nicht direkt unmöglich, mit ihren Werken in Häusern ersten Ranges herauszukommen, was natürlich dem Absatze wenig förderlich ist. Ausserdem aber wird der Zwischenhandel — der Verleiher — mehr und mehr ausgeschaltet und das ist die zweite sehr bedenkliche Folge dieser ins Gigantische anschwellenden Unternehmungen.

Ein weiteres Eingehen auf diese Dinge wird erst möglich sein, wenn die einzelnen Geschehnisse unmittelbarer in die Erscheinung treten, und deshalb versagen wir uns für heute eine weitere Behandlung des Themas, so reizvoll es wäre, den verwickelten Fäden nachzugehen, die mit dem Werden eines so monströsen wirtschaftlichen Gebildes natürlich angeknüpft und tausendfach verschlungen werden.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

In den U. T.-Lichtspielen dominiert seit einigen Tagen der erste Joe Deebs-Film „Das Gesetz der Mine“, dessen Verfasser und Regisseur sich zu einem vollen Erfolge gratulieren kann. Wir haben den Film bereits anlässlich seiner erstmaligen Vorführung vor geladenem Publikum eingehend besprochen und können uns deshalb darauf beschränken, zu konstatieren, dass der starke Eindruck, den der Film damals auf die Fachleute gemacht hat, sich beim Publikum noch intensiver und nachhaltiger bemerkbar macht. Als besonders erfreulich darf sodann festgestellt werden, dass dieser Film ohne das leiseste Monitum die Zensur passiert hat, woraus sich ergibt, dass die Zensurbehörde geneigt ist, trotz der Verschärfungen der Kriegszeit auch heikle Stoffe passieren zu lassen, wenn eine vornehme und gewandte Regie ihnen das Blutrünstige und Hintertreppenmässige nimmt.

Im Marmor-Lichtspielhaus feiert seit geraumer Zeit das entzückende Lustspiel „Die süsse Nelly“ (Imperator-Film-Ges.) Triumphe und der Regisseur, Herr Siegfried Dessauer, kann nicht wenig stolz darauf sein, mit seinem Erstlingswerke einen so durchschlagenden und aufsehenerregenden Erfolg errungen zu haben. Auch die „süsse Nelly“ haben wir bereits vor Wochen an dieser Stelle besprochen und ihre Vorzüge hervorgehoben.

Die Proj.-Akt.-Ges. Union wartet in einem Teil ihrer Theater mit dem als sehr gelungen anzusprechenden Detektivfilm „Das dunkle Schloss“ auf. Eugen Burg, den wir sonst nur im Lustspiel kennen zu lernen Gelegenheit hatten, spielt hier mit grosser Routine den Detektiv und wenn er nicht ein gar so ausgesprochener Typ des Bonvivant wäre — wenn er „ins Geschäft“ geht, so ist man immer versucht zu glauben, er ginge auf Liebesabenteuer aus, so fesch und unternehmungslustig schaut er aus — so könnte er im Spiel den Vergleich mit jedem der bekannten Detektivdarsteller getrost aufnehmen. Neben ihm wirkt Zelnik, der mit jeder neuen Rolle wächst und heute bereits eine Klasse für sich bedeutet, als Verbrecher und neben seinen sonstigen Vorzügen lernt man ihn hier als Meister der Maskenkunst kennen. Das sind Masken, die nicht nur durchaus glaubhaft wirken, ihm

nicht nur so zeigen, wie er geradezu in diesem Falle unbedingt aussehen muss, sondern die dank der Sorgfalt und Sauberkeit, mit der sie geschaffen sind, auch gegenüber der indiskreten Aufnahmelinse und der riesenhaften Vergrösserung auf der Leinwand ihr Inkognito bewahren. Diesen beiden glänzenden Kräften gesellt sich Hanny Weisse zu, die allerdings nicht allzuviel Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens findet, aber, wie immer, sehr niedlich aussieht und sich die Sympathien des Publikums sichert. Ueber den Inhalt sei kurz folgendes wiedergegeben: Ein reicher Oberst wird in seinem Schlosse — dem dunklen Schlosse, das im Film übrigens blendend weiss ist — ermordet, und der Detektiv, der zugezogen wird, erkennt einen Haarkamm, der neben dem Ermordeten gefunden wird, als Eigentum seiner Braut, deren Bildnis er auch auf dem Schreibtisch des Ermordeten findet. Die Braut wird verhaftet, und der Detektiv erfährt aus den Akten, dass sie eine natürliche Tochter des Obersten ist, was sie ihm verschwiegen hat, um ihre Mutter nicht zu kompromittieren. Unermüdlich arbeitet nun der Detektiv daran, die Unschuld seiner Braut zu beweisen und schliesslich entdeckt er, als er das Schloss observiert, dass der alte Diener sich heimlich in einen eleganten Lebemann verwandelt und in der Rolle eines Barons im Spielklub der nahegelegenen Stadt verkehrt. Er benutzt die Abwesenheit des Dieners, um in das Schloss einzudringen und nach Beweisen für die Schuld des Dieners zu suchen. Dabei wird er von diesem überrascht, niedergeschlagen und in einen Bodenverschlag gesperrt, den er bei dem Versuche, Signale zu geben, in Brand steckt, so dass er in äusserster Lebensgefahr schwebt. Im letzten Moment wird er von der Feuerwehr gerettet, eilt, noch rauchgeschwärzt, zum Untersuchungsrichter und überreicht diesem die Beweise für die Schuldlosigkeit seiner Braut. In diesem Augenblicke lässt sich ein Vetter des Ermordeten melden, um seine Erbansprüche geltend zu machen. Der Detektiv erkennt in ihm den Diener, reisst ihm den Bart herunter und entlarvt ihn. — Die geschickte Regie sorgt dafür, dass die zahlreichen spannenden Momente dieses Films voll zur Geltung kommen. Der Film hat einen sehr bedeutenden Erfolg beim Publikum aufzuweisen.

Ein reizendes Lustspiel mit der entzückenden Lotte Neumann in der Hauptrolle bringt die Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft unter dem Titel „Frau Lotte und ihr Mann“ heraus. Im Honigmond des jungen Ehepaares geschieht es, dass der zerstreute Ehemann, dessen Gedanken nur seinem Frauchen gelten, seinen Paletot verwechselt und in dem fremden Paletot findet seine Frau — natürlich zufällig, denn dass Frauen die Taschen des Eheliebsten revidieren, würde zu unglaubwürdig wirken — Brief und Telegramm, die auf recht bedenkliche Dinge schliessen lassen. Schleunigst lässt sie Mama kommen, und die beiden sehen nun im Zustande erhöhter Kriegsbereitschaft der weiteren Entwickelung der Dinge entgegen. Der Zufall kompliziert die Dinge noch mehr und bringt den armen Ehemann in immer ärgeren Verdacht, so dass der weibliche Teil seines Haushalts die diplomatischen Beziehungen mit ihm abbricht, mobil macht und die Feindseligkeiten eröffnet, indem die Ehescheidungsklage eingereicht wird. Der Ehemann aber tut ein Gleiches, denn er glaubt, sein Weibchen mit einem Liebhaber überrascht zu haben, während es in Wahrheit ein Arzt war, der die Aermste aus der Ohnmacht befreien wollte, in die sie angesichts der vermeintlichen Schandtaten ihres Mannes gesunken war. Im Termin vor Gericht klärt sich alles zur vollsten Zufriedenheit auf, da der Protokollführer sich als Besitzer des vertauschten Paletots entpuppt und die vorgelegten corpora delicti — Brief und Telegramm — als sein Eigentum reklamiert. — Das hübsche, an Abwechslungen reiche Lustspiel wurde herzlich belacht, wozu nicht zum wenigsten Lotte Neumanns und Heinrich Peers Darstellungskunst beitrug. Die Verse, die die Handlung erläutern sollten, waren sicher gut gemeint und gewollt komisch; sie wirkten auch manchmal komisch, aber sicher nicht in dem Sinne, wie der Biograph-Hauspoet es sich gedacht hatte.

Das Filmausfuhrverbot (lies: Ausfuhrzensur) und seine Ausführung in der Praxis.

Weitere Informationen.

Von Dr. iur. Walther Friedmann-Berlin.

Noch zwar ist der Ausführungsmodus für das Filmausfuhrverbot nicht gefunden oder jedenfalls nicht definitiv festgelegt und amtlich publiziert. Dennoch aber sind wir in der Lage, authentisch mitzuteilen, in welcher Weise die übrigens reichlich komplizierte Angelegenheit ihre Regelung finden wird. (Diese an zuständiger Stelle uns erteilten Informationen noch in unsrer vorigen Nummer vom 28. Juli zum Abdruck zu bringen, hat die Störung eines telephonischen Gesprächs leider verhindert. Wir tragen sie daher heute nach. Die Redaktion.)

Es ist eigentlich falsch, von einem „Filmausfuhrverbote“ zu sprechen, wenngleich ein solches zwar erlassen ist. Denn nachdem die Reichsregierung durch den Mund des Herrn Dezernenten, Direktors im Reichsamte des Innern, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Müller uns erklärt hat, dass es sich hier um „eine reine Zensurmassnahme“ handle, wäre es weit richtiger, von einer „Ausfuhrzensur“ zu reden.

Die Angelegenheit selbst ist auch in dieser Woche noch nicht weiter gediehen. Das Reichsamt des Innern hat sich, wie schon neulich erwähnt, mit bestimmten Vorschlägen betreffend die Ausführung des Filmausfuhrverbots an das Kriegsministerium gewendet und wartet nun, bevor es in der Angelegenheit irgend etwas weiteres unternimmt oder irgendwelche entscheidenden Entschliessungen trifft, erst dessen Rückäusserung ab. Diese Antwort war, wie ich festgestellt habe, bis zum 31. Juli, nachmittags, indes noch immer nicht eingegangen! Unter diesen Umständen glaubt man an zuständiger Stelle, dass bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit immerhin noch 8—14 Tage vergehen können.

Diese Regelung, die Durchführung des Filmausfuhrverbots, soll, nach den Absichten des Reichsamts des Innern, wie der Herr Dezernent Direktor Müller uns autorisiert hat, hier zu erklären, in folgender Weise vollzogen werden.

Jeder Film, hinsichtlich dessen eine Erklärung bzw. Bescheinigung beigebracht wird, des Inhalts, dass bei den zuständigen militärischen Stellen, Presse, Abteilung III b des Stellvertretenden Grossen

Generalstabs der Armee oder Oberkommando in den Marken, keinerlei Bedenken militärischer und politischer etc. Natur gegen seine Ausfuhr bestehen, die Bilder also militärischerseits nicht zu beanstanden sind, soll ohne weiteres zur Ausfuhr freigegeben werden.

Um die Ausfuhrgenehmigung zu gewinnen, muss der Absender bei Aufgabe jeder Postsendung der Postannahmestelle eine solche Bescheinigung vorlegen.

Auf diese Weise würde also die heute noch notwendige Stellung eines besonderen Ausfuhrgenehmigungsantrages in jedem einzelnen Falle und damit der heute so zeitraubende Weg über das Reichsamt des Innern sich erübrigen! Die Berliner Zensurkarte würde also die Auslandspforte öffnen. Nur dass es notwendig sein wird, ihren Inhalt entsprechend zu erweitern und eine Erklärung in sie aufzunehmen, dass der Film keine militärischerseits beanstandeten Bilder enthält. Darum wird hoffentlich nicht jeder Film von einem Vertreter des Oberkommandos in den Marken oder der Presseabteilung des Grossen Generalstabes besichtigt zu werden brauchen, sondern nur solche militärischen bzw. politischen Inhalts. Denn diese Herren werden nicht ständig dem Filmzensurgeschäft beiwohnen können; müsste aber ihre Entscheidung in jedem einzelnen Falle erst eingeholt werden, so würde dieses unter Umständen dadurch erheblich aufgehalten werden — zum Schaden der Interessenten, die schon jetzt mitunter ziemlich lange auf die Entscheidungen der Berliner Zensurbehörde warten müssen. —

Wie aber soll nun das Filmausfuhrverbot ausser Wirkung gesetzt werden, wenn es sich um nichtzensurierte Films handelt, die doch einen grossen Teil des gesamten Filmexports bilden? Werden doch in Deutschland auch eine ganze Reihe von Films hergestellt, die von vornherein gleich fürs Ausland bestimmt und darum auch lediglich auf den Geschmack des Auslandes zugeschnitten sind! Hier wird sich dann eben der Charakter des Filmausfuhrverbots als einer Ausfuhrfilmzensur zeigen. Indes bestehen über die Behandlung von Ausfuhrbewilligungsanträgen für diese nichtzensurierten Films an den zuständigen Stellen noch keinerlei nähere oder feste Absichten. Insbesondere ist die Nachricht eines Berliner Mittagsblattes, das sich in sonst sehr dankenswerter Weise der Interessen der Filmindustrie und dieser Angelegenheit angenommen hat, unrichtig, dass für die Ausfuhrprüfung solcher nichtzensurierter Films eine Zentralprüfungsstelle ins Leben treten solle, die von zwei aus den Kreisen der Filmindustrie selbst vorgeschlagenen Kinofachleuten geleitet werden und deren Aufgabe es sein soll, diejenigen Films zu zensieren, die lediglich für das Ausland bestimmt sind und darum bisher einer Zensurpflicht nicht unterlagen." Und ebenso unrichtig ist es, wenn das Blatt dann weiter behauptet, dass „dieser Plan" in einer Konferenz im Reichsamt des Innern „festgelegt" worden sei, was um so weniger geschehen sein kann, als eine solche „Konferenz" bisher — noch gar nicht stattgefunden hat! Es ist aber immerhin möglich, dass man — was bisher nicht geschehen ist — an den zuständigen Stellen noch in Erörterungen darüber eintritt, ob eine solche „Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen der Filmindustrie" nach dem Muster der für die photographische Industrie bereits eingeführten, weit draussen in einem Berliner Vorort (Schlachtensee) domizilierenden geschaffen werden soll. Die Regierung würde dann diese „Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen der Filmindustrie" einer Persönlichkeit unterstellen wollen, die als Kinofachmann bewährt und zugleich völlig uninteressiert und neutral-unabhängig, und in diesem Sinne also für diesen Vertrauensposten geeignet sein müsse. Obgleich nun zwar die Erfahrungen der photographischen Industrie mit ihrer Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen nach Aeusserungen, die wir auf der von uns in unsrer vorigen Nummer schon erwähnten Tagung der „Kriegschemikalien-Aktien-Gesellschaft" vernommen, nicht grade zur Nachahmung einer solchen Stelle reizen, so wäre es meines Erachtens doch besser, eine solche zu schaffen, als wenn mangels einer solchen, wie es ja zweifellos die Absicht des Filmausfuhrverbots ist, auch diese von vornherein fürs Ausland und darum nicht zur Vorlegung an die Berliner Zensurbehörden bestimmten Films, diesen vor der Ausfuhr erst zur Zensurierung vorgeführt werden müssten! Denn wenn dieses Ausfuhrverbot zur Folge hätte, dass auch alle bisher aus irgendwelchen Gründen nichtzensurierten Films fortab der Zensurstelle zur Zensurierung vorgeführt werden müssen, so würden dadurch die Fabrikanten etc. einer erneuten schweren Belastung unterworfen werden, weil doch dann auch für diese bisher nichtzensurierten und darum in dieser Beziehung spesenfreien Films die üblichen Filmprüfungsgebühren gezahlt werden müssten, während eine „Zentralstelle" solche wohl kaum, jedenfalls aber in wesentlich geringerer Höhe — etwa zwecks Deckung ihrer eigenen Betriebskosten — erheben würde! — Man kann ja übrigens Fehler, die sich beim Betriebe der „Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen der photographischen Industrie" herausgestellt haben, hier, bei uns vermeiden!

Aber noch manche andere Frage ist zu klären. Wie soll z. B. ein Ausfuhrantrag entschieden werden, wenn es sich um einen Film „ohne militärischerseits beanstandeten Inhalt" handelt, den aber die Zensur „für die Dauer des Krieges verboten" hat aus irgendwelchen Gründen, z. B. weil „nicht dem Ernste der Zeit entsprechend"? Da kann doch eine Zensurkarte nicht vorgelegt werden. Mag ein solcher Film jetzt auch für Deutschland nicht passen, was aber würde seine Vorführung im Auslande hindern? Solche Films müssten dann natürlich von der „Zentralstelle" ohne weiteres freigegeben werden. — —

Es bleibt nun noch übrig, die Formen zu erörtern, in denen sich **in der Uebergangszeit** bis zur Erlassung der endgültigen Ausführungsbestimmungen die Ausfuhrgenehmigungen vollziehen.

Es ist nach wie vor nötig, für jeden Film, der exportiert werden soll, einen besonderen Antrag in doppelter Ausfertigung auf einem beim „Kriegsausschuss für die deutsche Industrie" zu Berlin W. 9, Linkstrasse erhältlichen Formular an das Reichsamt des Innern, Berlin W. 64 zu richten. Es wird indes sehr gewünscht, dass der Antrag bzw. diese Anträge von einem Anschreiben auf einem besonderen vier Seiten umfassenden Bogen begleitet wird, auf dem die antragstellende Firma ersichtlich ist. Diesen Anträgen soll — so eine solche vorhanden ist — **stets die Zensurkarte beigefügt** werden, die natürlich alsbald zurückgesendet wird, sowie eine Erklärung — am besten auf dem Formular selbst! —, dass es sich um einen zensurierten Film ohne militärischerseits beanstandeten Inhalt handelt. Auf diese Weise dürfte der Antragsteller eine grössere Beschleunigung in der Erledigung seines Antrages gewinnen.

Es ist übrigens die Anweisung getroffen worden, die Filmausfuhrgenehmigungsanträge sämtlich als Eilsachen mit besonderer Beschleunigung vorweg zu bearbeiten. Das verdient Dank und Anerkennung! Im Geiste der definitiven Regelung der Materie wird schon jetzt allen diesen Ausfuhrgenehmigungsanträgen glattweg entsprochen, wenn es sich um laut beigelegter Zensurkarte zensurierte Films ohne aus militärischen Gründen zu beanstandenden Inhalt handelt. —

Nach alledem erscheint die Hoffnung begründet, dass die Branche ohne grösseren Schaden aus dieser Regierungsmassnahme hervorgehen wird. Dringend zu wünschen ist aber, dass die Uebergangszeit mit ihrer Unruhe und Unge-

☛ Als Monopol-Inhaber für ganz Deutschland ☚
vergeben wir folgende Kunstfilms an die Theaterbesitzer von Rheinland und Westfalen:

Das Geheimnis der Kammerzofe
Spannender Romanfilm in 4 Akten

Der schwarze Domino
Liebes-Drama in 3 Akten

Neu erworben! Monopol auch für Rheinland und Westfalen!

Seine schwache Seite

Humorvoll! Das vornehmste Lustspiel von Karfiol in 3 Akten. Geistreich!

Wege des Schicksals
Gesellschafts-Drama in 4 Akten

Das Geheimnis der K-Strahlen
Spannendes Drama in 3 Akten

Wegen Uraufführungen an:

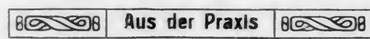


Rose-Monopol-Film
Berlin SW.

Friedrichstrasse 235. **Telephon: Lützow, 267.**

wissheit ehestens ein Ende nehme und die Angelegenheit binnen kürzester Frist ihre definitive Regelung erhält, und zwar in einer Form, die dem deutschen Filmexport nicht nur nicht nachteilig, sondern vor allem förderlich ist! denn jede Schwächung der deutschen Filmindustrie wäre gerade jetzt, wo sie erneut von ausländischer Konkurrenz schwer bedroht ist von katastrophaler Wirkung!

Die deutsche Filmindustrie wünscht mit der Reichsregierung, dass das Ausfuhrverbot seinen eigentlichen und ausschliesslichen Zweck erreiche und solchen Films die Ausfuhrmöglichkeit versperre, die geeignet sind, aber auch wirklich geeignet sind, die Interessen des Vaterlandes zu schädigen und irgendwie dem Ansehen des deutschen Namens abträglich zu sein. Die deutsche Filmindustrie verlangt aber auf der andern Seite, dass ihr die Konkurrenzfähigkeit im Auslande nicht geschmälert oder auch nur erschwert werde, und sie verlangt ferner, dass auch die ausländischen, und seien es auch neutrale Firmen inbezug auf Filmeinfuhr und Filmdurchfuhr scharfen Bestimmungen unterworfen werden, und zwar auch dann, wenn es sich um Firmen handelt, die in Deutschland domizilieren, „sich fusionieren" usw..... Einem Einfuhrverbot, wie es vielfach gewünscht wird, ständen allerdings die Handelsverträge und auch andere Momente hindernd im Wege. Mögen die zuständigen Stellen sich vor Augen halten, dass es die Pflicht der Stunde ist, die heimische, die deutsche Filmindustrie, den deutschen Filmhandel auf alle Weise zu fördern und einem Ueberwuchern ausländischer Konkurrenz entgegenzuwirken, in deren aus Anlass der Erlassung dieses vielerörterten, vielkritisierten Filmausfuhrverbots wohlgefüllten Freudenbecher die Ausführungsbestimmungen hoffentlich eine ganze Menge Wermutstropfen mischen werden!



Ein Feldkino vor Ypern. Der in Kino- und Variétékreisen bekannte Karl Kley, der seit Beginn des Feldzuges als Telegraphist einer Fernspr.-Abt. im Westen steht, eröffnete Ende Juli ein Lichtspielhaus vor Ypern. Mit den ganz primitiven Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, verstand er es, voll und ganz den Anforderungen gerecht zu werden. Bei der Eröffnung mussten Hunderte unserer tapferen Krieger umkehren, da der Saal schon um 5 Uhr so überfüllt war, dass er durch die Feldgendarmerie gesperrt werden musste, trotzdem erst um 7 Uhr die Vorstellung begann. Es war also ein voller Erfolg, und man sah es an den Gesichtern unserer Feldgrauen, dass sie nicht getäuscht worden sind. Künstliche Geräusche hinter der Szene waren unnötig sie wurden dargestellt durch das dumpfe Einschlagen der Granaten. Es finden täglich Vorführungen statt. Der Ertrag ist natürlich humanitären Zwecken gewidmet, wie auch die gesamte Inneneinrichtung im Zeichen des „Roten Kreuzes" steht.

Stassfurt. Der „Weltspiegel" ist am 25. Juli wieder eröffnet worden.

Die Kinoplage in Dortmund betitelte sich ein in der Tremonia am 22. Juli erschienener Artikel. Verschiedene auf diesem Gebiete mit Erfahrung ausgerüstete Persönlichkeiten fühlen sich durch diesen Artikel veranlasst, das ganze Wesen des Kinos von Grund auf zu beleuchten. Dabei soll vorausgeschickt werden, dass dem Schreiber vorerwähnten Artikels, der in seinen Ausführungen höchst einseitig erscheint, persönlich nicht zu nahe getreten werden soll.

Nach dem Grundsatze: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede", seien nun die Erfahrungen von regelmässigen Kinobesuchern, wozu neben den Arbeitern auch Personen der höchsten Gesellschaftsklassen gehören, zur Anschauung gebracht. Es soll nicht gesagt werden, dass den jetzigen Kinos keine Mängel anhaften; zur Beseitigung dieser Mängel haben wir jedoch neben der Berliner Zensurbehörde unsere hiesige Polizei, die, was ein jeder einigermassen aufmerksame Kinobesucher merken kann, ihre Pflicht tut.

Dasjenige, was der Kinematograph, der Bewegungsschreiber, am besten und am treuesten vorzuführen versteht, ist eben das Bewegte, das nimmer Ruhende, das ewig Veränderliche in Natur und Menschenleben. In der Vorführung alles dessen, was uns die Majestät der Bewegung im Grossen und im Kleinen, im Gigantischen und im Winzigen zeigt, ist die Kinematographie eine unerschöpfliche und unübertreffliche Meisterin. Hier liegt ihr ureigenstes Wirkungsfeld und hier auch ist sie berufen, noch unerwartete Triumphe zu feiern. Aber auch heute bringt sie uns hier bereits ausserordentlich viel des Wunderbaren, Ueberraschenden, Staunenswerten. Wir erinnern nur an das einzig schöne Schauspiel, das uns der Kinematograph von dem überwältigenden Anblick der brandenden, brausenden, rollenden, turmhoch emporsteigenden Meereswogen mit einer solch greifbaren, bestrickenden Natürlichkeit aufzuführen vermag, dass wir wähnen, uns mitten im wilden Kampf der entfesselten Elemente zu befinden, während wir doch wohlgeborgen im bequemen Klappsessel dieses erhabene Bild auf uns einwirken lassen. Es gibt kein Zweites, nichts Aehnliches vom Menschengeist Ersonnenes, das Gleiches mit der gleichen Kraft und Treue des Natürlichen uns vorzutäuschen vermöchte. Und in der Vorführung der lückenlos sich aneinanderreihenden Handlungen von allem Geschehenen auf Erden liegt die ungeheuer fesselnde Kraft, die magnetengleiche Erziehung, die er auf fast alle Menschen, auf die Masse wie den einzelnen ausübt. Er zeigt uns, wie nichts anderes auf Erden, die Realitäten des bewegten Lebens in einer Kette lebendigen Handelns und übt dadurch eine geradezu faszinierende Wirkung auf den Beschauer aus. Wir lieben heute das Leben mehr, als es jemals zu irgend einer Zeit von Menschen geliebt wurde, deshalb wollen wir auch das Leben der ganzen Welt in allen seinen Tiefen und Breiten kennen lernen, dies ewig hastende, nimmer ruhende, immer kreisende, brandende, brausende, strömende Leben, das uns der Kinematograph mit einer solch unerreichten Natürlichkeit und Wahrheit im beweglichen Lichtbild festhält und vorführt. Das ist es, das ganz allein, was die Massen heute in die Kinos zieht: sie wollen das unverfälschte Leben sehen. Und damit ist auch zugleich der Weg vorgeschrieben, den die Entwicklung der Kinematographie allein gehen kann und gehen muss, will sie ihrem innersten Wesen gerecht werden. Nichts ist unterhaltender, nichts ist belehrender, lehrreicher und bildender als das Leben, das ewig flutende Leben in allen seinen Phasen. Das wird und kann den kommenden Geschlechtern heute nur ganz allein der Kinematograph mit jener überraschenden, verblüffenden Treue und Natürlichkeit festhalten, die dem Leben allein eigen ist. Den Kinematographen als wirklichen Bewegungsschreiber, d. h. als Lebensschreiber auszubilden — denn Bewegung ist Leben, Leben ist Bewegung — muss deshalb Anfang und Ende aller Reformbestrebungen auf diesem Gebiete sein.

An der sozialen Berechtigung der Kinotheater kann heute weniger gezweifelt werden wie je. Bringen doch die Kinotheater durch die auf den Kriegsschauplätzen aufgenommenen Films den zurückgebliebenen Angehörigen der im Felde stehenden Krieger ein anschauliches Bild über die Erlebnisse und Gefahren unseres Militärs und zeigen den Daheimgebliebenen in belehrender Weise, mit welcher Aufopferung und Selbstlosigkeit unsere Soldaten dem Vaterlande und dem heimischen Herde dienen. Wir haben sogar die freudige Genugtuung gehabt, dass verwundete Soldaten, die die Kinotheater unentgeltlich zu besuchen berechtigt sind, auf den Bildern sich wiedererkannten, wie wir auch von Angehörigen im Felde stehender Krieger die

gleichen Bekundungen der Freude erfahren haben, die die Ihrigen wiedererkannten. Dieses Moment darf nicht unterschätzt werden. Die Schilderungen, die unsere Tageszeitungen aus den Federn berufener und berufenster Kriegsberichterstatter oder aus Feldpostbriefen von Soldaten bringen, verblassen hinter der lebendigen Darstellung des Films, der auf diese Weise der unmittelbarste Bote des Kriegsschauplatzes wird. Die Anschauung, die dem Publikum geboten wird, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Hebung des Verständnisses der Daheimgebliebenen für den Krieg und für dessen nationale Bedeutung.

Wir glauben daher auch volkspsychologisch auf das Bedürfnis nach kleinen Zerstreuungen hindeuten zu dürfen, nach welchen das Volk gerade in den schwersten Zeiten dürstet, in welchen es um seine nationale und wirtschaftliche Existenz kämpft. Es ist der alte Schrei nach „panem et circenses" — „Brot und Spiele", der sich immer und immer wieder in der Volksseele regt und dessen Befriedigung mit dazu beiträgt, unserm Volke selbst die schwersten Schicksalsschläge ertragen zu helfen, die ein Krieg über eine Nation bringen kann.

Was die Behauptung des Tremoniaartikelschreibers hinsichtlich der Darbietung von fürchterlichen Diebstahls-, Ehebruchs-, Mord- und Selbstmordfilms anbetrifft, dürfte er hierüber eine eigene Auffassung haben. Es kommt doch lediglich darauf an, wie das Böse gekennzeichnet und wie es bestraft wird. Auch diese Films besitzen gewissermassen einen reinen erzieherischen Wert. Eigentümlich erscheint es, dass der Tremoniaschreiber immer nur vom angeblich Bösen und Schlechten spricht, konsequent aber verschweigt, wie das Volk bei der Vorführung der patriotischen Films begeistert in das „Heil dir im Siegerkranz" oder „Deutschland, Deutschland über alles" einstimmt. Dieses beweist doch unwiderlegbar, dass das Kino nicht nur eine Stätte der Volksunterhaltung, sondern auch geradezu eine Stätte der Pflege des Patriotismus und der Vaterlandsliebe ist.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikat:
5058	Die Wahlkompagnie	Lubin
5059	Lenztage an der Adria	Cines
5060	Uldeaköken als Bauernschreck	Nordisch
5061	Das Fässchen mit der goldenen Schlange	Targa
5062	Winterbilder aus Norwegen	Nordisch
5063	Carl und Carla	Decla
5064	Die Firma heiratet	Union

Neues vom Ausland

Der deutsche Film im Auslande. Hierzu äussert sich ein Schwede in der B. Z. wie folgt: Der deutsche Film ist im Auslande vielleicht nicht der vorteilhafteste Vertreter der deutschen Kultur, aber er hat in dem vergangenen Kriegsjahre an seinem Teile eine grosse und nicht immer leichte Aufklärungsarbeit geleistet. Im Winter in Genf und im Frühjahr in Bukarest und im Sommer im Norden Europas bin ich dem deutschen Film stets gern begegnet. Ich freute mich in manchem sentimentalen Stück an den deutschen Schauspielern, die ich kannte, an der ernsten märkischen Landschaft, an den grauen Soldaten in Feindesland und an der flaggengeschmückten deutschen Hauptstadt, und ich freute mich, wenn ich auf den andern Film blickte: Auf die Bewegungen der Menschen, die dem Flimmern auf der weissen Leinwand folgten. Der Film ist ein grosser Schmeichler und ein grosser Diplomat. Als ich in Genf war, brachte der Kinema gegenüber dem Musee Rath zum ersten Male seit Kriegsausbruch einen deutschen Film: „Le Kaiser en Belgique". Einige dunkelhaarige Herren und einige interessante dunkelhäutige Damen fingen zuerst an zu toben, und es ertönten jene Schlagworte die man in jenseitigen Lagern zu seiner Begeisterung gebraucht. Aber der Film, ebenso unerbittlich fortrollend wie die deutschen Heere, brachte durch seine souveräne Verachtung die Schreier bald zur Ruhe.

In Bukarest spielen die grossen Kinematographen in der Calea ausschliesslich „Ententefilms" wie die „Gaumontaufnahme des russischen Hauptquartiers", und die Russenfreunde aller Schattierungen strömen herbei, um den flimmernden Gestalten der domule Nicolaje ein Vivat zuzurufen. Das niedere Volk verlangt für sich mehr Objektivität. In den kleinen Theatern der Strade de Pares wird hinter dem Pathé-Journal stets die Eiko- und Messterwoche gespielt, und der deutsche Film hat sicherlich die phantasievollen Berichte der feindlichen Grausamkeitskommissionen in sehr wirksamer Weise widerlegt, denn der Logik der Films kann sich keiner entziehen. Der verstockte Deutschenfresser kann nicht die Augen schliessen, wenn die Einquartierung in Belgien projiziert wird. Er sieht, wie der deutsche Soldat freundlich zu seinen Feinden ist. Er muss mit seinen Gedanken folgen, und wenn er draussen auf der Strasse das Geschrei der Zeitungsjungen hört, wenn er im Adeverul und der Epoca von den Barbareien der Deut-

schen liest, er weiss, dass es anders ist, er hat es gesehen, er hat es erlebt.

Der deutsche Film, im Auslande ein unwiderleglicher Zeuge für deutsches Leben, überzeugt, weil er ehrlich die deutsche Ehrlichkeit beweist und weil er nicht überzeugen will. Wie die deutsche Presse hinaus ins Ausland soll, so kann auch der deutsche Film bei den umworbenen Völkern des Auslandes viel, sehr viel nützen, weil er ein Apostel ist, der mehr Freunde wirbt als er verrät.

Lüttich. Das neue Programm des Deutschen Lichtspielhauses sieht ausser der „Eikowoche", die Bilder vom östlichen Kriegsschauplatz, darunter interessante Aufnahmen vom Schützengrabenbau eines Landsturm-Armierungsbataillons bringt, die „Kavallerieschule in Ypern" vor. „Ein kleines Missverständnis" betitelt sich eine Humoreske mit drolliger Briefverwechslung zwischen der Geliebten und der Wäscherin, die einem Bräutigam unterläuft und zu sehr komischen Situationen führt. In zwei wohlgelungenen Akten wird sodann die alte Nestroysche Posse „Lumpaci Vagabundis" gefilmt, wobei man aller dings den bekannten Prolog in der Götterwelt ungern vermisst. Den Schluss bildet das dreiaktige Drama „Die Standuhr". So benannt, weil im Gehäuse einer Standuhr der Liebhaber der Frau vom Ehemann erwischt und angeschossen wird. Der Bruch ehelicher Gemeinschaft, solcherart heraufbeschworen, findet im letzten Akte erst nach dem Tode des einzigen Kindes einen versöhnlichen Ausklang. Dieser Prometheusfilm ist das Beste des hier Gebotenen, zumal die erklärenden Worte in deutscher Sprache mit lobenswerter Deutlichkeit projiziert werden. Am Sonntag war unter Vorherrschaft feldgrauer Uniform der nicht allzugrosse Saal dicht besetzt. — Im Gegensatz zu obengenannter Kinodarbietung ist in den belgischen Theatern der die Handlung beschreibende Filmtext vlämisch und französisch wiedergegeben, was den deutschen Besuchern, besonders den Militärpersonen, willkommene Anregung bietet, ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen, bzw. zu ergänzen. — Mit gewohnt schönem und reichhaltigem Repertoire wartet diesmal wieder das „Cinéma Americain" auf. Da ist zunächst das zweiaktige Drama „Der Traum der Aissa" zu nennen. Ein Dompteur verunglückt im Löwenzwinger während der öffentlichen Vorstellung. Auf dem Sterbebette nimmt er seiner Gattin das Versprechen ab, nicht wieder zu heiraten. Sie siedelt mit ihren wilden Bestien nach Amerika über und lernt auf der Ueberfahrt einen chevaleresken Grafen kennen und lieben. Trotz der Bitten ihres Töchterchens begibt sie sich mit dem Kavalier zu einem Balle und wäre der Versuchung erlegen, entgegen dem letzten Willen ihres Mannes dem Grafen ihre Hand zu reichen — wenn nicht ein wüster Traum sie rechtzeitig zur Besinnung gebracht hätte. Im Hotelzimmer, wo die verliebte Frau den Galan erwartet, nachdem alle Ballgäste heimgekehrt, träumt ihr, die Löwen seien ins Wohnzimmer und Schlafgemach des Kindes gedrungen, wo der verewigte Gatte, aus dem Bildrahmen an der Wand heraustretend, sie zu Paaren treibe. Ernüchtert wacht sie auf, wehrt den Grafen ab und findet den Weg zum Herzen des Kindes zurück. Nicht minder aufregend wirkt die Handlung des dreiaktigen Dramas „Die Erbschleicher". Sterbend hat ein alter Graf und Majoratsherr seine Tochter zur Gutsherrin eingesetzt mit der Auflage, den Edelsitz nicht aus den Händen zu geben. Mutter und Bruder sind wegen ihres leichtfertigen, verschwenderischen Lebenswandels nur mit Legaten bedacht, die sie bald verprasst haben. Nun schmieden sie Intrigen gegen die beneidete Majoratsherrin, bringen sie mit Hilfe eines gewissenlosen Bankgründers in ihre Gewalt und nur das rechtzeitige Erscheinen des gleichfalls von ihnen in Gewahrsam gebrachten Mineninspektors und Bräutigams der Bedrängten, der sich selbst hat befreien können, führt den glücklichen Schluss herbei. Auch sentimental wirkt „Das Kind des Orchesters", das ein alternder Musikus als Ueberbleibsel eines Hausbrandes an sich nimmt, aber an die Waisenversorger wieder abtreten muss. Nachdem die Kleine zur gefeierten Künstlerin geworden, bringt der Zufall sie wieder mit ihrem alten Freunde zusammen, dem sie seinen Lebensabend verschönt. „Der verliebte Cowboy" entführt seine Geliebte, als sie mit ihrem eigentlichen, jedoch ungeliebten Bräutigam zur Trauung fährt, aus dem Auto und gewinnt dank seiner Reitkunst soviel Vorsprung, dass er des Geistlichen Segen hat, bevor der andere anlangt. Dieser tröstet sich notgedrungen mit der längst in ihn verliebten Freundin seiner Exbraut. Viel Freude bereitet die Sancho Pansa-Figur eines dem Cowboy bedienten Kuli dabei. Ins heitere Fahrwasser bringt aber eigentlich erst „Das Stück von hundert Franken", indem ein urkomischer Policeman mit seinem Karabiner alle Welt in Angst und über den Haufen jagt und trotz wilder Verfolgung mit seinem Geldstück sieghaft das Feld behauptet. — Im „Cinéma Phare" wird zur Zeit gezeigt das grosse dreiaktige Drama „Die schwarze Gesellschaft", die schönen Zweiakter „Ehrenhafte Leute" und „Von der Finsternis zum Licht", sowie das prächtige Diorama „Im schnellen Fluge durch winterliche Szenerien."

In Lüttich wurde am Samstag, den 31. Juli, das vierte Kinematographentheater seit Kriegsbeginn eröffnet und zwar erschloss das Cinéma Mondain, unmittelbar neben dem schon länger spielenden Cinéma Americain an der Rue de la Regence gelegen, den Besuchern seine Pforten, die seit nahezu Jahresfrist zugeblieben. Die drei Inhaber dieser Filmstätte kommen gleich mit einem erstklassigen grossen Programm heraus, das u. a. vorsieht das vieraktige Drama „Der Zeitungsverkäufer von Paris", das dreiaktige Drama „Die weinende Maske", sowie drei komische Stücke mit der zweiaktigen Komödie „Der Teufel macht sich zum Eremiten". — Das Deutsche Lichtspielhaus bringt zur Zeit einen zwei Stunden beanspruchenden „Hexenzauber" zur Vorführung, in dem prachtvolle Bilder aus einem Zigeunerlager und dem Zirkusleben geboten werden. Das zweiaktige Lustspiel „Die Landkur" bietet recht spassige Momente, nicht minder das bekannte „Pyp als Championzüchter".

In Namen ist unter Direktion von Herrn Heinr. Düx ein Deutsches Lichtspielhaus an der Rue Rogier, Eingang Rue Gailott, seit einiger Zeit im Betrieb, wo die Vorführungen auch bei Restaurationsbetrieb stattfinden. Gegenwärtig gibt's dort zu sehen den schönen Film „Hochzeit des Figaro", nach der gleichnamigen Oper in drei Akten bearbeitet, sowie den Zweiakter „Sturm auf dem Meere", ferner den Indianerfilm „Söhne des Häuptlings" und den lustigen „Polidor". Wie im Lütticher Haus derselben Firma figuriert ständig die „Eiko-Woche" auf dem Spielplan. J. P. Pohlen.

Neue Films

Weltkinematograph. Die grossartige Porphyrschlucht des Eggentales in den Dolomiten. Die einige Kilometer östlich von Bozen bei Karneid beginnende Eggentalerstrasse steht jetzt vollkommen unter dem Zeichen des Krieges. Sie wird gegenwärtig von russischen Gefangenen ausgebaut, um dem grossen Militärverkehr gerecht zu werden. Nur in der berühmten Porphyrschlucht hasten die Militärautos noch steil aufwärts. Auf beiden Seiten der Strasse erheben sich senkrechte mächtige Felswände, die durch überhängende Felskolosse nur spärlich Tageslicht eindringen lassen. Die Photographie dieses Films ist ganz vorzüglich und wird dadurch ein interessantes Gebiet der Tiroler Alpen, sowie der infolge ihrer Wildheit bekannten Dolomitenalpen illustriert, in denen sich jetzt fürchterliche Kämpfe abspielen.

* * *

Rensie. Schein und Sein! Marinedrama in 3 Akten. Von Otto Weddigen. Der Film Otto Weddigen's führt uns ein Stück Schicksal aus dem Leben eines Schiffskapitäns vor Augen. Kapitän

Rosslau, eine echte Seemannsnatur, kehrt von einer Auslandsreise zurück und wird von dem Eigentümer des Schiffes und seiner jungen Gattin begrüsst. Zu Hause angelangt, geniesst der Kapitän behaglich die Freuden des oft entbehrten Heims, da erscheint sein Freund, der Schiffsmakler Rickow, der ihn verleitet, ins Wirtshaus zu gehen. Beim Verlassen seines Hauses erhält der Kapitän einen Brief seines Chefs, worin ihm dieser mitteilt, dass in Bahia grosse Vorräte Kautschuk zu billigstem Preise zu erwerben seien, er ordnet deshalb an, dass das Schiff bei seiner Ausreise dort anlegen und die Kautschukvorräte erwerben soll. Da sich der Reeder einen Millionenverdienst von dem Geschäft verspricht, legt er dem Kapitän als alleinigen Mitwisser strengste Schweigepflicht auf. Des Kapitäns Freund möchte gerne wissen, was der Reeder dem Kapitän wichtig mitzuteilen hatte und erhofft eine Gelegenheit, hinter das ängstlich gehütete Geheimnis zu kommen. Der Schiffsmakler Rickow ist ein falscher Freund, denn er hat ein Auge auf die junge Gattin des Kapitäns geworfen und als der Kapitän sich im Kreise seiner Zechkumpanen festgetrunken hat, sucht Rickow eine Gelegenheit, sich aus dem Wirtshaus zu entfernen, um Rosslau's Gattin allein zu sprechen. Dies gelingt ihm auch, jedoch mit negativem Erfolg, denn Eleonore weist den Zudringlichen aufs energischste ab, sodass dieser heimliche Rache schwört. Zurückgekehrt zum Wirtshaus findet er den Kapitän in der animiertesten Stimmung und als beide zu später Nacht den Heimweg antreten, steht der Kapitän so stark unter dem Zwange des Alkohols, dass er gar nicht merkt, wie er mit seinem Hausschlüssel zugleich den wichtigen Brief des Reeders Roloff aus der Tasche zieht. Rickow findet den verlorenen Brief und zieht aus dessen Inhalt seinen Nutzen, indem er an seinen Geschäftsfreund in Bahia telegraphiert, alle Kautschukvorräte sofort aufzukaufen. Die Folgen dieses Manövers sind, dass der Kapitän ohne die erwartete Ware nach der Heimat zurückkehrt. Der Reeder Roloff ist erbost über das vereitelte Geschäft und hält den Kapitän Rosslau für den Verräter des Geheimnisses. Beide geraten hart aneinander und Roloff entlässt den Kapitän. Letzterer, in seiner Ehre aufs tiefste gekränkt, nimmt sich die beschämende Entlassung so zu Herzen, dass er im Alkohol seine Wut und seinen Schmerz zu betäuben sucht. Eleonore leidet unsäglich unter den traurigen Verhältnissen. So entschliesst sie sich eines Tages, zum Reeder Roloff zu gehen, um ihn zu bitten, ihren Mann wieder anzustellen, um so mehr, da sie von der Unschuld ihres Mannes überzeugt ist. Der Reeder erklärt der Frau, dass, wenn sie ihm die Beweise von der Schuldlosigkeit ihres Gatten brächte, er jenen gerne wieder einstellen würde. Eleonore spricht die Hoffnung aus, diese Beweise erbringen zu können. Als Eleonore das Haus der Reeders betrat, wurde sie von dem Makler Rickow beobachtet, welcher diese Tatsache sofort dem Kapitän hinterbringt und in dessen Brust Zweifel und Eifersucht erweckt. Bei dem Forschen nach den geforderten Beweisen kommt Eleonore zu der Ueberzeugung, dass sie nur bei Rickow diese Beweise finden könnte und so entschliesst sie sich, wenn auch mit starkem inneren Widerstreben, auf die Werbungen Rickow's scheinbar einzugehen. In Rickow's Wohnung schliesst sie den Zudringlichen in ein Zimmer ein, währenddem findet sie bei der Durchsuchung seines Schreibtisches den Brief Roloff's an ihren Mann und andere schriftliche Beweise von Rickow's Verrat. Triumphierend eilt sie zu Roloff. Währenddem sitzt der Kapitän in einer Spelunke, um im Branntwein sein Schicksal zu vergessen. Unter der Wirkung des Alkohols sieht er in seiner erhitzten Phantasie seine Frau im zärtlichen Zusammensein mit Roloff und in eifersüchtiger Wut eilt er nach dem Hause des Reeders, wo seine Frau gerade die Beweise seiner Unschuld überbrachte. Wie ein wildes Tier will er sich auf den Reeder stürzen, Eleonore springt jedoch dazwischen und sinnlos schleudert er sie beiseite, sie stürzt und bei dem starken Falle verliert sie die Besinnung. Ausser sich, wirft sich Rosslau über sie. Eleonore verfällt in eine schwere Nervenkrankheit, sie erkennt den Gatten nicht, voll Verzweiflung ergibt sich derselbe immer mehr dem Trunke. Da sucht ihn der Reeder auf, um ihm den Schurkenstreich des Freundes mitzuteilen. Ausser sich, eilt Rosslau zu Rickow, der vor dem Wütenden flüchtet. Rickow springt in ein Boot, der Kapitän verfolgt ihn, als sich beide Boote nähern, ergreift der Kapitän ein Ruder und holt zum Schlage aus, Rickow stürzt unglücklicherweise aus dem Boot. Obgleich der Kapitän sofort versucht, den Unglücklichen zu retten, ereilt diesen doch hiermit sein Schicksal. Der Reeder stellt den Kapitän wieder ein und dieser verspricht, wieder der alte verlässliche Seefahrer zu werden. Einen schweren Abschied muss er vor seiner Reise von seiner Frau nehmen, denn sie liegt noch immer schwer erkrankt darnieder. Doch als er wieder nach der Heimat kommt, da hält auch seine genesende treue Gefährtin wieder ihren Einzug in das alte Heim, in welchem nun das Glück eine dauernde Stätte findet.



Firmennachrichten

Frankfurt, Main. Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Frankfurt a. M. Unter dieser Firma hat die unter der Firma Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Strassburg bestehende Gesellschaft mit beschränkter Haftung eine Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. errichtet. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. November 1910 festgestellt. Er ist abgeändert durch die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen vom 6. Februar 1911, 8. Oktober 1913 und 27. März 1914. Zur Vertretung der Gesellschaft bedarf es immer der Mitwirkung zweier Geschäftsführer. Gegenstand des Unternehmens ist Beschaffung und Verwertung kinematographischer Films, die Einrichtung und der Betrieb von Kinematographen. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen. Das Stammkapitel beträgt 240 000 Mark. Geschäftsführer ist Moritz Lewin, Kaufmann, Strassburg. Stellvertretender Geschäftsführer ist der Kaufmann Viktor Heisserer in Strassburg.

Vereinsnachrichten



Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V.

Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427.

Betrifft Filmausfuhrverbot.

Anschliessend an unsere letzte Bekanntmachung können wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass es unseren schriftlichen und persönlichen Bemühungen gelungen ist, vom Herrn Reichskanzler durch das Reichsamt des Innern die Zusicherung zu erhalten, dass für die Ausfuhr von Films Erleichterungen in Aussicht genommen sind. Bis zu ihrer Bekanntgabe sind Anträge auf Ausfuhr belichteter Films in doppelter Ausfertigung an das Reichsamt des Innern, Berlin W., Wilhelmstrasse 74 zu richten. Vordrucke zu diesen Anträgen sind beim Kriegsausschuss der deutschen Industrie, Linkstrasse 28 zu haben. Von den Antragstellern ist jedesmal die Erklärung abzugeben, dass es sich um zensurierte Films handelt, in denen keine militärischerseits zu beanstandenden Bilder enthalten sind.

Der Verein der Kinematographenbesitzer und -Interessenten Südwestdeutschlands

hielt am 22. Juli seine Generalversammlung in Karlsruhe ab. Die Verhandlungen, denen Gäste aus verschiedenen Städten ausserhalb Badens beiwohnten, wurden vom Vorsitzenden Otto Kaspar in Karlsruhe geleitet. Für die ausserhalb des Vereins stehenden und anderen Verbänden angehörenden Interessenten hatte die Verhandlung informatorischen Charakter. Der Zentralverband hatte einen Vertreter in der Person des Bürgermeisters a. D. Eckardt aus Berlin entsandt. Auch die Redakteure einiger Fachblätter waren anwesend. Die Vereinigung der Südwestdeutschen Kinematographenbesitzer tritt dem Berliner Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen bei. Nach Bekanntgabe der Kassenberichte und ihrer Genehmigung wurden die Neuwahlen vorgenommen. Der bisherige erste Vorsitzende, Herr Kaspar, wie der Kassierer Herr Rupp in Karlsruhe, wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner gehören dem Vorstand an: Riegelbach-Mülhausen, Fritze-Mannheim, Vollmer-Pforzheim, Hofmeister-Heidelberg, Guggenheim-Konstanz, Hirt-Metz, Weigand-Ludwigshafen, Levin-Strassburg, Metzger-Schwetzingen. Die Teilnehmer an der Versammlung bekundeten durch Beteiligung an der Aussprache reges Interesse für die Organisation. Ein Vortrag über Filmversicherung folgte den Verhandlungen.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend (e. V.).

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14. Fernspr. Gruppe 4, No. 3419.

Geschäftsstelle, Hühnerposten No. 14.

Hanseatisches Oberlandesgericht.

V. R. II. 28 1915.

In der Strafsache gegen

den Kinobesitzer Friedrich Wilhelm Christian Bustorff in Hamburg wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 26. Jan. 1913 hat

auf die von dem Angeklagten gegen das Urteil der Strafkammer 5 des Landgerichts Hamburg vom 15. April 1915 eingelegte Revision

der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts zu Hamburg in der Sitzung vom 1. Juli 1915, an welcher teilgenommen haben: 1. Senatspräsident Dr. Mittelstein, 2. Oberlandesgerichtsrath Ruckorff, 3. Oberlandesgerichtsrat Dr. Abraham, 4. Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldeke, 5. Oberlandesgerichtsrat Dr. Koch, als Richter, Oberstaatsanwalt Dr. Thomsen, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Maureschat, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Revision des Angeklagten gegen das Urteil des Landgerichts Hamburg, Strafkammer 5, vom 15. April 1915 wird auf Kosten des Angeklagten zurückgewiesen.

Gründe.

Der Angeklagte hat nach den Feststellungen des Landgerichts als Besitzer eines Kinematographentheaters an seinem Theater am 14. Oktober ein Schild hängen gehabt, nach dem bis 6 Uhr die Kinder-

WERNERS FILM-VERLEIH Inhaber: H. Werner BERLIN, Kochstrasse 6-7

Tel.: Nollendorf 197

2 Akte **Schneewittchen** 2 Akte	3 Akte **Zu spät, III** 3 Akte	3 Akte **Die Bettler von Paris** 3 Akte
Ein seltsames Gemälde, 3 Akte	Auf Leben und Tod, 2 Akte	Trojas Fall
Der Fluch des Goldes, 2 Akte	Die Schreckensinsel, 2 Akte	Pauline, 3 Akte
3 Akte **Goldfieber** 3 Akte	3 Akte **So ist das Leben** 3 Akte	3 Akte **Theodor Körner** 3 Akte
Ehre um Ehre, 2 Akte	Die beiden Taucher, 2 Akte	Ziga, 2 Akte
Das silberne Kreuz, 2 Akte	Der Rekord	Das Geheimnis der Mühle, 2 Akte
4 Akte **Hiawatha** 4 Akte	3 Akte **Liebesintriguen** Lustspiel	2 Akte **Die weisse Sklavin** 1. Teil
Der Maronenverkäufer, 2 Akte	Der Kuss der Zigeunerin, 2 Akte	In der Tiefe des Schachtes 2 Akte
Mesalliance, 2 Akte	Jack, 3 Akte	Das Schiff mit den Löwen
4 Akte **Evinrude** 4 Akte	**Das Opfer des Mormonen** 3 Akte	2 Akte **Buffalo Bill** 2 Akte
Unter dem Mühlenflügel, 2 Akte	Komödianten, 2 Akte	Eine Expressheirat
Zu spät, II, 2 Akte	Sturz des Lebens, 2 Akte	Schatten des Lebens, 2 Akte
4 Akte **Der Herr des Todes** 4 Akte	2 Akte **Leutnantsstreiche** Lustsp.	2 Akte **Viola** 2 Akte
Der Kampf um die Ehre, 2 Akte	Die Tangokönigin, 2 Akte	Zwei Welten, 2 Akte
Narrenliebe, 2 Akte	Kampf der Leidenschaft, 2 Akte	Das sechste Gebot, 2 Akte
2 Akte **Sturmvogel** 2 Akte	2 Akte **Liebesdurst** Lustspiel	**Freunde**
Durch Kanibalen gerettet, 2 Akte	Der Mann ohne Gewissen, 2 Akte	Ein Frauenherz, 2 Akte
Das rosa Pantöffelchen, 2 Akte	Die Rache ist mein, 2 Akte	Raffles Bekehrung, 2 Akte
4 Akte **Das schwarze Los** 4 Akte	**Der neue Bürgermeister** 2 Akte Lustspiel	**Freuden einer Reserveübung** 2 Akte
Herzensrechte, 2 Akte	Der Luftpilot, 2 Akte	Mutterliebe, 2 Akte
Verklungene Lieder, 2 Akte	Der Mann mit den drei Fingern 2 Akte	Marineleutnant von Brinken u. der gestohl. Schatz, 2 Akte
2 Akte **Pepita** 2 Akte	**Lorbeerbaum und Bettelstab** 3 Akte	2 Akte **Das Malers Bettelweib** 2 Akte
In letzter Stunde, 2 Akte	Der Graf von Monte Christo 2 Akte	In der Wildnis, 2 Akte
Der brennende Zug, 2 Akte	Neuerlangtes Lebensglück 2 Akte	Die Sterne wollten es
Das Märchen vom Glück 3 Akte	2 Akte **Die Spur im Schnee** 2 Akte	3 Akte **Ein Sensationsprozess** 3 Akte
Zuma, 2 Akte	Schicksalswege	2 Akte **Heisses Blut** 2 Akte
Die Andere, 2 Akte	Die verlorene Tochter, 2 Akte	3 Akte **Sündige Liebe** 3 Akte

Empfehle meine vorzüglichen Wochen- und Tagesprogramme in allen Preislagen.

vorstellungen dauern sollten, er hat aber bereits von 1/2 6 Uhr an mehrere für solche Vorstellungen nicht genehmigte Films vorführen lassen. Er hat damit gegen die Verordnung der Polizeibehörde vom 26. Januar 1913 verstossen und ist deshalb vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 6 Mark ev. 1 Tag Haft genommen worden. Seine Berufung ist vom Landgericht zurückgewiesen worden. Er hat jetzt Revision gegen dieses Urteil eingelegt. Die Revision ist aber nicht begründet.

Die Revision stützt sich darauf, dass die Polizeiverordnung vom 26. Januar 1913 der Rechtsgültigkeit entbehre. Dem kann, wie dieses Gericht auch im Urteil vom 13. Juli 1914 c a Sander (R. H. 83 14) ausgesprochen hat, nicht beigestimmt werden. Allerdings kann die Gültigkeit der Verordnung nicht auf § 9 Abs. 2, Ziff. 1 des Res.-Ges. über die Organisation der Verwaltung vom 2. November 1896 gestützt werden. Wenn hier Polizeiverordnungen zum Schutz von Personen und Eigentum gegen unmittelbar drohende Gefahren zugelassen werden, so sind darunter nur die u n m i t t e l b a r und sofort drohenden Gefahren verstanden, nicht auch die aus bestehenden Einrichtungen zu befürchtenden Einflüsse auf Gemüt und Willen der diese dauernd benutzenden Personen, insbesondere fallen hierunter nicht Anstalten und Anordnungen zur Verhütung nachteiliger Wirkung auf Sittlichkeit und Kultur des Volkes. Vgl. auch Hamm in Deutscher Juristen-Zeitung 1913, S. 433.

Wohl aber kann sich die Verordnung auf § 9, Abs. 2, Ziff. 2 des gen. Gesetzes stützen, wonach Verordnungen zulässig sind, die die Regelung des Betriebes in den unter polizeiliche Aufsicht gestellten Gewerben bezwecken. Denn ein solcher Betrieb ist der des Angeklagten, wie dies Gericht schon in dem Urteil vom 13. Juli 1914 angenommen hat. Nach § 4 des Hamburgischen Gewerbegesetzes vom 7. November 1864 stehen unter polizeilicher Kontrolle u. a. ö f f e n t l i c h e S c h a u - u n d D a r s t e l l u n g e n. Dass diese Bestimmung an sich noch neben der Gewerbeordnung gilt, kann ernstlich nicht in Abrede genommen werden. (Vgl. Wulff, Hamb. Ges. I., S. 521, Anm. 7). Wenn es in der ersten Zeit der Geltung der Gewerbeordnung auch vielleicht zweifelhaft sein konnte, wie weit sich der Grundsatz der Gewerbefreiheit und damit die Beseitigung landesrechtlicher Vorschriften durch die Gewerbeordnung erstreckt, so ist heute doch Klarheit dahin geschaffen, dass der Grundsatz der Gewerbefreiheit sich nur auf die Zulassung zum Gewerbebetriebe, nicht auch auf die Art seiner Ausübung bezieht und dass mithin nur solche die letztere betreffenden Bestimmungen mit dem Reichsgesetz unvereinbar sind, die in ihrer Wirkung eine erhebliche Einschränkung der Zulassung zum Gewerbebetriebe bedeuten. Das ist aber bei den hier in Betracht kommenden Bestimmungen nicht der Fall. Dass Kinder unter 6 Jahren Kinematographenvorstellungen nicht besuchen dürfen, ist in dieser Beziehung ohne erhebliche Bedeutung, dass Films für Vorstellungen, zu denen Kinder und jugendliche Personen bis zum 16. Lebensjahre zugelassen werden dürfen, einer besonderen Genehmigung bedürfen, enthält vielleicht eine Erschwerung des Geschäftsbetriebes der Besitzer solcher Anstalten, berührt aber auch die Zulassung zum Gewerbebetriebe nicht.

Endlich ist auch anzunehmen, dass der Gewerbebetrieb des Angeklagten unter diesen § 4 fällt. Der Angeklagte hat aus dem Zusammenhalt von §§ 3 und 4 des Hamb. Gew.-Ges. abzuleiten versucht, dass sein Betrieb nicht unter § 4 falle, da die Theater nicht von diesem § betroffen würden und die in der Klammer hinter Darstellungen im § 4 aufgeführten Betriebe der „Feuerwerke, Künstlerproduktionen, Menagerien, Schiessbahne und dgl. m." klar erkennen liessen, dass der Gesetzgeber ganz andere Arten von Betrieben als die Kinematographentheater im Auge gehabt habe. Beide Gründe schlagen nicht durch. Einmal schliesst die Aufführung der Theaterunternehmer im § 3 gar nicht aus, dass auch die Theater unter die Kontrolle des § 4 fallen. Denn § 3 bezieht sich nur auf die Zulassung zum Gewerbebetriebe und macht insbesondere die Zulassung der Theaterunternehmer von einer Konzession abhängig, eine Frage, die jetzt für diese Betriebe durch das Reichsgesetz geregelt ist. An sich steht deshalb gar nichts im Wege, dass § 4, der von der Ausübung einzelner Gewerbebetriebe handelt, sich auch auf die Theaterbetriebe beziehen könnte, so dass also die Frage, ob der Betrieb des Angeklagten sich im Sinne des Hamb. Gewerbegesetzes als ein Theaterbetrieb darstellt, dahingestellt bleiben kann. Sodann ist aber hervorzuheben, dass die in der Klammer des § 4 aufgeführten Betriebe in erster Linie den Begriff der D a r stellungen erläutern sollen, so dass der Umstand, dass die hier genannten Betriebe anderen Charakters sind als der Betrieb des Angeklagten, nicht entscheidend dafür ins Gewicht fallen kann, dass die Kinematographentheater nicht unter § 4 fallen. Denn unter den Begriff der „öffentlichen S c h a u stellungen" fallen sie gewiss. Demnach ist die Polizeiverordnung als rechtsgültig anzusehen. Wenn schliesslich der Angeklagte sich noch wieder darauf berufen hat, dass die Mitwirkung der Lehrerkommission bei der Zulassung nicht zulässig sei, so kann demgegenüber auf die durchaus zutreffenden Ausführungen in dem landgerichtlichen Urteil verwiesen werden.

Die Revision war somit als unbegründet zurückzuweisen und der Angeklagte mit den Kosten des Verfahrens zu belasten.

gez. M i t t e l s t e i n. R u d o r f f. A b r a h a m. N ö l d e k e. K o c h.

Für richtige Ausfertigung:
Der Gerichtsschreiber des Hanseatischen Oberlandesgerichts
(gez.) H o f m e i s t e r, Gerichtssekretär.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Erwin, Ober-Leutnant im Feld-Art.-Regt. Nr. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.
Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.
Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.
Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.
Ernemann, Alexander, Oberleutnant, techn. Direktor der Firma Heinr. Ernemann.
Fölsche, Georg, Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.
Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.
Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Hellmer, Karl, ehedem Operateur.
Hesse, William, ehed. Direktor des Olympia-Theaters, Dresden.
Huffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.
Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.
Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.
Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.
Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.
Kern, Karl, Operateur.
Koritzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.
Kratzel, Henry, Korrespondent bei der „Union".
Lemkuhl, Hans, Leutnant der Reserve, ehedem Inhaber des Bach-Theaters in Hamburg.
Meyer, Max, Unteroffizier d. R., für Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen im Argonnenwalde, ehedem Disponent und Reisender der Rhein. Film-G. m. b. H., Düsseldorf.
Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.
Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".
Rhodius, R. Dr., Oberleutnant, Mitinhaber der Eiko-Film-Ges.
Rüdiger, Alfred, Leutnant (Kino-Film-Handelsges.)
Schneider, Johann, ehedem Operateur
Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)
Schlau, Willy, Offiziersstellvertreter, ehedem Pächter des Welttheaters in Olbernhau.
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Vollmann, Walter, Inhaber der Firma Grass & Worff.
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zahn, Karl, ehedem b. d. Lloydfilm-Ges.
Zeeden, Hauptmann, ehedem Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Geschäftliches



In der Filmbranche wird stark für das Herbstgeschäft gerüstet, es vergeht fast keine Woche, wo nicht mehrere auswärtige Film-Einkäufer in Berlin sind. Keiner dieser Verleiher, die ihren Kunden etwas Gutes bieten wollen, versäumt, bei der Firma Oskar Einstein, Berlin SW., Friedrichstrasse 224, vorzusprechen und sind auch, wie wir hören, sämtliche Monopolfilms fast schon für ganz Deutschland abgeschlossen.

Die beiden Films „Bubi will keinen Erzieher haben" und „Bubi der Unverbesserliche" zeugen von einer glänzenden Regie und von abwechslungsreicher, humorvoller Handlung und wird jeder Theaterbesitzer mit den Films gute Geschäfte machen.

Die Standard Film G. m. b. H. hat ihre Vertretung für Rheinland und Westfalen der Firma Heinr. Stüttgen, Cöln a. Rh., Trajanstrasse 43 übertragen. Die Standard-Films sind von besonderer Schlagkraft und erweisen sich überall als Zugnummer. So gelangt der Film „Das dunkle Schloss" in den Berliner U. T. allabendlich zur Aufführung und erzielt volle Häuser.




Spielen Sie unsern grossen Schlager

Brandstiftung oder Schuldig?

3 Akte

sowie unsere tadellosen Extra-Schlager mit Beiprogrammen u. Ihre Kassen werden von Erfolg gekrönt sein!

Tel.: Nollendorf 1620 **Adams Filmvertrieb, Berlin SW. 48,** Friedrichstrasse 238

Hochaktuell!

Weltkinematograph

G. m. b. H.

Freiburg i. B.

Die grossartige Porphyrschlucht des Eggentals in den Dolomiten.

Die Eggentalerstrasse steht jetzt vollkommen unter dem Zeichen des Krieges. Sie wird gegenwärtig von russischen Gefangenen ausgebaut, um dem grossen Militärverkehr gerecht zu werden. Nur in der berühmten Porphyrschlucht hasten die Militärautos immer noch steil aufwärts ihrem Ziele zu.

Tel.-Adr.: Weltkinograph. Fernsprecher: 2412. Per 27. August 1915. Mk. 141.—

Hochaktuell!



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **16.—**.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Zu gefälliger Beachtung!

Alle Theaterbesitzer
alle Filmverleiher
alle Filmfabrikanten

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postspesenfrei zugesandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Verlag des „Kinematograph".



Stellen-Angebote.

Reisende

zur provisionsweisen Mitnahme eines **zugkräftigen Schlagers** für die Provinzen Schlesien, Posen, Pommern, Ost- u. Westpreussen werden **gesucht**.

Offerten erbeten u. **11378** an den „Kinematograph" 11378

Vorführer

jung, militärfrei, geprüft, **mit Pathé vertraut, sofort gesucht.** Bewerbungen mit Angabe des Alters und Ansprüche an 11386

Kronen-Lichtspiele, Schmiedeberg i. Riesengeb.

Jüngerer, tüchtiger

Operateur

findet sofort Stellung.

(Pathe-Apparat.) Spielzeit 7—11 Uhr abends. Off. unter **11387** an den „Kinematogr." erb. 11387

Zuverlässiger, militärfreier

Vorführer

f. Ern.-App. z. Antritt **p. 1. Sept.** in angen. u. dauernde Stellg. **gesucht.** Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Palast-Theater, Oels i. Schles.** 11399

Vorführer

vollständig militärfrei, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften an **Becker, Schwerin i. M.,** Marienstr. 24. 11356

Gewandter, militärfreier

Vorführer

für Pathe-Apparat in angenehme dauernde Stellung **per 14. August gesucht.** Angebote mit Gehaltsanspr. an **Eden-Theater, Stuttgart.** 11390

Film-Verleihgeschäft sucht per sofort tüchtigen, zuverlässigen, jungen

Mann

(evtl. auch Fräulein), **als Gehilfen für die Disposition.** Es wollen sich nur solche melden, die schon gleichen Posten bekleidet haben und mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut sind. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe, Referenzen unter **11421** an den „Kinematograph".

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. durch d. Geschäftsführer **Heinrich Brückner, Margaretenstr. 17, II.** 8185

Erstklassiger Vorführer

erfahrene Kraft, per **15. August gesucht.** 11381

Biophon-Theater, Halle a. S.

Erstklassiger Operateur

militärfrei, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen oder späterer Antritt für Breslau **gesucht.** Offerten unter **B. B. 2094** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 11397

Guter Pianist

für erstklassiges Theater zum

15. August gesucht.

Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche an 11410

Kristall-Palast, Bromberg.

Ein gutes Duett

wird sofort gesucht.

Offerten erbeten 11432

Germania-Lichtspiele, Schwarzenberg, Albrecht Haneiß.

Pianist

perfekter Phantasie- und Blattspieler (unbedingt abwechselungsreiches Spiel), in angenehme Stellung per sof. ges. Eventl. sofortige Aushilfe. Angebote mit Gehaltsansprüche an **Thalia-Theater, Carl Wetzel, Mainz.** 11388

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85

Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Kellner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7691

Operateur

für sofort gesucht. Offerten an **J. Reichert, Vereinigte Lichtspiele, Graudenz.** 11426

Pianist

nur guter Bilderbegleiter, wegen Einberufung zum

10. August gesucht.

Gehaltsofferten an **Lichtspiele, Emden.** 11392

Tüchtiger

Klavierspieler oder Duett

für sofort oder später gesucht. Offert. mit Gehalts-angabe an **Vereinigte Lichtspiele, Graudenz** 11427

Erklärer

I. Kraft, vornehm in Dramen und Humor, gebildet, solid, **sofort gesucht.** Evtl. Probesprechen. **Erster Kinematograph, Altenburg** (S.-A.), Markt. 11414

Stellen-Gesuche.

Repräsent., geschäftstücht., verkehrs- und redegewandter besserer Schauspieler sucht Stelle als 11420

Film-Reisender

oder

Geschäftsführer

in Lichtspieltheater. Tücht. Fachmann in **Reklame und Rezensionen.** Gefl. Offerten unter **„Kinobranche", Berlin,** Neue Königstr. 76, II, b. Wadt.

An selbständ., tadelloses Arbeiten gewöhnter, verheirateter und geprüfter

Operateur

sucht zu sofort od. später Dauerstellung bei auskömml. Gehalt. Gute Zeugn., solide, zuverlässig, militärfrei. Bisher in Gross- u. Kleinstadt-Theatern tätig gew., vertraut mit all. einschl. Arbeit. (elektr. u. mech.), sowie mit all. Appar., Umf., Lichtzentralen usw. Gefl. Off. m. Gehaltsang. erb. **W. Böttcher, Quedlinburg a. H.,** Langegasse 3, I. 11384

Erstklassiger 11398

Erklärer

und zugleich tüchtiger **Geschäftsleiter,** gewesener Schauspieler, 35 Jahre alt, militärfrei, **sucht per sofort od. 1. Sept.** Dauerstellung. Bin wirklich gute Kraft. Anfragen an **A. Zink, Radeberg (Sa.),** Badstr. 10. Möchte auch **Kino** pachten.

Operateur

tüchtig und zuverlässig, mit Ernemann-Apparat durchaus vertraut, sucht Stellung möglichst nach Sachsen. Off. an **Richard Schlenkrich, Bischofswerda i. S.**, Behnsdorferstr. 11. 11367

Vorführer

perfekt im Arbeiten auf verschiedenen Apparaten, sowie Umformer und Reparaturen bestens vertraut, **sucht** baldigst Stellung. 11368

Telegramm-Offerten sowie Gehaltsangabe erbeten an **Viktor Stoierz, Lüneburg**, Grimm 39 a.

Suche für ein mir bekanntes Fräulein in besserem Lichtspielhaus Stellung als

Billetteuse

auch für mich Stellung als

Operateur

(p. geprüft), möglichst in gleich. Theater. Off. sind zu richten an **E. Hans Riedel**, Operateur f. Kinematographie, nur Aufnahme und Wiedergabe. **Schweidnitz**, Metropol-Theater, Langstrasse. 11385

Junger Pianist

frei für Kinos mit 2-4tägiger Spielzeit.

Offerten erb. an **Pianist**, z. Zt. **Nordhausen a. H.**, Bahnhofstr. 10, I. 11391

Kino - Pianist

sowie erstklassiger **Harmoniumspieler**, stungemässe Bilderbegleitung, Phantasiespieler mit besten Zeugnissen, **sucht** in besserem Lichtspielhaus Stellung nur als Alleinspieler. Off. unter **11418** an den Kinematograph. 11418

Erstklassiger 11400

Pianist und Harmoniumspieler

militärfrei, welcher die einzelnen Films richtig illustriert, Klavier und Harm. künstlerisch zusammen beherrscht, **sucht**, gestützt auf prima Zeugnisse u. glänzende Kritiken der Presse, **per sofort oder später** Stellung als Solo-Pianist. Off. an **Pianist, Cassel**, Moltkestrasse 14, I. Etg., v.

Tüchtiger Pianist

Harmonium, 8 Jahre in der Branche (kein Blatt- u. nur Alleinspieler), vollständig militärfrei, zuletzt engagiert gewesen 8 Monate bei d. Firma James Henschel, Hamburg, **sucht** sof. Stellg. nach ausserhalb, am liebsten in Holsteinischen, Mecklenburg, Hannover. Offert. mit Gehaltsang. an **Forstreuter, Berlin**, Weberstrasse 15. 11393

Routinierter 11411

Kino-Solo-Pianist

(Klavier u. Harmonium) **sucht** sich zum **1. September** zu verändern (militärfrei). Off. mit Gehalts-Angabe unter **11411** an den „Kinematograph".

Langjähriger, tüchtiger **Fachmann sucht** Anstellung als

Reisender

für ein gut. **Filmgeschäft.** Verheiratet, militärfrei. Offerten erb. unter **„Zwickau"** an den „Kinematograph". 11431

Film-Reisender

mit der Branche vertraut, gewandt, repräsentabel, ehem. Kino-Besitzer, sucht Stelle für gutes Haus. Gefl. Offert. unter **1751** an den **Kinematograph.** 11374

Langjähr. **Kinofachman**, seit 10 Jahr. im Fach mit grösst. Erfolg tätig. Leiter eing. gross. Theater gewesen, vor kurzem sein eig., gut gehend. Theater verkauft, **sucht sof.** Stellung als

Geschäftsführer

Es kommen für mich nur grosse, erstklassige Theater mit grossem Wirkungskreis, der meinen wirklich ausgezeichneten Kenntnissen entspricht, in Frage. Bin selbst Aufnahme-Operateur mit eigenem Apparat, erstklassig im Vorführen u. Rezitation. Bitte Angabe des Gehalts. Eil-Offerten unter **11422** an den Kinematograph". 11422

Tüchtiger 11375

Geschäftsführer

28 Jahre alt, ernstes und gewandtes Auftreten, von schlanker Figur, militärfrei, sucht Stellung. Derselbe ist im Kinofach vollständig bewandert. Offerten unter **11375** a. d. **Kinematograph.**

I. Vorführer

11419

militärfrei, 5 Jahre im Fach tätig gewesen, mit sämtlichen Reparaturen sowie Anlagen vertraut, **sucht** Stellung für **sofort** oder **später.** Gefl. Off. an **Heinrich Brack, Tilsit,** Garnisonstrasse 15.

Zum **Saison-Anfang sucht** eine 11401

erstklassige Kapelle

Engagement für Ia. Lichtspielhaus. Grosses Repertoire, eigenes Harmonium. Beste Musik und Bilderbegleitung. Besetzung von Trio an aufwärts in jeder Grösse. Gefl. Offerten erbeten unter **11401** an den „Kinematograph".

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Erstklassige 11430

Salon-Kapelle

wünscht anderweitig Engagement. Seit Jahren in nur erstklassigen Lichtspielen tätig. Prima Zeugnisse, Rezensionen usw. Sehr grosses, erstklass. Noten-Repertoire klassisch sowie modern. Akzeptiere von 2 Personen aufwärts.

Gefl. Offerten an **Kapellmeister, Essen-Ruhr,** Huyssenstr. 11, b. **Körner.**

Ia. Kino-Pianist

(Harmonium Virtuos), **perfekt** im Phantas., Improv. u. Blattspiel, sucht sich per **15. August** eventl. später zu verändern. Beste Referenzen und Zeugn. zur Verfügung. **Solo-Stellung** bevorzugt. Leistung auch höh. künstl. Ansprüchen gerecht werdend. Werte Offerten mit Angabe näherer Bedingg. erb. **Walter Morgenroth, Zwickau i. S.,** Bahnhofstrasse 26, II. 11372

Junge, unabhäng. Frau

sucht in feinem 11379

Kino

Stellung an **Kasse.** Kaution wird gestellt. Offerten erbeten unter **11378** an den „Kinematograph". **Düsseldorf.**

Portier

11417

(militärfrei, gr. Erscheinung) mit guter Bildung, **sucht sofort** od. **später** dauernde Stellung. Werte Offerten mit Lohnangabe an **A. Mende,** Portier, **Borna** (Bez. Leipzig), Leipzigerstr. Kolonnade.

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Vermischte-Anzeigen

Glänzende Existenz!

Lichtspieltheater

mit 510 Sitzplätzen, mit Balkon, tadellos beim Publikum eingeführt, bestbesucht, am Platze, gute Rentabilität, in Industriestadt Westfalens mit 150 000 Einwohnern, soll wegen Ueberlastung des Besitzers (z. Zt. im Felde) unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Gefl. Off. von solvent. ernstl. Käufern unter **11383** an den Kinematograph erbeten. 11383

Aeltere Monopol-Schlager

billig zu verk. Sundhalle, Sonderburg. Telephon 275. 11425

Kassenbericht vom ....

Platz	Verkaufte Eintrittskarten von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.	Ausgaben	Mk.	Pfg.
					Zusammen:		Zusammen:		
					Davon ab Ausgaben:				
					Bleiben:				

Kassenbuch Seite: ....

Unterschrift: ....

Abrechnung vom .... 191....

	III. Platz		II. Platz		I. Platz		Sperrsitz		Rang		Logen	
	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

III. Pl.	E.	
	K.	
II. Pl.	E.	
	K.	
I. Pl.	E.	
	K.	
Sp.	E.	
	K.	
Rg.	E.	
	K.	
Lg.	E.	
	K.	
Zusammen		
ab Ausgab.		
bleiben		

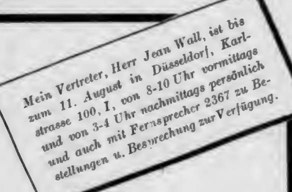
Ausgaben

Zusammen		

„Vitalis"-Filmvertrieb

Berlin SW. 48
Friedrichstr. 250
Fernsprecher: Nollendorf 3419





Wichtig für alle Lichtspielbühnen in Rheinland-Westf.

Einen durchschlagenden Erfolg sichern Sie sich durch Erwerb der ***Erstaufführungsrechte*** *für folgende grosse* ***Monopolfilms:***

Der Teufel amüsiert sich....?

Ein **dreiaktiges** Lustspiel, einzig in seiner Art. **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig.**

Heldentaten

des berühmten amerikanischen Detektivs Sexton Blake

Bis zum letzten Augenblick fesselndes, grosses **dreiaktiges** Detektiv-Drama — **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Berlin, Brandenburg.**

Neu! ***Entlarvt!*** *Spannendes Detektivdrama.* ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***

Neu! ***Dem Tode entgegen*** *Erschütterndes Drama in 3 Akten.* ***Monopol für ganz Deutschland.***

Neu! ***Die Verräterin*** *Ein Drama aus den albanesischen Bergen in 3 Akten. In der Hauptrolle: Maria Berthelsen.*

Aktuell! ***Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion"***

Grosses Seedrama in 3 Akten. — Herrliche Naturaufnahmen. — Nordische Schauspieler. ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***

Die Nacht auf dem Atlantik
Schiffsabenteuer in 3 Akten.
Monopol für Berlin, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Hansa, Pommern, Mecklenburg, Posen, Braunschweig, Oldenburg.

Der Flug in die Sonne
Schauspiel in 4 Akten mit **Carl Cleving.**
Monopol für ganz Deutschland ausser Sachsen, Anhalt, Thüringen, Schlesien.

Der Tod in den Bergen
Jägerdrama in 3 Akten.

Hexenzauber
Filmromanze in 3 Akten.

Die Flucht der Sklavenhändler
Hochsp. Drama in 2 Akten. 900 Mtr.

Fürs Vaterland

Kriegs-Schlager 1914/15 in 3 Akten.
Monopol für Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen, Anhalt, Thüringen, Ost- und Westpreussen, Mecklenburg, Schl.-Holstein, Hansa, Hannover, Braunschweig, Oldenburg.

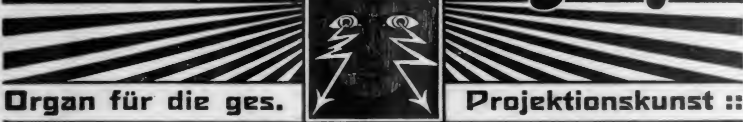
Winterflirt
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Das Lufttorpedo
Sensations-Schauspiel in 3 Akten.

Die weisse Sklavin
Erschütterndes Drama in 2 Akten.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph



Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 450. Düsseldorf, 11. August. 1915.

„Vitalis"-Filmvertrieb

Berlin SW. 48
Friedrichstrasse Nr. 250
Fernsprecher: Amt Nollendorf 3419

Einen durchschlagenden Erfolg sichern Sie sich durch Erwerb der ***Erstaufführungsrechte*** *für folgende grosse* ***Monopolfilms:***

Der Teufel amüsiert sich....?

Ein **dreiaktiges** Lustspiel, einzig in seiner Art. **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig.**

Heldentaten

des berühmten amerikanischen Detektivs Sexton Blake

Bis zum letzten Augenblick fesselndes, grosses **dreiaktiges** Detektiv-Drama — **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Berlin, Brandenburg.**

Neu! **Entlarvt!** *Spannendes Detektivdrama.* ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***

Neu! **Dem Tode entgegen** *Erschütterndes Drama in 3 Akten.* ***Monopol für ganz Deutschland.***

Neu! **Die Verräterin** *Ein Drama aus den albanesischen Bergen in 3 Akten. In der Hauptrolle: Maria Berthelsen.*

Aktuell! **Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion"**

Grosses Seedrama in 3 Akten. — Herrliche Naturaufnahmen. — Nordische Schauspieler. ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***

Fürs Vaterland

Kriegs-Schlager 1914/15 in 3 Akten. — Monopol für Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen, Anhalt, Thüringen, Ost- und Westpreussen, Mecklenburg, Schl.-Holstein, Hansa, Hannover, Braunschweig, Oldenburg.

Die Nacht auf dem Atlantik
Schiffsabenteuer in 3 Akten.
Monopol für Berlin, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Hansa, Pommern, Mecklenburg, Posen, Braunschweig, Oldenburg.

Der Flug in die Sonne
Schauspiel in 4 Akten mit **Carl Cleving.**
Monopol für ganz Deutschland ausser Sachsen, Anhalt, Thüringen, Schlesien.

Die Katastrophe im Dock
Sensationsdrama in 4 Akten.
Monopol für ganz Deutschland ausser Süddeutschland.

Liebe kennt kein Hindernis
Lustspiel in 3 Akten.

Hexenzauber
Filmromanze in 3 Akten.

Der Tod in den Bergen
Jägerdrama in 3 Akten.

Das Lufttorpedo
Sensations-Schauspiel in 3 Akten.

Die Flucht der Sklavenhändler
Hochsp. Drama in 2 Akten. 900 Mtr.

Winterflirt
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Die weisse Sklavin
Erschütterndes Drama in 2 Akten.

Erfüllungsort: BERLIN-MITTE **Reichhaltiges Reklamematerial zu jedem Film vorhanden.** Erfüllungsort: BERLIN-MITTE

Fachgemäss zusammengestellte **Beiprogramme, Wochenprogramme und Sonntagsprogramme** in allen Preislagen.

Feststellung!

Die

Die Nordische Films Co.

ist durch ihre unbedingte



weltberühmten Films

gross geworden. Die Nordische

wird diese Grundsätze auch in der Zukunft befolgen.



! Darum Theaterbesitzer: Lasst Euch durch Sonderinteressen nicht beeinflussen !

Lassen Sie unsere reichhaltigen Programme [ca. 5000 Meter Neuheiten wöchentlich] und unsere vorteilhaften Preise sprechen.

Nordische Films Co. G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



In Branchekreisen ist das Gerücht verbreitet, das
Firma Pathé Frères, Paris, arbeite. Auch in der am 5. Augus
hauptung in böswilliger Weise und gegen besseres Wisse
diese Behauptungen nur gemacht werden, um die Herre
nehmen und irre zu führen. Mit andern Mitteln ist uns, wi
willigen Gerüchten ein Ende zu machen, haben wir gegen di
gestellt und die zivilrechtliche Verfolgung eingeleitet.

Wir zahlen demjenigen, der uns nachweist, das
feindlichen Staaten arbeiten

300000

in bar als Konventionalstrafe. Den gleichen Betrag zahlen wi
Berlin, **die „Union"-Theater nicht** gekauft hat, falsch ist.
auch in gleicher Weise vorgehen.



NORDISCHE

G. M. B. H

A.-S. NORDISK FILMS

ung!

die Nordische Films Co. G. m. b. H., Berlin, mit Geldern der abgehaltenen Interessenten - Versammlung ist eine solche Be- von neuem verbreitet worden. Es ist augenscheinlich, dass Theaterbesitzer sowie die Oeffentlichkeit gegen uns einzu- die Konkurrenz weiss, nicht beizukommen. Um diesen bös- Verbreiter derselben, die uns bekannt wurden, Strafantrag

unsere Behauptung falsch ist, und dass wir mit Geldern der

0 Mark

wenn unsere Behauptung, dass die Nordische Films Co. G. m. b. H., Wegen der Verbreitung dieser falschen Nachrichten werden wir

E FILMS Co.

H.) BERLIN

S Co., KOPENHAGEN



Unsere

ca. 5000 Meter wöchentlich erscheinenden Neuheiten



setzen sich aus folgenden Fabrikaten zusammen:

Die grosse **NORDISK**-Detektiv-Serie

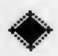
Die beliebten **SVENSKA**-Bilder

Die neuen deutschen **OLIVER**-Fabrikate

Die bekannten **„UNION"**-Bilder

Die auserlesenen amerikanischen Marken:

A. B., KALEM usw. usw.



Wir bringen **SERIEN** heraus von:

Waldemar Psilander
Rita Sacchetto
Ebba Thomsen
Clara und Carlo Wieth
Dorrit Weixler
Guido Thielscher
Eva Speyer

Asta Nielsen
Ferd. Bonn
F. Kayssler
H. Vallentin
E. Lubitsch
Hanni Weisse
Albert Paulig usw. usw.

Ein Film-Reichtum ohne Konkurrenz!

NORDISCHE FILMS CO., G. m. b. H.

Berlin **Breslau** **Düsseldorf** **Leipzig** **München**

Berlin: neue Adresse: Zimmerstr. 16/18. Telephon: Zentrum, Nr. 12901, 2, 3, 12516.



Erste Herbst „Union“ Neuheiten

Der geheimnisvolle Wanderer

Mysterium in 3 Akten.

Hauptdarsteller: H. Vallentin, Th. Loos.

Robert und Bertram

Lustspiel in 4 Akten.

Hauptdarsteller: Ferd. Bonn, Eugen Burg.

Blindekuh

Lubitsch. 1-Akter

Alberts Hosen

Taulig. 1-Akter



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



Erste Herbst „Svenska" Neuheit

Der Rächer

Drama in 3 Akten

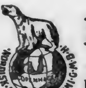
Erste Herbst „Kalem" Neuheiten

In der letzten Sekunde

Drama in 1 Akt

Der entfesselte Riese

Sensationsdrama in 1 Akt



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



Zur Abwehr.



In Fachkreisen hat sich ein **vollständig falsches Bild** über die zwischen uns und der Nordischen Films Co. abgeschlossenen Verträge gebildet. Die Oeffentlichkeit kann natürlich **keinen Anspruch** darauf erheben, in die Interna dieses Vertragsverhältnisses eingeweiht zu werden, weshalb wir uns darauf beschränken dürfen, folgendes festzustellen:

1. **Die Projektions Aktien-Gesellschaft Union** bleibt nach wie vor **wirtschaftlich selbständig bestehen.**

2. **Die Projektions Aktien-Gesellschaft Union** arbeitet nach wie vor mit **eigenem, rein deutschem Kapital.**

3. **Die Projektions Aktien-Gesellschaft Union** ist in der Art und Weise ihrer Fabrikation **vollständig unabhängig** von jedem Einfluss der Nordischen Films Co. oder irgend einer anderen Stelle; sie wird nach wie vor, geleitet von künstlerischen Prinzipien, bestrebt bleiben, **die führende deutsche Marke zu sein.**

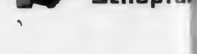
4. **Die Projektions Aktien-Gesellschaft Union** erhebt in gleicher Weise wie jede andere Filmfabrik Anspruch darauf, **die Interessen der Konsumenten zu wahren.**

Das berufene Organ zur Wahrung der gemeinschaftlichen kinematographischen Interessen, nämlich „Der Verband zur Wahrung der Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V.", hat zu der Frage Stellung nicht genommen, dagegen hat eine am 5. August 1915 tagende sogenannte Interessenten-Versammlung die in den Tageszeitungen veröffentlichte Resolution gefasst, die, vielleicht absichtlich von falschen Voraussetzungen ausgehend, zu falschen Ergebnissen gelangen musste.

Wir konstatieren noch, dass diese Versammlung der „Interessenten" sich als rein private und geschlossene bezeichnete und dadurch den erschienenen Vertretern der beteiligten Firmen die Gelegenheit zu der — jedenfalls nicht erwünschten — Aufklärung genommen hat.

Projektions Aktien-Gesellschaft
UNION
Berlin SW., Friedrichstrasse 225.

Theaterbesitzer

Unsere anerkannt erstklassigen Fabrikate 

UNI

in der gemeinsamen

der

Nordischen Film G.

Telephon: Amt Zentrum,

zu aussergewöhnlich vo

ver

Projektions Actien-Gesellschaft Union

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN

Zur Klar

In Fachkreisen wird intensiv die Nachricht verbreitet da

Oliver Film

von der Nordischen Films Co., G. m. b. H., Berlin, resp. A.-S N
beruht, wie alle anderen ähnlichen Behauptungen, auf den F
Wir behaupten und können jederzeit beweisen, dass unsere G
gleicher Weise wie alle anderen Firmen unserer Branche di
berechtigt ist. Dass unsere Gesellschaft bemüht ist, **deutsche** F
dass wir die ersten **deutschen** Kräfte für unser Unternehmen ge
schäftigt und auch die Nordische Films Co. hat keinerlei E



„OLIVER"

Berlin SW.,

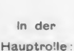

OLIVER
FILM

Der grosse Kunstfilm von epochemachender Bedeutung!

Die Erkenntnis

In der Hauptrolle: **Lo Vallis**









Eine Legende in 3 Abteilungen

Nach Tolstoi'schen Motiven bearbeitet von M. M.



LUNA-Film-Ges. m. b. H.

Berlin SW., Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützow 4812 Telegr.-Adr.: Lunafilm, Berlin





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 450. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 11. August 1915. Erscheint jeden Mittwoch.

Stimmung.

I.

Wenn Reklame die Seele des Geschäftes ist, dann kann man die Stimmung als die Seele der Kunst bezeichnen. Deshalb muss jedes Kunstwerk wirkungslos an uns abpraller, sobald wir uns nicht in der geeigneten Stimmung befinden, es in uns aufzunehmen. Eine Kunst ist es aber schliesslich auch, eben diese Stimmung zu erzeugen. — Stimmung ist derjenige seelische Zustand, der uns befähigt, Schönheiten und ideale Werte in ihrer vollen Grösse zu erfassen und zu geniessen. Bei stark künstlerisch veranlagten Persönlichkeiten ruft jedes Kunstwerk, sei es ein Gemälde, eine Skulptur, ein Musikstück, eine Dichtung oder auch Gottes freie Natur, die zu seinem Genusse nötige Stimmung selbst hervor. Andere wieder müssen durch äussere Einflüsse, bildlich ausgedrückt, durch den Rahmen des Kunstwerkes für dieses selbst empfänglich gestimmt werden. Wollen diese z. B. von einer guten Oper die volle Wirkung verspüren, so muss ein gewisser weihevoller Hauch über dem Theater liegen, der zwar durch das Werk selbst erst hervorgerufen, aber durch elegante Toiletten, Dekorationen usw. verstärkt wird. —

Auch die Kinematographie will heutzutage nicht mehr, wie früher, lediglich eine Unterhaltung zur Kurzweil sein, sondern erhebt berechtigte Ansprüche auf das Prädikat „Kunst" Weit entfernt von jenem Snobbismus, der nur nach äusseren Effekten hascht, muss es unser Bestreben sein, dieser Kunst Geltung, Verständnis, Würdigung ihrer inneren Werte und Absichten zu verschaffen. Mit Sensationen im landläufigen Sinne des Wortes ist diesen Bestrebungen wenig gedient; die künstlerische Tendenz des Gebotenen muss als Sensation wirken! Um das innerste Wesen dieser Kunst der Psyche des Publikums verständlich und zugänglich zu machen, ist es eben auch im Kino nötig, für die erforderliche Stimmung zu sorgen.

Es soll nun nicht der Zweck dieser Abhandlung sein, tiefgründige psychologische Untersuchungen anzustellen, vielmehr möchte ich mich darauf beschränken, an der Hand von allgemeinen Erörterungen einige praktische Ratschläge zu erteilen und gangbare Wege zu weisen. — Wie oben erwähnt, gilt als der wichtigste Faktor zur Erzeugung kunstfreudiger Stimmung das Kunstwerk selbst, dessen Ausdrucksmittel in der Kinematographie der Film ist. So versetzt ein Lustspiel das Publikum in heitere, ein Drama in tragische, eine Posse in übermütige, eine Landschaftsaufnahme oft in lyrische Stimmung etc. Von der Stimmung, die es hervorruft hängt der Erfolg des Werkes ab. Vermag es überhaupt keine Stimmung auszulösen, indem es entweder langweilt oder nur die Nerven kitzelt und anspannt, dann verdient es nie und nimmer das Prädikat „Kunst". Schliesslich kann ein Werk auch missverstanden werden, indem es eine andere als die beabsichtigte, oft sogar die gegenteilige Stimmung erzeugt. Dies geschieht häufig bei Grotesken, wo eine Häufung tragischer Ereignisse im Publikum zuweilen laute Heiterkeitsausbrüche entfesselt. Die Schuld an solchen Verirrungen des Empfindens, die sich auch auf der Schaubühne ereignen, trägt meist die Verständnislosigkeit des Publikums, seltener sind Unklarheiten des Verfassers oder Missgriffe des Regisseurs die Ursache. Jedenfalls muss von diesen letzteren alles getan werden, um Differenzen zwischen der beabsichtigten und der erzielten Stimmung zu vermeiden; denn dass solche der Allgemeinwirkung des Werkes den grössten Abbruch tun, bedarf keiner Erörterung.

Die Situationen und technischen Hilfsmittel, durch welche im Film Stimmungen erzeugt werden, die sich aufs Publikum übertragen sollen, sind zur Genüge bekannt. Früher bedeuteten sie im Drama fast immer einen Appell an die Sentimentalität. Diese Beobachtung konnte man sowohl am Stoff der Handlung als an der Regie machen. Die verlassene Geliebte, das Mädchen mit dem Kind etc. krassierten förmlich auf der Weissen Wand, vermochten aber meist keine Stimmung sondern höchstens Gefühlsduselei hervorzurufen, was freilich den damaligen rein geschäftlichen Zielen der Kinematographie ebenso genügte wie den bescheidenen Ansprüchen eines bescheidenen Publikums. — Nun, wir wissen, dass sich seither auch darinnen eine gründliche Wandlung vollzogen hat. Ohne ein Verteidiger der sogenannten „literarischen Richtung" im Film zu sein, halte ich es doch für hocherfreulich, dass die Stoffe zu unseren modernen Unterhaltungsstücken, wenn auch nicht immer aus den Tiefen der Kunst geschöpft,

so doch meist den Quellen geistigen Gehalts und guten Geschmacks entnommen werden. Dementsprechend ist denn auch die Stimmung, die sie erzeugen, eine verfeinerte, aufnahmefähigere, unseren künstlerischen Zielen und Errungenschaften würdigere.

Im übrigen ist die Stimmung im Film weit mehr Sache des Regisseurs als des Autors. Er verfügt neben den rein künstlerischen auch über die nötigen technischen Hilfsmittel. All diese Dinge aufzuzählen, würde Seiten füllen. Es gilt hier zunächst, Szenerie und Beleuchtung der Situation anzupassen. So haben wir Liebesszenen bei Mondenschein, Verschwörungen in alten, romantischen Ruinen, aufregende, seelische Konflikte, deren Hintergrund das sturmgepeitschte Meer darstellt usw. Aus diesen wenigen Beispielen geht schon hervor, dass die freie Natur in vielen Fällen den Rahmen des Kunstwerkes bildet und die erforderliche Stimmung durch den Film dem Publikum diktiert. Die Kinematographie hat in dieser Hinsicht viel von der Malerei gelernt; wir pflegen ja auch tatsächlich besonders schöne Szenerien auf der Weissen Wand mit Gemälden zu vergleichen. — Die ganze Ausstattung eines Werkes ist grösstenteils darauf berechnet, das Publikum in Stimmung zu versetzen; denn der fürs Auge berechnete Effekt würde wirkungslos abprallen und nicht das geringste zum Erfolg des ganzen beitragen, wenn er nicht seinen Weg zum künstlerischen Empfinden, zur Seele des Publikums fände. Ein guter Regisseur muss deshalb ein Meister der Stimmung sein, muss all ihre Nuancen zu berechnen und zu beherrschen wissen und über jenes seelische Taktgefühl verfügen, das, den guten Geschmack motivierend, eine wichtige Vorbedingung alles künstlerischen Schaffens bildet.

Wie oft wird nicht des Guten zuviel getan! Stimmung und Stimmungsmache sind zwei grundverschiedene Dinge. Jene ist ein Produkt der Kunst und eine Basis ihres Genusses, diese dagegen ihr vollkommen fremd. Und doch werden beide Begriffe so häufig miteinander verwechselt. Um eines der besonders in die Augen springenden Beispiele anzuführen, brauche ich nur an die Viragierung zu erinnern. Die Virage ist an sich ein recht gebräuchliches und bei vorsichtiger Anwendung auch recht wirksames technisches Hilfsmittel unserer Kunst zur Erzeugung geeigneter Stimmungen. Eine in Rot getauchte Szene vorm Kamin oder eine von bläulichem Lichte überflutete Mondscheinlandschaft vermögen das Auge zu erfreuen, wenn nicht eben, wie es gerade hier so oft der Fall ist, die Sache ausartet. Ich habe einmal bei der früheren Firma Lux einen Ferdinand-Bonn-Film gesehen, der zur Verdeckung photographischer Mängel vom ersten bis zum letzten Meter viragiert war. Eine marktschreierischere, das künstlerische Gefühl verletzendere Wirkung, wie die dieses Buntfilms, ist kaum denkbar. Und derartige Mängel trifft man leider noch heute häufig an. So wird oft genug das Aufflammen eines Streichholzes zum Anlass genommen, um die ganze Szene in Rot zu tauchen etc. Die Anwendung der Virage als Stimmungsmittel kann nur dann künstlerisch wirken, wenn sie mit äusserster Vorsicht geschieht und lediglich da, wo sie tatsächlich vorteilhaft erscheint. Kaminszenen, Sonnenuntergänge, Abendlandschaften sind die geeigneten Momente, im allgemeinen Szenen, bei denen sich das Auge ausruhen kann. Ist die Handlung in vollem Gange, dann beeinträchtigt und ermüdet die Virage gewöhnlich das Auge, wie man das häufig bei der Darstellung von Bränden beobachten kann, wo die Rotfärbung zur Erhöhung des grausigen Eindrucks zwar berechtigt erscheint, aber, wenn sie zu lange anhält und z. B. das ganze Durcheinander der Panik und die Rettungsversuche übergiesst, doch meist recht unnatürlich und daher unkünstlerisch wirkt.

Dasselbe gilt von der Idyllenmalerei im Film. An sich ist sie ein treffliches und wohl auch das nächstliegende künstlerische Hilfsmittel zur Erzeugung von Stimmung im Publikum. Soweit ihr Hintergrund in schönen seltenen Naturaufnahmen besteht, wirkt sie auch selbst bei ausgedehnter Anwendung nicht ermüdend oder langweilig. Wohl aber tritt dieser Fall ein, wenn allzu abgeäste Gemeinplätze der Kinematographie herhalten müssen, um lyrische Wandelgemälde von schier endloser Ausdehnung zu schaffen. So kann z. B. eine Gebirgstour, die aus den blühenden Tälern hinauf in die Region der Gletscher und des ewigen Schnees führt, bei stets wechselnden, eindrucksvollen Szenen das Publikum trefflich in Stimmung versetzen und es lebhaft interessieren, ohne dabei die eigentliche Handlung des Dramas zu fördern. Dagegen wird ein Liebespärchen, das im Mondenschein, innig umschlungen, etliche Hunderte von Filmmetern über einen See dahinrudert, schliesslich einen unwiderstehlichen Reiz auf die Gähnmuskulatur ausüben. Die hier zum Selbstzweck gewordene Stimmungsmalerei verdient mit Recht die Bezeichnung „Meterschinderei". Der Regisseur muss eben auch bei der Wiedergabe von Idyllen interessante Motive wählen und sich möglichst an den Wahlspruch halten: In der Kürze liegt die Würze. —

Als gegenteiliges Moment der Stimmung kann im Film die „Spannung" gelten Leitsatz für Autor und Regisseur: In einem guten, künstlerisch wirkenden Film müssen bei steter, fortschreitender Handlung Stimmung und Spannung einander ablösen. Ein Film, der nur Spannung aufweist, sinkt zum effekthaschenden Sensationsstück herab, während allzuviel Stimmungsmalerei im allgemeinen ermüdet und langweilt. Das richtige Gleichgewicht zwischen beiden Momenten herzustellen, ist die Vorbedingung erfolgreichen künstlerischen Schaffens. —

II.

Nun ist aber, wie schon zu Anfang dieses Artikels erwähnt, die Stimmung nicht allein ein Produkt oder eine Begleiterscheinung der Wirkung des Kunstwerkes an sich. Auch äussere Umstände, räumliche Verhältnisse usw. beeinflussen sie in hohem, oft entscheidendem Masse. Diese der Kunst und damit den eigenen Interessen dienstbar zu machen, ist Sache des Theaterleiters. Für ihn soll denn auch der zweite Teil dieser Abhandlung bestimmt sein. —

Für den Theaterraum ist Stimmung dasselbe, was für einen Tempel die Weihe ist. Auch dann, wenn das Kino keinen Anspruch auf den Rang eines Kunsttempels erhebt und nicht mehr sein will als eine blosse Unterhaltungsstätte, muss das berücksichtigt werden; ist doch eben die Unterhaltung, die es seinem Publikum bietet, künstlerischer Natur, und ein künstlerisches Gepräge soll daher auch der Rahmen tragen, in dem das Publikum unsere Werke auf sich einwirken lässt. Zur Blütezeit des Ueberbrettls fegte oft ein sezessionistisch gebildeter Conferencier durch die Reihen des Publikums und schrie im höchsten Diskant: „Stimmung, meine Herrschaften! Stimmung! — Diesen Appell müssen sich auch unsere Theaterleiter zu eigen machen, wenn sie ihn auch nicht in so urwüchsig primitiver, vom Milieu des Cabarets suggerierter Weise ihren Gästen zurufen dürfen. Der moderne Theaterraum muss die Wirkung der künstlerischen Darbietungen unterstützen und unterstreichen, indem er als würdiger Rahmen dem Werke die erforderliche Weihe gibt, mit einem Worte, er muss stimmungsvoll sein. In meinem Artikel „Das Individualkino" (Nr. 440 d. Kin.) führte ich bereits aus, dass der Einfluss des persönlichen Geschmacks hierbei von grösster Wichtigkeit ist. Die modernen, eleganten Theaterräume unserer Großstädte sind in Ausstattung, Architektur und Dekorationen vollkommen auf die Stimmung des Publikums

berechnet, wobei man durch gewollte Gegensätze und Dissonanzen von Farben und Linien den gewünschten Zweck häufiger zu erreichen sucht als durch Harmonie und Stileinheit. Es mag das in Wesen und Art des Kinos begründet liegen, birgt allerdings andererseits die Gefahr in sich, dass der beabsichtigte Eindruck auf Geist und Gemüt einen allzu reklamehaften Anstrich erhält. Jedenfalls sollte auch bei den kontrastreichsten Wirkungen immer eine gewisse vornehme, Banalitäten unterdrückende Dezenz beobachtet werden. Im übrigen dürfte es zwecklos sein, im engen Rahmen eines Fachartikels den Erbauern jener grossen, eleganten Lichtspielhäuser, meist Architekten von Ruf, Ratschläge zu erteilen. —

Dagegen werden einige praktische Winke für kleinere und ältere Kinos von Nutzen sein. Auch hierüber habe ich in meiner Abhandlung über die Individualisierungsmöglichkeiten bereits verschiedenes gesagt, was auch an dieser Stelle Geltung behält. Für einen geschickten Theaterleiter, der Verständnis für die Psyche des Publikums mit gutem Geschmack und künstlerischem Empfinden vereint, ist es tatsächlich nicht schwer, selbst mit bescheidenen Mitteln gute Wirkungen zu erzielen und dem Theaterraum ein stimmungsvolles Gepräge zu verleihen. Kahle Wände nehmen sich gewöhnlich recht nüchtern aus; einige Bilder dagegen verleihen dem ganzen Raum ein intimes, trauliches Gepräge. Man wähle dafür aber nicht, wie es meist geschieht, die photographischen Reproduktionen unserer beliebtesten Filmkünstler; diese sollen nichts anderes darstellen als Reklamematerial, und Reklame gehört vor das Theater aber nicht hinein. Einige Landschaften in geschmackvollem Rahmen, eine schöne Skulptur, ein Konsol mit einer Bronze u. ä. bilden einen trefflichen Wandschmuck für den Innenraum des Kinos. — Ebenso ernüchternd wie eine kahle Mauer wirkt eine nackte Projektionsfläche. Ein einfacher Rahmen zum mindesten sollte jede Wand umgrenzen. Recht stimmungsvoll ist ein Zugvorhang von schwerem Sammet oder einem anderen Stoff vor der Projektionsfläche. Vor dem Beginn des Stückes langsam beiseite gezogen, erweckt er im Publikum dieselbe weihevolle Erwartung, die wir im Theater empfinden, wenn dort der Vorhang hochgeht. Wieder vorgezogen bildet er einen würdigen Abschluss des Werkes oder eines Aktes. — Teppiche und Läufer, welche die Schritte der kommenden und gehenden Besucher unhörbar machen und auch durch ihre Farben den spezifischen Charakter des Raumes unterstreichen können, tragen gleichfalls zur Hebung der Stimmung bei. —

Ein Stimmungsfaktor ersten Ranges ist natürlich die Musik. Mechanische Musikinstrumente sollten, wenn es der Etat irgend erlaubt, vermieden werden. Ein Klavierspieler für kleine Kinos, ein Terzett oder Quartett für grössere empfiehlt sich unbedingt. Wegen ihrer Fähigkeit, Stimmungen zu malen und aus den Vorgängen auf der weissen Wand herauszuholen, hat die Kinomusik bereits einen besonderen, allerdings nicht ungetrübten Ruf erlangt. Leider sind gerade hier geschmacklose Entgleisungen und Uebertreibungen noch immer an der Tagesordnung. So zerstören die sogenannten „naturalistischen Geräusche“ oft vollkommen die Stimmung. Es ist nicht nur unnötig, sondern wirkt direkt kindisch naiv, wenn das Zerbrechen einer Fensterscheibe, das Zuschlagen einer Tür, Abfeuern eines Geschützes usw. im Orchester durch die betreffenden Geräusche illustriert werden. Auch vor Uebertreibung der musikalischen Stimmungsmalerei sei entschieden gewarnt. „Achtung, Fritze! 's jibt jleich 'ne Leiche; se spielen schon 's Harmonium!“ — dieser Berliner Witz kennzeichnet zur Genüge die abgedroschenen Methoden vieler Kino-„Orchester“, Stimmung zu machen; der Erfolg dürfte sich aber nur noch bei sehr bescheidenen Intelligenzen einstellen. Gerade die Musik soll durch eine persönliche Note ihren Einfluss auf die Psyche des Publikums verstärken. Ihre Töne sollen in der Seele diejenigen Saiten zum Schwingen bringen, welche für die Stimmung des Augenblicks just erforderlich sind. Es ist klar, dass hierzu ein inniges Verständnis für das vorgeführte Kunstwerk gehört. Werden äussere Vorgänge im Film durch die Musik allzusehr betont, so wirkt diese banal und stört die Stimmung anstatt sie zu heben. Deshalb also nicht gleich den Chopinschen Trauermarsch intonieren, wenn sich der Held in den kleinen Finger schneidet, sondern lediglich die seelischen Vorgänge in dezenter, diskreter Weise dem Auge, Herzen und Gemüt des Publikums näherrücken; das ist die Aufgabe der Kinomusik, und darinnen eben liegt „Stimmung“. —

Wie der Ton, so kann auch das gesprochene Wort die seelischen Eindrücke des Kunstwerkes fördern und unterstützen. Haben wir freilich schon die Anwendung der Kinomusik als Stimmungsmittel mit einem „Vorsicht“ zu versehen, so müssen wir hier hinter diese Mahnung noch drei Ausrufezeichen setzen. Leider hat die Kinorezitation ihren Zweck, innere Werte im Film zur Geltung zu bringen und auf diese Weise für Stimmung zu sorgen, bisher vielfach nicht nur unerfüllt gelassen, sondern das direkte Gegenteil bewirkt. Aus diesem Grunde ist sie auch in Misskredit geraten und wird nur noch in verhältnismässig wenig Theatern angewendet. Und doch kann eine wirklich gute Rezitation eine treffliche Vermittlerin zwischen Publikum und Kunst sein. Die trockene Erklärung äusserer Vorgänge ist freilich ebenso zweckwidrig wie das überschwengliche Schwelgen in schönklingenden aber hohlen Phrasen. Will der Rezitator die Stimmung des Publikums beeinflussen, so muss er vor allen Dingen den richtigen Augenblick für seinen Appell an Seele und Gemüt des Publikums abpassen. Und dann muss das gesprochene Wort im Dienste der Kunst selbst zum Kunstwerk werden! Eine nähere Erörterung dieser Forderung und der praktischen Möglichkeiten ihrer Erfüllung muss ich mir für eine spätere Gelegenheit aufheben; auch für die Rezitation gilt vieles, was bereits unter „Kinomusik“ gesagt wurde. —

Stimmungsvoll wie der Theaterraum und die in ihm zur Anwendung gelangenden Hilfsmittel der Filmkunst muss auch schliesslich das Aeussere des Kinos sein. Reklameplakate sollten nur in wirklich geschmackvoller, künstlerischer Ausführung zum Aushang gelangen, andernfalls wird leicht die ganze Kinofront und der Eingang durch sie verunstaltet. — Ein kleines, geschmackvoll eingerichtetes Vestibül (mit schönen Arrangements natürlicher Blumen) als Vorraum zum Theatersaal wirkt ungemein stimmungsvoll. An der Kasse ist der geeignete Platz, künstlerische Photographien unserer beliebten Darsteller zum Aushang zu bringen. —

Es liesse sich noch manches aufzählen, was zur Hebung der Stimmung beiträgt, würde aber schliesslich an dieser Stelle zuweit führen. Mögen die obigen Ausführungen dem Filmfabrikanten wie dem Theaterleiter bei ihrem Wirken als Anleitung und Grundlage dienen und ihm nützliche Winke geben. Stimmung ist nun einmal ein unentbehrlicher Faktor künstlerischen Genusses und sie zu erzeugen eine der wichtigsten Aufgaben des Künstlers oder seines Vermittlers. Deshalb gilt auch für uns Kinoleute in dieser Richtung das Goethewort: Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muss auf das beste Werkzeug halten!

R. Genenncher.

Es ist nicht so schlimm!

Ein offenes Wort zur Bildung des neuen Filmkonzerns
von Horst Emscher.

Die Wellen der Erregung schlagen in der Filmbranche wieder einmal haushoch, und die Herren Kollegen der Fachpresse streiten darüber, ob diese Erregung berechtigt ist oder nicht. Ich kann ihnen auf dieses Gebiet nicht folgen, entscheide mich weder für Berechtigung noch für Nichtberechtigung, sondern gebe meiner Meinung, die sich auf sorgfältiges Studium der Angelegenheit und einiges Nachdenken stützt, dahin Ausdruck, dass diese Entscheidung heute noch gar nicht zu fällen ist. Die Erregung ist eben — Verzeihung für die contradictio in adjecto! — geradeso verfrüht, wie sie verspätet ist; verfrüht, weil heute noch niemand in der Lage ist, die Folgen in ihrer ganzen Tragweite zu überblicken, verspätet, weil man wieder einmal den Brunnen zudecken will, nachdem das Kind ertrunken ist, oder nachdem man es wenigstens ertrunken glaubt.

Die jetzt plötzlich hervortretende Nervosität erscheint indessen bei genauerer Betrachtung ebenso verfehlt, wie vordem die durch nichts zu erschütternde Gleichgültigkeit, von der noch des näheren zu reden sein wird. Gerade im Interesse der zahlreichen Kinobesitzer, die weit ab von Berlin, vom Platze der Geschehnisse, durch die zu ihnen sickernden Gerüchte und Mitteilungen aufs heftigste in Unruhe versetzt werden, halte ich es für notwendig, anstelle der Erregung die kühle Ueberlegung treten zu lassen und mit aller Ruhe, aber gleichzeitig mit scharfem, kritischem Blick die Geschehnisse zu untersuchen und die Tatsachen zu bewerten. Dazu habe ich mir die erforderlichen Zahlen und Unterlagen besorgt, wofür ich natürlich denjenigen, denen ich sie verdanke, die Verantwortung gegenüber der Oeffentlichkeit überlassen muss.

Den schwerwiegendsten Vorwurf gegen den neuen Konzern, der jeden von uns zum Kampfe bis aufs Messer veranlassen würde, möchte ich vorwegnehmen: den Vorwurf, dass „vielleicht" feindliches Kapital — nennen wir getrost den Namen, Pathé — hinter der Fusion stehe. Herr Oliver, der Träger des ganzen Konzerngedankens, weist diese Vermutung entrüstet von sich und will gerichtlich dagegen vorgehen. Er bezieht sich darauf, dass bei ihm Persönlichkeiten beteiligt seien, deren Stellung in der Oeffentlichkeit alle Gewähr dafür biete, dass sie für derartige Geschäfte nicht zu haben seien. Hier steht einstweilen Behauptung gegen Behauptung, und erst die gerichtliche Verhandlung wird vermutlich volle Klarheit bringen. Sehr wahrscheinlich ist es allerdings für einen kaufmännisch und volkswirtschaftlich geschulten Kopf nicht, dass Pathé hinter der Transaktion steht; das kann hier getrost gesagt werden. Wer Ole Olsens bisheriges Wirken verfolgt hat, hat doch eigentlich keinen Anlass, ihn für einen Dummkopf zu halten. Das müsste aber Ole Olsen sein, wenn er sich in diesem Falle vor den Wagen Pathés hätte spannen lassen. Für die Verbreitung der Nordischen war bis zum Beginn des Krieges gerade Pathés glänzend ausgebaute deutsche Organisation das Haupthindernis. Dieses Hindernis blies der Krieg hinweg. Ein volles Jahr ist seitdem vergangen, ohne dass die deutsche Filmindustrie auch nur den kleinen Finger gekrümmt hätte, um die günstige Konjunktur auszunutzen und sich den deutschen Markt für die Zukunft zu sichern — so oft auch der „Kinematograph" diese Notwendigkeit dargetan hat — und nun kommt die Nordische, die durch die Kriegslage überhaupt besonders bevorzugt ist, und nimmt die Situation wahr, nimmt sie gründlich wahr, um so mehr, als sich ihr nicht die Spur eines Widerstandes bietet. Ole Olsen sieht also ein glänzendes Geschäft vor sich. Er kann sich geradezu an Pathés Stelle einnisten. Weshalb sollte er sich da Pathé zum Helfer wählen? Warum sollte er sich auf diese Weise selbst um die gegenwärtigen und zukünftigen Früchte seiner Transaktion bringen? Nur um Pathé einen Freundschaftsdienst zu erweisen? Um Pathé zur Erhaltung ehemaligen Besitzes zu verhelfen, nach welchem er — Ole Olsen — längst sehnsüchtig ausschaut und den er jetzt für ein Butterbrot in die Tasche stecken kann? Man verweist mit vielsagender Miene auf Pathés Millionen. Du lieber Gott! Als ob Ole Olsen nicht auch satt zu essen und noch einige Millionen darüber hätte! Und als ob einem so erfolgreichen Geschäftsmann für ein so aufgelegtes Geschäft nicht das notwendige Kapital zehnmal zur Verfügung stände! Welcher Grund also bliebe noch übrig?

Ich kann, wie gesagt, nicht aus eigener Wissenschaft entscheiden, ob Pathé mit dieser Fusion etwas zu tun hat. Aber das weiss ich: Sollte es so sein, so müsste Ole Olsen nicht mehr Ole Olsen sein. Er sollte sich dann pensionieren lassen, seine Millionen in Ruhe verzehren und sich zur Vorsicht dann und wann auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.

Um nun das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gesellschaften zu erleichtern, möge hier eine Uebersicht über die Lage der Dinge Platz finden. Die Nordisk Films A/S in Kopenhagen, an deren Spitze bekanntlich Ole Olsen steht, unterhält eine Zweigniederlassung in Deutschland, die Nordische Films Co. G. m. b. H., deren Geschäftsführer gleichfalls Ole Olsen ist. Diese deutsche Tochtergesellschaft macht seit Beginn des Krieges gewaltige Anstrengungen, um sich in Deutschland weiter auszubreiten und hat vor allem das Verleihgeschäft grosszügig organisiert. Zu den eigenen Fabrikaten, die für diesen ausgedehnten Leihbetrieb bei weitem nicht ausreichen würden, kauft die Nordische Films Co. vertraglich die gesamte Produktion zweier deutscher Filmfabriken, der Oliver-Film-Ges. und der Proj.-Akt.-Ges. Union (sowie schwedische und amerikanische Films, die hier indessen nichts zur Sache tun). Auf diese Weise bringt sie nach ihren eigenen Angaben wöchentlich rund 5000 m zusammen, was für einen Leihbetrieb von diesem Umfange auch noch nicht ausreicht, so dass weitere Films hinzugekauft werden müssen.

Ueber die inneren Zusammenhänge zwischen der Nordisk Films A/S einerseits und der Oliver-Film-Ges. und der Proj.-Akt.-Ges. Union anderseits sei nun folgendes festgestellt. Einer der Teilhaber der Nordisk Films A/S in Kopenhagen, Herr Oliver, der in Deutschland ansässig und Deutscher ist, besass schon vor der Fusion eine Anzahl von Theatern in Deutschland, Millionenobjekte, und ebenso hatte er vor einiger Zeit die Oliver-Film-Ges. gegründet. Er hat nun der Proj.-Akt.-Gesellschaft Union, die bis dahin zahlreiche Theater in Deutschland besass, ihre Theater abgekauft — formell sind sie in drei G. m. b. H. eingebracht — und Herr Oliver hat mir erklärt, er wolle demjenigen die Kleinigkeit von 333 000 Mark zahlen, der ihm nachweise, dass in den drei G. m. b. H., die die Uniontheater jetzt in ihrem Besitze haben, nur ein Pfennig Kapital direkt oder indirekt der Nordisk Films A/S gehöre. Ferner: Das, was von der Proj.-Akt.-Ges. Union nach Abstossung der Theater noch übrigblieb, die Filmfabrik, verkauft, wie erwähnt, für Deutschland ihre Produktion an die Nordische Films-Co. G. m. b. H. in Berlin, vertreibt für das Ausland aber ihre Films nach wie vor

Die

EIKO-WOCHE

arbeitet am aktuellsten!



Wir bringen in der nächsten Ausgabe

die

Kämpfe bei Warschau

mit dem

Sieger Prinz Leopold von Bayern

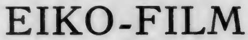


Riesen-Auswahl neuer deutscher Films!

Wir haben zur Zeit



Film-Neuheiten — grosse Monopol-Schlager und kurze Termin-Films — zur Besichtigung fertig. Eine grosse Anzahl weiterer Aufsehen erregender Neuheiten geht ihrer Vollendung entgegen.



G. m. b. H.
Friedrichstrasse Nr. 224



Berlin SW. 48
Telegramm-Adresse: .... Eikofilm
Telephon: Lützow 9635, 6474 u. 5527







Der dritte Film der

Hedda Vernon-

Serie:

Maria Niemand und ihre zwölf Väter

erregt bei allen Fachleuten die lebhafteste Bewunderung.



„Agfa“

Kine-Rohfilms

Positiv- und **Negativ-,** sowie **Sicherheitsfilm**

in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„*Agfa*“-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

BERLIN SO. 36

Telegramm-Adresse Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 53/54

Telephon: Amt Lützow 7771

selbständig, so dass man m. E. von einem völligen Aufsaugen durch die Nordisk wohl nicht gut reden kann.

Das Bindeglied der verschiedenen Gesellschaften bildet überall Herr Oliver, und gerade dieser Umstand scheint mir erhebliche Garantien für die Zukunft zu bieten, weil die Interessen Herrn Olivers nach seinen deutschen Theatern gravitieren, in denen er unendlich viel mehr Kapital investiert hat und die für ihn ein viel grösseres Obligo bedeuten als die Beteiligung bei der Nordisk. Das würde also bedeuten, dass für ihn immer erst die Interessen seiner Theater und dann erst, nach weitem Abstande, diejenigen der Nordisk kämen. Das kann unter Umständen von grösster Bedeutung werden, sobald einmal die Interessen der Theater von denjenigen der Nordisk abweichen würden. Wenn z. B. die Nordisk andauernd den Geschmack des deutschen Publikums nicht träfe und die Theater Olivers infolgedessen schlecht besucht würden, so würde der Selbsterhaltungstrieb ihn zwingen, erst für den Besuch der Theater zu sorgen und dann erst an die Interessen der Nordisk zu denken.

Oliver braucht wöchentlich 7000 m Negativ; sein eigener Konzern bietet ihm aber nur 5000 m, und somit ist er gezwungen, wöchentlich 2000 m Negativ hinzuzukaufen. Das ist fast so viel, wie die ganze übrige deutsche Filmindustrie zur Zeit produziert. Und bringt die ausserhalb des Konzerns stehende deutsche Filmindustrie gute Sachen heraus — und das tut sie, wir können dessen stolz sein — so wird Herr Oliver gar nichts anderes übrigbleiben, als sie zur Ergänzung der 2000 m fehlenden Negativs heranzuziehen.

Damit würde sich aber die — auch von mir geteilte — Befürchtung erledigen, dass die bedeutendsten deutschen Filmtheater, insbesondere die 1. Woche-Theater, für die übrige deutsche Filmindustrie gesperrt seien. Dafür gibt es auch schon einen praktischen Beweis; denn wie ich soeben höre, wird z. B. Henny Porten, der bislang Kammerlichtspiele und Uniontheater und damit die führenden Lichtbildbühnen Berlins verschlossen waren, bereits in allernächster Zeit in den Theatern des Konzerns eine Stätte finden. Hier hätte also eine deutsche Firma von der Neugestaltung der Dinge sogar profitiert. Möglich, dass Herr Oliver sich dabei von taktischen Gründen hat leiten lassen, dass er bewusst oder unbewusst eine captatio benevolentiae beabsichtigte. Tatsache ist jedenfalls, dass die Aussichten nach dieser Richtung hin nicht so übel sind, wie es zunächst den Anschein haben musste.

Noch eins! 7000 m braucht Herr Oliver. 2000 m liefern Union und Oliver-Film-Ges., 2000 m kauft er in Deutschland hinzu, Kopenhagen liefert ihm ca. 2000 m und 1000 m kommen aus Schweden und Amerika. Das bedeutet, dass $^4/_7$ der Films deutsch und nur $^3/_7$ ausländischen Ursprungs sein würden. Auch das ist nicht so ungünstig, wie man zunächst annehmen konnte und musste, und es ist erfreulich, dass auch dieser Umstand dafür spricht, dass der weitaus grösste Teil des Geldes im Lande bleibt — im Gegensatz zum System Pathé, das wie ein Riesenmagnet das Geld der deutschen Kinobesucher an sich zog und Frankreich zuführte.

Die Richtigkeit der Angaben des Herrn Oliver vorausgesetzt, wofür er mir mit 300 000 Mark haftet, ergibt sich also folgendes Bild: Der gesamte Reingewinn der Uniontheater bleibt in Deutschland, weil das Kapital in deutschen Händen ist. Dasselbe gilt bezüglich der Gewinne, die die Oliver-Film-Ges. und die Union ev. erzielen. Die in die Millionen gehenden Unkosten, die die Herstellung ihrer Films erfordert, bleiben gleichfalls in Deutschland, da hier fabriziert wird. Da also Produktionskosten und Gewinn in Deutschland bleiben, muss man sie wohl oder übel als rein deutsche Gesellschaften gelten lassen. Die Uniontheater beziehen, wie erwähnt, $^4/_7$ ihrer Films aus Deutschland, $^3/_7$ aus dem Auslande; die Ausgaben für den Ankauf von Films verteilen sich also annähernd ebenso, d. h. $^4/_7$ der Kaufsumme der Films bleibt bei uns im Lande. Da ausserdem ihr Reingewinn in Deutschland bleibt, so sind sie mindestens ebenso deutsch, wie zahlreiche Fabriken anderer Branchen, die bis 80% ihrer Bruttoausgaben für Rohmaterialien an das Ausland zahlen müssen. Bleibt: die Nordische Films Co. in Berlin! Ihr Reingewinn geht nach Kopenhagen, wo übrigens wieder Deutschland durch Herrn Oliver daran partizipiert. Ihre gesamten Verwaltungsunkosten bleiben in Deutschland, wo sie ausschliesslich deutsche Angestellte beschäftigt, und von ihren Unkosten für den Ankauf von Films bleibt auch ein sehr erheblicher Teil im Inlande, da sie nicht nur die Produktion der Union und der Oliver, sondern darüber hinaus noch weitere deutsche Films kauft.

Vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, lässt sich gegen den Konzern zunächst und wenn keine erschwerenden Momente nachträglich hinzutreten, also wenig einwenden; denn es wäre weder wahrscheinlich noch wünschenswert, dass im Frieden nur deutsche Films in Deutschland gezeigt würden. Das würde den Film eines seiner schönsten Reize, der Vermittelung der Kenntnis von Land und Leuten in aller Welt, entkleiden. Ausserdem müsste das dazu führen, dass auch deutsche Films nicht mehr ins Ausland gingen und damit würden wir endgiltig festsitzen. Geht nun aber schon einmal Geld ins Ausland, dann immer noch zehnmal lieber nach Skandinavien als nach Frankreich oder England!

Soweit die allgemeine volkswirtschaftliche Seite der Angelegenheit! Wie aber wird die Wirkung auf den deutschen Filmmarkt sein? Am wenigsten werden m. E. die Lichtbildhausbesitzer betroffen, denen es ja völlig freisteht, ihren Bedarf da zu decken, wo sie sich am besten bedient glauben. Solange der neue Konzern keine Schritte tut, um durch vertraglichen Anschluss der Vorführung fremder Films und ähnliche Massnahmen auf illegalem Wege die Kinobesitzer in seine Gewalt zu bringen, werden diese wenig Veranlassung haben, sich durch den Konzern gefährdet zu fühlen. Die Behauptung von der „Knebelung durch langfristige Verträge" ist aus der Luft gegriffen, denn ich habe mich überzeugt, dass nur noch vierwöchentliche Verträge geschlossen werden und dass zwei als erstklassig bekannten Theaterbesitzern, die selbst einen 6monatigen Vertrag wünschten, geantwortet ist, sie sollten sich die Sache erst mal vier Wochen ansehen. Ich glaube auch nicht daran, dass der Konzern dem deutschen Publikum seinen Geschmack aufzwingen könnte; denn wer das bisher versucht hat, hat auf Granit gebissen, und Herr Oliver würde sich als erster die Zähne ausbeissen, wenn er in seinen zahlreichen, teueren Theatern nicht mit dem Geschmacke des Publikums mitgehen würde. Weshalb in der Resolution gerade die Theaterbesitzer besonders um den Schutz der Regierung bitten, verstehe ich überhaupt nicht. Wer zwingt sie denn, sich in die Gewalt der Nordischen zu begeben, wenn sie dort solche Gefahren wittern, dass sie die Regierung dagegen aufrufen? Es gibt doch genügend andere Gelegenheiten, den Bedarf zu decken und — Verzeihung für meine westfälische Deutlichkeit — „nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber!" Allem Anschein nach sollen hier die Theaterbesitzer wieder einmal fremden Interessen Vorspann leisten.

Um so mehr bringe ich den Nöten der Verleiher ein gerüttelt Mass Verständnis entgegen. Ihre Befürchtungen schweben wirklich nicht in der Luft; denn ihnen geht es an den Kragen, wenn die Verleihorganisation der Nordischen immer weiter um sich greift. Allerdings: wer bisher Intelligenz und Kapital genug besass, um sich durchzusetzen, der wird m. E. auch nicht vor der Nordischen ohne weiteres die Segel zu streichen brauchen. Wer aber ohnehin „schwach auf der Brust", aber sonst ein tüchtiger Kerl ist, für den werden sich im Rahmen der Verleihorganisation

der Nordischen vielleicht angenehmere Perspektiven eröffnen als in dem ewigen Kampf mit dem Pleitegeier.

Und endlich die Fabriken! Da der Konzern schwerlich die ca. 2500 deutschen Lichtspielhäuser allein versorgen wird, was sich schon aus Gründen der gegenseitigen Konkurrenz für die Theater von selbst versteht, so werden sie immer noch ein erspriessliches Betätigungsfeld finden, wenn sie es nur systematisch beackern wollen.

Es wäre natürlich im höchsten Grade wünschenswert und erfreulich gewesen, wenn die deutsche Filmindustrie endgültig die Vorhand in Deutschland gewonnen hätte. Dass das nun wieder höchst fraglich geworden ist, daran hat doch, weiss Gott, nicht der neue Konzern die Schuld, sondern niemand anders, als die deutsche Filmindustrie selbst, die sich eben jetzt nach einem vollen Jahre ungenützter Musse den Schlaf aus den Augen zu reiben beginnt. Anstatt sich zu gemeinsamer Betreibung des Verleihgeschäfts — vielleicht in einer gemeinsamen Organisation der Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer — zusammenzuschliessen, anstatt dem Gebote der Stunde zu folgen und die Schwungkraft des deutschen Gedankens der Verbreitung des deutschen Films nutzbar zu machen, hat eine jede Fabrik treu und brav ein Kilometer nach dem andern produziert und sich gefreut, wenn sie ihre 20 Kopien leidlich gut verkauft hatte. Darüber hinaus ist auch nicht das Geringste geschehen, um der deutschen Filmindustrie die Zukunft zu sichern. Und jetzt, da Leute mit sehr ausgeprägter Initiative und viel Unternehmungsgeist sich anschicken, den Rahm von der Milch zu schöpfen, da sucht man durch Entrüstung und Proteste nachzuholen, was man an Taten verabsäumt hat. Nur ein Beispiel: Als jene Sitzung stattfand, in der man über den angeblichen amerikanisch-französischen Trust verhandelte, da erklang wieder einmal — wer weiss zum wievielten Male? — der Ruf nach deutschem Beiprogramm. Dr. Bonwitt, an die grosszügige Auffassung und die Tatkraft der chemischen Industrie gewöhnt, beantragte, um praktische Arbeit zu leisten, die Niedersetzung einer Kommission, die über die Behebung des Mangels an kleinen Films beraten sollte. Da man aber genügend kritisiert hatte, so nahm man nach der alten guten Sitte der Filmbranche lieber von der positiven Arbeit Abstand und tat den Antrag ohne Diskussion ab. Das ist charakteristisch für die bisherige Arbeitsmethode in der Filmindustrie, und deshalb sollte man sich wirklich nicht so sehr wundern, wenn jetzt die Dinge einen andern Lauf nehmen, als man wünschte. Ebenso charakteristisch aber ist, dass jedes Mitglied der Branche diese Schäden kennt und sie f r e i m ü t i g e i n r ä u m t. Die vielen Artikel, die in den verflossenen Monaten in diesem Sinne im „K i n e m a t o g r a p h" veröffentlicht worden sind, um endlich die Tatkraft der Branche wachzurütteln, haben uns die Zustimmung und Anerkennung fasst aller massgebenden Persönlichkeiten der Branche eingetragen. Aber niemals leider — fühlte sich jemand persönlich getroffen. Jeder klagte, uns Recht gebend, über die Indolenz und den mangelnden Gemeinsinn des andern; aber niemand wollte die Schuld auf sich nehmen oder gar die Initiative ergreifen, um Wandel zu schaffen.

Nun haben wir die Bescherung! Ich halte, wie ausgeführt, die Sachlage nicht für so schlimm, wie sie von anderer Seite geflissentlich an die Wand gemalt wird — anscheinend mehr gefühlsmässig, als auf Grund konkreter Tatsachen und logischer Schlüsse — aber war es denn notwendig, dass es überhaupt so weit kam? Musste die Gefahr erst vor den Toren stehen oder doch wenigstens dort gewähnt werden, um endlich die deutsche Filmindustrie sich auf sich selbst besinnen zu lassen? Jetzt ruft man nach der Regierung. Ich fürchte, sie wird sich bedanken, der ohnehin nicht gerade verhätschelten Filmindustrie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Selbst ist der Mann. Noch ist es hoffentlich nicht zu spät! Aber nun: hie Rhodus, hic salta!

Protest-Versammlung gegen den Union-Nordisk-Konzern.

Die wilden Gerüchte, die im Anschluss an die Bildung des Union-Nordisk-Oliver-Konzern in der Filmbranche kolportiert wurden und dort, wie immer, einen guten Boden fanden, haben sich zu einer Protestversammlung verdichtet, die am letzten Donnerstag im Berliner „Admiralspalast" stattfand und von etwa 70—80 Interessenten, darunter auch zahlreichen auswärtigen Kollegen, besucht war, die dem Alarmrufe gefolgt waren und sich über die Vorgänge informieren wollten.

Den Vorsitz führte Herr Dr. H o m b u r g e r aus Karlsruhe, der alsbald Herrn Lothar S t a r k das Wort zum Referat erteilte. Herr Stark schilderte die Fusion und ihre Wirkungen in allen ihren Konsequenzen, wie er sie voraussehe. Daran schloss sich eine lebhafte Debatte, an der sich u. a. die Herren Müllereisen sen. und jun., Hanewacker, Direktor Mandl von der Messter Film-G. m. b. H., Dr. Bonwitt, Dr. Friedmann u. a. m. beteiligten. Obwohl im allgemeinen die Grundtendenz, dass der Konzern der deutschen Filmindustrie gefährlich werden könne und dass deshalb eine kräftige Abwehr einsetzen müsse, allen Ausführungen gemeinsam war, wiesen diese doch recht beträchtliche Nuancierungen auf, wobei bezeichnenderweise eine umso grössere Mässigung und Zurückhaltung in der Beurteilung herrschte, an je verantwortungsreicherer Stelle der betreffende Redner innerhalb der Filmbranche stand. Gerade Herr Direktor Mandl (Messterfilm) war wohl der vorsichtigste von allen. Recht bemerkenswert waren auch die Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins der Berliner Lichtspiel-Theaterbesitzer, des Herrn G ü l z o w, der ganz richtig darauf hinwies, dass die deutschen Filmfabriken selbst an dieser Gestaltung der Dinge die Schuld trügen, weil sie dem immer wiederholten Rufe der Theaterbesitzer nach kurzen Films nicht Folge gegeben hätten. Ohne Berücksichtigung dieses Notschreies durch die Fabriken könnten die Theaterbesitzer in diesem Kampfe gegen die Nordische nicht mittun. Schliesslich wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die im Admiralspalast überaus zahlreich versammelten namhaftesten deutschen Fabrikanten sowie Verleiher und Theaterbesitzer aus allen Teilen des Reiches erblicken in der sogenannten Fusion zwischen der Nordischen Films Co. und der Projektions-A.-G. Union eine schwerwiegende Gefahr für ihre Existenz. Sie sind überzeugt, dass diese sogenannte Fusion mit Hilfe ausländischen, vielleicht sogar f e i n d l i c h e n K a p i t a l s zustande gekommen ist und keine Fusion im technischen Sinne des Wortes, sondern ein vollständiges Aufsaugen der deutschen Projektions-A.-G. Union durch ein ausländisches Unternehmen bedeutet. Die ganze Transaktion, die Neuerwerbung von zahlreichen Theatern sowie die mit einer grossen Anzahl von Theatern geschlossenen langfristigen Verträge lassen deutlich den Zweck erkennen, den die ausländische Gesellschaft verfolgt: nämlich die Kontrolle des deutschen Theaterbesitzers

Endlich ist das grosse Ereignis gekommen,

spricht und dessen Erscheinen mit fi

Das Grossartigste

das Menschenaugen

geboten werden kann.



Monopol für ga

MONOPOL - FILM - VERTRIEB L.S

(Asta Nielsen-Haus) **Graf Adol**

...er Film, von dem man als ein Weltwunder
...erhafter Spannung erwartet wurde:



Einzelne Distrikte
werden abgegeben!

Man beeile sich!
Die Nachfrage ist bereits gross!

...z Deutschland!

...SEBALD & Co., DÜSSELDORF

...trasse 37 — Telephon 8244.

und dessen absolute Unselbständigmachung, die völlige Ausschaltung des deutscher Filmverleihes und eine schwere Schädigung der deutschen Filmindustrie, der der Markt im eigenen Lande durch das ausländische Unternehmen verschlossen würde. Die Versammelten erheben daher einmütig und ohne jeden Widerspruch schärfsten Einspruch gegen diese Organisation, die vom nationalen, volkswirtschaftlichen und künstlerischen Standpunkt aus in gleicher Weise verwerflich wirken wird. Die Theaterbesitzer im besonderen sprechen die Hoffnung aus, dass die deutschen Fabrikanten die notwendige Ergänzung der erforderlichen Programme schaffen werden. Die Versammlung richtet an die Regierung und das deutsche Publikum die Bitte, sie in ihrem Kampfe gegen die Gefährdung der Existenz Tausender in der deutschen Filmindustrie, im deutschen Filmverleih-, im deutschen Lichtspieltheaterwesen beschäftigter Personen zu unterstützen. Die Versammlung erblickt in der Fusion eine schwere Gefährdung der künstlerischen Wahlfreiheit und des künstlerischen Geschmacks des deutschen Lichtbildtheaters, wenn es einem trustähnlichen Gebilde gelingt, durch die Ausschaltung der freien Konkurrenz eine Verflachung der Bearbeitungen zu erzielen."

Ferner wurde eine Kommission gewählt, die die notwendigen Schritte unternehmen soll, um den in der Resolution ausgesprochenen Gedanken praktische Geltung zu verschaffen. Sie tagte bereits am Freitag früh und fasste folgende Beschlüsse:

1. Die deutschen Filmfabrikanten und Vertreter auswärtiger Häuser sollen eine bindende Entschliessung darüber kundgeben, ob sie in der Lage sind, zu den von ihnen hergestellten Schlagern das nach Ansicht der Verleiher erforderliche Material an kleinen Films zu angemessenen Preisen zu liefern.

2. Zwischen den trustfreien Fabrikanten und den Verleihern soll eine Vereinbarung getroffen werden, wonach beide Teile Verträge nur mit solchen Angehörigen der Branche tätigen, die in keinerlei Beziehungen zu dem trustverdächtigen Konzern stehen.

3. Die Verleiher verpflichten sich, nach Massgabe eines noch auszuarbeitenden Vertrages die ihnen überlassenen Films nicht an Theater weiterzugeben, die wirtschaftlich dem Trust angehören.

4. Es sollen als dem Trust angehörig einmal solche Theater gelten, die der „Union" oder der „Oliver-Film-Co." oder der „Nordisk Films-Co." eigentümlich gehören, ferner solche, die nach den Feststellungen der Verleiher sich vertraglich dem trustverdächtigen Konzern so zugewendet haben, dass sie von der Abwehrkommission auf die jede Woche zu veröffentlichende, „schwarze Liste" gesetzt werden müssen.

5. Die Firmen „Eiko" und „Messter" sollen ersucht werden, umgehend Stellung zu der Frage zu nehmen, ob und in welcher Weise sie sich verpflichten können, die von ihnen herausgegebenen Kriegswochen einzig und allein an die Verleiher abzugeben, die in 2. dieses Beschlusses von der Kommission als zulässig zur Vermietung bezeichnet worden sind.

6. Es sollen im Deutschen Reiche Versammlungen der Theaterbesitzer in nächster Zeit abgehalten werden, um aufklärend zu wirken. Die vorbereitenden Massnahmen zu diesen Versammlungen sind von den Verleihern der betreffenden Bezirke zu treffen. Es soll in diesen Versammlungen Herr Dr. Homburger zum Thema sprechen.

7. Die Kommission hat ein Bureau gebildet, bestehend aus Herrn Direktor Lippmann als Vorsitzenden, Herrn Stark als Geschäftsführer, Herrn Dr. Friedmann als Schriftführer und Herrn Mülleneisen jun. als Kassierer. Dieses Bureau befindet sich zunächst Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 43. Tel. Zentrum 1827.

Das Bureau ist beauftragt worden, durch geeignete Belehrungen der Interessenten in der Fachpresse und des Publikums in der Tagespresse, sowie durch andere geeignete Propaganda für die Ziele der Trustabwehr zu arbeiten.

Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom.

Bei den elektrischen Strömen stehen einander zwei ganz verschiedene Arten gegenüber: die Gleichströme und die Wechselströme. Und unter den zusammengesetzten, den sogenannten Mehrphasenströmen, spielen wieder die Drehströme eine besondere Rolle. Auch für den Kinobetrieb ist der Unterschied dieser beiden Gattungen bedeutsam, und besonders die Frage, ob das für die Projektion nötige Licht von einem Gleich- oder von einem Wechselstrom erzeugt werden soll, ist sehr wichtig.

Wie sehen nun Gleich- und Wechselströme aus? Wenn man letztere zeichnerisch darstellt, so kann das durch eine Art Wellenlinie geschehen, die sich um eine Gerade auf und ab schlängelt. Damit soll ausgedrückt werden, dass die Stromstärke fortwährend zu- und abnimmt, und dass auch die Stromrichtung beständig wechselt. Erst fliesst der Strom von links nach rechts, dann von rechts wieder nach links. Eine solche Linie sieht, um ein Bild zu gebrauchen, wie der Schnitt durch ein mit Furchen versehenes Feld aus; nur sind ihre Bögen natürlich gefälliger gerundet. Dagegen ist die Darstellung des Gleichstroms viel einfacher. Er stellt nämlich eine gerade Linie dar. Denn wenn ein solcher Gleichstrom einmal zum Fliessen gebracht worden ist, so behält er Stärke und Richtung bei. Und wollen wir wieder einen Vergleich aufstellen, so können wir diese gerade Linie als einen ebenen Weg auffassen, der weder Berg noch Tal zeigt, und auf dem der Marsch des Stromes ganz regelmässig erfolgt. Offenbar handelt es sich hier um zwei sehr verschiedene Erscheinungen, und es ist klar, dass nicht jeder von beiden Strömen für jeden Zweck verwendet werden kann.

Sehen wir weiter zu, wie diese Ströme erzeugt werden. Das alte galvanische Element, heut oft vom reinlichen Trockenelement abgelöst, ist vielfach im Gebrauch, wenn nur bescheidene Stromleistungen verlangt werden. Hausklingelanlagen, Telephone, und Telegraphen benötigen dieser Stromquellen in reichem Masse. Vielleicht wird man allerdings dahin kommen, auch alle kleinen elektrischen Kräfte aus dem öffentlichen Netz zu schöpfen, und in der Telegraphie sind bereits Versuche in dieser Richtung gemacht worden. Diese Elemente liefern natürlich Gleichstrom. Und dasselbe ist der Fall bei den Sammlern oder Akkumulatoren, deren Druck natürlich stets dieselbe Richtung hat.

Sogenannte Starkströme werden aber vor allem durch Dynamomaschinen erzeugt. Und wenn wir fragen, ob diese Gleichströme oder Wechselströme liefern, so lautet die Antwort sehr einfach. Es gibt Maschinen für beide Zwecke, und man unterscheidet also zwischen Gleichstrom- und Wechselstrom-Maschinen. Bei etwas näherer Betrachtung findet man jedoch, dass die Dynamomaschine ihrer ganzen Natur nach zunächst zur Erzeugung von Wechselströmen bestimmt ist, und dass die Gewinnung von Gleichströmen nur unter Anwendung umständlicher Einrichtungen erzwungen werden kann. Und dass die Dynamo in erster Linie Wechselstromlieferantin ist, ergibt sich aus einer einfachen, ganz allgemeinen Erwägung. Bei dieser mechanischen Stromerzeugung werden Drähte irgendwie durch magnetische Felder geschoben, und dadurch werden Spannungen „induziert". Nun kann man aber einen Draht nicht unausgesetzt in derselben Richtung durch ein Gebiet bewegen. Denn selbstredend muss er in einem Kreislauf immer wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehren. Durch eine solche Periodizität kennzeichnet sich ja jede Maschinenbewegung. Der Draht wird sein Feld also in wechselnder Richtung durchkreuzen müssen. Und infolgedessen wird auch die geweckte Spannung, bezüglich der entstehende Strom, seine Richtung ändern. Mit anderen Worten: es entsteht natürlicherweise zunächst ein Wechselstrom, wenn man Elektrizität auf dynamischem Wege erzeugt.

Das erste Maschinchen zur Erzeugung elektrischer Ströme durch Drehung eines Ankers hat Pixii 1832 gebaut. Hier drehte sich ein Hufeisenmagnet mit seinen beiden Polen vor zwei Drahtspulen, in denen zunächst Wechselströme entstanden. Diese wurden aber dann durch einen besonderen Stromwender in gleiche Richtungen gebracht. Der kleine Apparat ist allerdings nur historisch bemerkenswert; heut kann man ihn nicht mehr brauchen. Aber er ist gerade deshalb interessant, weil er zeigt, dass beim Bau solcher Stromerzeuger sozusagen von selbst eine Dynamo entsteht, die Wechselstrom hervorbringt, wenn man nicht besondere Mittel anwendet, um doch Gleichstrom zu erzielen. Und es darf nicht geleugnet werden, dass der Ring von Gramme und der Trommelanker von Hefner-Alteneck diese Aufgabe so gut gelöst haben, wie sie eben gelöst werden kann.

Verwendet kann nur Gleichstrom werden, wenn es sich um die Ladung von Akkumulatoren handelt; wenn galvanoplastische Arbeiten auszuführen sind, oder wenn der Strom chemische Zersetzungen bewirken soll. Es ist verständlich, warum hier der Wechselstrom nichts ausrichten würde. Denn die Wirkungen, die bei den angegebenen Vorgängen erwartet werden, hängen von der Stromrichtung ab. Wenn diese aber beständig wechselte, so würde ja in jedem Zeitteilchen das wieder vernichtet und rückgängig gemacht werden, was das vorhergehende gebracht hätte. So würde beim Herstellen galvanischer Ueberzüge ein Aufbringen und Abreissen des Metalls derartig schnell aufeinanderfolgen wollen, dass wahrscheinlich überhaupt nicht viel in der Flüssigkeit vorgehen könnte.

Grossen Wert legt auch das Kino auf die Verwendung von Gleichstrom. Denn nur mit diesem lässt sich an der einen Kohle jener glühende Lichtkrater ausbilden, der eine so vorzügliche Lichtquelle darstellt. Dieser Umstand muss leider als ungünstig bezeichnet werden; unstreitig wäre es viel angenehmer, wenn die Bogenlampe sich zufällig lieber mit Wechselstrom speisen liesse.

Der Wechselstrom hat seinerseits wieder besondere Vorzüge. Dazu gehört vor allem der Umstand, dass sich Wechselstrom mittels eines Transformators leicht und unter günstigen Bedingungen auf beliebige Spannungen bringen lässt. Es kann sowohl eine Hinauftransformierung, als auch eine Heruntersetzung der Spannung nützlich sein. Will man nämlich elektrische Energie auf weite Entfernungen verschicken, so kostet das Opfer, und es geht nicht ohne Verluste ab. Denn jeder Strom, der eine Leitung durchfliesst, erzeugt in dieser Wärme. Da sich aber Wärme in Arbeit umwerten lässt, bedeutet die Erzeugung von Wärme offenbar selbst eine Arbeitsleistung, und zwar hier eine solche, die keinen Zweck hat, und die nur Kosten verursacht. Es lässt sich jedoch leicht zeigen, dass sich die Fernübertragung elektrischer Kräfte umso wirtschaftlicher gestaltet, je höher die Spannungen sind, bezw. je geringer die Stromstärken bemessen werden. Denn die Wärme wächst mit der Stromzunahme in quadratischem Verhältnis. Und da Gleichströme sich aus technischen Gründen stets nur mit ziemlich niedriger Spannung erzeugen lassen und nicht transformiert werden können, ist der Wechselstrom die Form, in der elektrische Energie für die Uebertragung in die Ferne geeignet ist.

Eine besondere Ausgestaltung des Wechselstroms ist der Drehstrom, den wir folgendermassen abbilden können. Wir zeichnen zunächst einen einfachen Wechselstrom in der oben angedeuteten Weise. Seine Linie besteht also aus Bergen und Tälern, und je ein solches Paar bildet eine Welle. Nun setzen wir zwei ganz entsprechende Wellenzeichnungen unter die erste, verschieben sie aber gegen diese auf eine besondere Weise. Wir rücken die zweite Kurve nämlich um ein Drittel, die zweite um zwei Drittel einer Wellenlänge weiter nach rechts als die erste. Durchschneiden wir dann dieses Bild an irgend einer Stelle mit einer senkrechten Linie, so kreuzt diese offenbar drei Kurven. Und wenn die Zeichnung mathematisch genau ist, so werden die Erhöhungen und Vertiefungen sich gegenseitig aufheben. Ist beispielsweise der Berg 2 Zentimeter hoch, so werden etwa zugleich zwei Täler getroffen, die je 1 Zentimeter tief sind, die also zusammen den Berg in sich aufnehmen. Der Drehstrom ist zum Antrieb von Motoren sehr gut geeignet. Und im einzelnen bildet jeder der drei Teile einen Strom für sich, der alle Vorzüge und Nachteile eines gewöhnlichen Wechselstromes besitzt.

Gerade für die Kinematographie ist auch der Umstand bedeutend, dass sich der Wechselstrom — um zu diesem zurückzukehren — auf geringere Spannung bringen lässt. Die Voltzahl, die dem Kinematographen im Netz zur Verfügung zu stehen pflegt, ist ja stets höher als sie gewünscht wird, mag nun Gleich- oder Wechselstrom geliefert werden. Sie bedarf also einer Verminderung. Und in dieser Beziehung ist es nützlich, wenn Wechselstrom in Betracht kommt. Denn dieser lässt sich durch einen Transformator auf den gewünschten Spannungsgrad bringen. Gleichstrom kann man dagegen nicht in seiner Spannung verändern, wenn man nicht besondere oder zweifelhafte Mittel anwenden will.

Nun gibt es aber auch Zwecke, zu denen sich schliesslich Gleich- und Wechselströme verwenden lassen. An sich kann man eine Bogenlampe natürlich auch mit Wechselstrom speisen, und bei einer Glühlampe ist dagegen gewiss nichts einzuwenden. Ferner können Motoren mit allen drei Strömen angetrieben werden, und oft wird erst der besondere Fall eine Entscheidung fordern, ob Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom vorzuziehen ist.

Während man früher sich nicht recht mit Wechselstrom zu befreunden vermochte, geht heut das Bestreben der Kraftwerke mehr und mehr dahin, den Gleichstrom auszuschalten. Wo dieser durchaus gebraucht wird, muss man den Wechselstrom also umgestalten. Das ist aber auf zweierlei Weise möglich. Erstens kann man sich der rotierenden Umformer bedienen, die aus zwei zusammenarbeitenden Teilen bestehen. Der eine ist ein Motor, in den man den gelieferten Wechselstrom, bezüglich den Drehstrom leitet, und diese Maschine treibt als andern Teil eine Dynamo, welche einen Gleichstrom herausgibt, dessen Spannung passend bemessen wird.

Zweitens wendet man Gleichrichter an. Ihre Wirkung lässt sich mit derjenigen einer Handfeuerspritze vergleichen. Bei dieser gehen bekanntlich die Kolben mit dem darunter

befindlichen Wasser wechselweise auf und ab. Die Bewegung der Flüssigkeit stellt also einen „Wechselstrom" dar. Da jedoch jeder Kolben beim Niedergang das Wasser in gleichem Sinn hinaustreibt, so entsteht doch schliesslich ein „Gleichstrom". Und wenn auch der elektrische Gleichrichter mit diesem Prinzip keine gleichmässige Stromstärke zu erwirken vermag, wie das bei einer gut gebauten Spritze der Fall sein soll, so behält der Strom doch wenigstens stets die gleiche Richtung.

So können wir uns behelfen, auch wenn keine Zentrale mehr Gleichstrom liefern sollte!

Aus der Praxis

Chemnitz. Am 30. Juli sind die Kammerlichtspiele am Markt wieder eröffnet worden.

Dortmund. Hierselbst wurde das Olympia-Theater als Kino-Varieté eröffnet. Die Zusammenstellung der Filmprogramme hat die Projektion A.-G. Union zu Berlin übernommen.

Krefeld. Hierselbst wurde Hochstrasse 60 das Lichtspielhaus neu eröffnet.

Malchow. Das Moderne Lichtspieltheater im Hotel Fürst Blücher wurde am 2. August wieder eröffnet.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
5065	Er will ins Feld	Filma
5066	Die Marine als Wehrmacht	Dansk Kinograf
5067	Gestörte Flitterwochen oder Teddy soll unter den Pantoffel	National
5068	Kapitän Kluths Doppelgänger	Nordisch
5069	Das Hardanperfjörd	Nordisch
5070	Von Drontheim bis zum Nordkap	Löser
5071	Ans Vaterland, ans teure	Hanewacker & Scheler
5072	Gesucht ein Mädchen für alles	Bio-Film
5073	Die Explosion	Dänisch Biograph
5074	Von wilden Tieren gerichtet	Gloria-Film
5075	Die Schwerter heraus	Nordisch
5076	Fräulein Feldwebel	Mühleisen
5077	Undine	Leopold
5078	Die Marine als Wehrmacht, II. Teil: Das Geheimnis der U-Boote	Dansk
5079	Der Lebemann auf Aktien	Eiko
5080	Die böhmische Schweiz	Nordisch
5081	Am Rande der lybischen Wüste	Cines
5082	Delila	Cines
5083	Seemannskind	Gaumont

Neues vom Ausland

Lüttich. Von allen hiesigen Filmbühnen ist „C i n é m a A m e r i c a i n" immer noch die beste; so oft auch der Spielplan allerorts wechselt. Auch das nachbarliche „M o n d a i n" erreicht die Güte dieser Konkurrenz nicht. Letzter Tage sah ich dort das aufregende vieraktige italienische Drama „Die rote Rose". Ein Apache, der infolge einer tollen Laune ausersehen wird, mit einer Dame der sogenannten „besten" Gesellschaft zu tanzen, erhält von dieser die am Busen getragene rote Rose zum Geschenk und das ist der Anlass seiner Liebe zu der Unerreichbaren. Der letzteren Gemahl kommt mit deren überraschten Liebhaber ins Handgemenge und wird erdrosselt im Boudoir der Falschen. Zufällig ist der Apache, den die Liebe getrieben, Zeuge des Mordes und er rettet seine Angebetete und deren Galan aus der Affäre, indem er einen Raubmord vortäuscht und sich selbst den Häschern überantwortet. Er stirbt unterm Fallbeil. So unwahrscheinlich die Handlung, so nervenanfpeitschend wirkt sie. Nicht minder spannend ist der Verlauf des vieraktigen Dramas „Von

der Unehre gerettet". Die einfache aber schöne Braut eines Malers fällt den Nachstellungen eines gewissenlosen Mädchenjägers zur Beute und wird in eine Lasterhöhle verschleppt. Nach manchen Drangsalen und Fährnissen wird das Mädchen jedoch noch rechtzeitig durch ihren Bräutigam gerettet. Ein Detektivkniff ist das Interessanteste am Zweiakter „Das Halsband der Paulette". Die Besitzerin hat so kostspielige Gewohnheiten, dass ihr Geliebter sie veranlasst, den Halsschmuck zu veräussern, um ein Auto bezahlen zu können. Da sie sich schlecht von dem Kollier trennen kann wird ein Schwindlertrick zu Werke gezogen. Dem Käufer des wertvollen Objektes wird ein leeres Kästchen in die Hände gespielt und die Perlenkette im Pfosten der Messingbettstelle versteckt. Der vom Betrogenen zu Rate gezogene Rechercheur versteht es, durch Hinlegen eines Falsifikates die Schwindlerin zum Verrat ihres Schlupfwinkels zu bringen und das ebenbürtige Gaunerpaar zu entlarven. In die Indianerterritorien mit ihren wilden Kämpfen der verschiedenen Stämme Rothäute führt das Drama „Die Büffeljagd". „Cutticas Traum" bringt ein spasshaftes Gemisch von längstverflossener Ritterzeit und modernsten Verkehrsmitteln zuwege, das dem Filmregisseur Gelegenheit zu fast unerklärlichen Kostümumwechselungen bietet, wie sie die Pariser Chatelet-Bühne produziert. „Polycarp in der Sommerfrische" zeigt diese urwüchsige Zirkus-Augustfigur wieder so recht in ihrem Element, was die zahlreiche Zuschauermenge unwiderstehlich zum Lachen zwingt.

J. P. Pohle.

Wien, VI., Mariahilferstr. 81. Neu eingetragen wurde die Firma Radinger & Co., Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens: Die gewerbsmässige Erzeugung und Herstellung von Photographien und der Handel mit denselben. Höhe des Stammkapitals 20 000 Kr. Geschäftsführer ist Jaroslav Hermann Ledvina, Photograph, Nathan Radinger, Kaufmann, und Karoline Radinger, Kaufmannsgattin, sämtlich in Wien. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft beruht auf dem Gesellschaftsvertrage vom 12. II. 1915 und den Nachträgen vom 22. III. 1915 und 7. VII. 1915. Vertretungsbefugt: Wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, dieser, wenn zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt sind, je zwei derselben kollektiv.



Firmennachrichten

Berlin. May-Film Julius Otto Mandl, Berlin: Inhaber Julius Otto Mandl, Kaufmann, Berlin. Das Geschäftslokal befindet sich Friedrichstrasse 238.

Berlin. Stuart Webbs Film-Company Reicher & Reicher, Dorotheenstrasse 53. Ges. sind Regisseur und Schauspieler Ernst E. Reicher und Kaufmann Friedrich August Reicher, hier. Beginn 1. August 1915.

Crefeld. Lichtspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Crefeld: Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 26. Juni 1915 ist anstelle des bisherigen Geschäftsführers Karl Schlüter der Kaufmann Walter Gordon in Düsseldorf zum Geschäftsführer bestellt worden.



Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Geschäftsstelle: Landsbergerstrasse 85. Teleph.: Alexander 3418.

Protokoll der Sitzung vom 22. Juli 1915.

Der I. Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 11¾ Uhr nachts und ging sodann zur Tagesordnung über. In eingegangenen Schreiben war ein Trauerbrief von unserem Vereinswirt, welcher anzeigt, dass seine Gattin nach kurzem Leiden am Dienstag, den 20. Juli er. sanft entschlafen ist. Kollege Wulfert ist beauftragt worden, den Kranz zu besorgen. Nach Erledigung der Kassenberichte durch den Rendanten ging man zum Punkt „Verschiedenes" über, in welchem nur interne Angelegenheiten erledigt wurden. Der I. Vorsitzende machte bekannt, dass die Sitzungen jeden Donnerstag 11¾ Uhr nachts stattfinden. Schluss der Versammlung 1 Uhr.

Adolf Doedwich, I. Schriftführer.



Büchersdau

Elektrische Methoden der Momentphotographie. Von Dr. Bruno Glatzel, Professor an der Technischen Hochschule Berlin. Mit dem Bilde des Verfassers und 51 Abbildungen. Druck und Verlag von F. Vieweg und Sohn in Braunschweig. Preis 3,60 Mark.

Das sehr empfehlenswerte Büchlein — ca. 100 Seiten — gehört zur „Sammlung Vieweg", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, verschiedene Gebiete im Zustand ihrer gegenwärtigen Entwickelung zu zeigen, so dass eine Orientierung über das bislang Errungene möglich wird. Die Korrekturen zu dem genannten Werkchen sind noch im Schützengraben vor Verdun gelesen worden; der Verfasser selbst hat inzwischen den Tod fürs Vaterland gefunden. Glatzel hat es zum ersten Male versucht, die gerade bei der Photographie fliegender Geschosse wichtig gewordenen Methoden mit kurz abgesetzten elektrischen Funken eingehend zu schildern. Das Buch behandelt in 5 Kapiteln die Auslösevorrichtungen, die Methoden zur Herstellung kleiner Zeitdifferenzen zwischen zwei Funken, die Beleuchtungsfunkenstrecken, die Funkenkinematographie und die Momentaufnahme mit Vorderbeleuchtung. Dem Ganzen geht eine Einleitung voraus, die einen vorzüglichen Ueberblick über das Gebiet gibt. Der Text ist nicht allzuschwer verständlich geschrieben, wenn auch einige Berechnungen in den Bereich der höheren Mathematik übergreifen. Die vielfach schematischen Abbildungen sind sehr deutlich, und da die Ausführungen auch die Kinematographie berühren, dürften sie alle interessieren, die mit diesen lebenden Bildern zu tun haben.

-q-

Geschäftliches



Was die neueste Nummer der „Eiko-Woche" bringt. Jetzt, wo sich das Interesse der gesamten Welt mit nervöser Spannung auf den östlichen Kriegsschauplatz gen Warschau richtet, wo die Entscheidungsschlacht sich entwickelt, da ist die stets hochaktuelle Eiko-Berichterstattung jetzt schon in der Lage, in der nächsten Ausgabe Bilder von diesen Kämpfen um Warschau zu bringen. Ausserdem sieht man hochinteressante und einzig dastehende Originalaufnahmen aus Flugzeugen, die neueste Aufnahme unseres grossen Feldherrn von Hindenburg und ausserdem noch unsere Kaiserin als fürsorgliche Landesmutter bei Ausübung ihrer Liebestätigkeit für die Verwundeten. Mit Recht kann man daher sagen, dass wie seit jeher so auch diesmal wieder die „Eiko-Woche" ihrem guten Ruf als aktuellste Berichterstattung vollauf gerecht wird.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Erwin, Ober-Leutnant im Feld-Art.-Regt. Nr. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.

Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.

Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.

Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.

Ernemann, Alexander, Oberleutnant, techn. Direktor der Firma Heinr. Ernemann.

Fölsche, Georg, Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.

Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.

Hellmer, Karl, ehedem Operateur.

Hesse, William, ehed. Direktor des Olympia-Theaters, Dresden.

Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.

Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.

Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.

Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.

Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.

Kern, Karl, Operateur.

Korltzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.

Kratzel, Henry, Korrespondent bei der „Union".

Lemkuhl, Hans, Leutnant der Reserve, ehedem Inhaber des Bach-Theaters in Hamburg.

Meyer, Max, Unteroffizier d. R., für Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen im Argonnenwalde, ehedem Disponent und Reisender der Rhein. Film-G. m. b. H., Düsseldorf.

Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.

Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".

Rhodius, R. Dr., Oberleutnant, Mitinhaber der Eiko-Film-Ges.

Rüdiger, Alfred, Leutnant (Kino-Film-Handelsges.)

Schneider, Johann, ehedem Operateur
Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)
Schlau, Willy, Offiziersstellvertreter, ehedem Pächter des Welttheaters in Olbernhau.
Schuch, Ludwig, Fliegerunteroffizier, ehedem Angestellter der „Union."
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Vollmann, Walter, Inhaber der Firma Grass & Worff
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zahn, Karl, ehedem b. d. Lloydfilm-Ges.
Zeeden, Hauptmann, ehedem Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Auf dem Felde der Ehre gefallen



Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.
Böhme, Kurt, Kino-Rezitator.
Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehedem unser Korrespondent und Vertreter).
Daniel, Ewald, als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.
Dettmann, Alfred, Vorführer.
Dienstbach, Adolf Hermann, ehedem Kino-Vorführer.
Durlach, Luzian, ehedem Angestellter der Philantropischen Lichtbilderei G. m. b. H., fiel am 15. Juni
Ermster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU".
Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union - Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.
Horn, Ferdinand, ehedem Kino-Operateur, am 13. Mai 1915.
Hübner, Max, ehedem Expedient bei Eiko.
Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU".
Ochel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.
Pitzke, Albert, Kinematographenbesitzer in Stettin, erlag seinen auf dem Schlachtfelde empfangenen Verwundungen.
Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehedem Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.
Rye, Stellan, Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes. Ehedem Schriftsteller und Regisseur, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.
Schweizer, Franz, Unteroffizier, ehedem Disponent des Münchner Film-Verlages Fritz Praunsmändtl, starb am 20. Juni 1915.
Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehedem Operateur.
Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehedem Operateur.
Weber, Karl, am 17. Februar auf dem westl. Kriegsschauplatz, ehed. langjähriger Vorführer des Eden-Theaters, Stuttgart.
Wilhelm, Friedrich, Wehrmann, Res.-Inf.-Regt. 130, langjähriger Operateur der Industrie-Lichtspiele in Gladbeck i. W., fiel bei den Kämpfen auf den Maashöhen am 25. April.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

S. Die Films haben bei der Entwickelung eine falsche Behandlung durchgemacht. Die Gelatine ist auseinandergelaufen, was nur davon herrühren kann, dass das Entwicklerbad zu warm war. Die narbenartigen Erscheinungen können vom Härten der Films mit Alkohol oder Alaun herrühren.



Zu spät

kommen alle Anzeigen, die gut ausgestattet und an besonders günstiger Stelle stehen sollen, wenn sie nicht Montags in unsere Hand gelangen.

Verlag des Kinematograph.

Zu gefälliger Beachtung!

Alle Theaterbesitzer
alle Filmverleiher
alle Filmfabrikanten

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postspesenfrei zugesandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

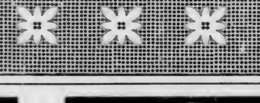
Verlag des „Kinematograph".

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** *für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als*



Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur ***Mk. 8,—.***

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph"



Stellen-Angebote.

Reisende

zur provisionsweisen Mitnahme eines **zugkräftigen Schlagers** für die Provinzen Schlesien, Posen, Pommern, Ost- u. Westpreussen werden **gesucht.**

Offerten erbeten u. **11378** an den „Kinematograph". 11378

Zuverlässiger, militärfreier

Vorführer

f. Ern.-App. z. Antritt **p. 1. Sept.** in angen. u. dauernde Stellg. **gesucht.** Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Palast-Theater, Oels i. Schles.** 11399

Vorführer

11380

vollständig militärfrei, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften an **Becker, Schwerin i. M.,** Marienstr. 24.

Operateur

11459

für sofort **gesucht.** Offert. an **J. Reichert,** Vereinigte Lichtspiele, **Graudenz.**

Erfahrener, zuverlässiger

Vorführer

der auf Pathé-Apparat und Umformer gut eingearbeitet ist,

für sofort gesucht.

Angenehme Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsansprüchen an

Central-Theater, Straubing, Niederbayern. 11454

Vorführer

sicherer Arbeiter, mit Pathé-Apparat vertraut, militärfrei, bei hohem Gehalt, Eintritt gegen Mitte August, **gesucht.** Sofortige Meldung an **Deutsches Theater, Königsberg i. Pr.** 11178

Einen tüchtigen, perfekten 11166

Operateur

der mit sämtlichen Apparaten und Umformer bestens vertraut ist, per sof. oder zum 15. August gegen hohen Lohn **gesucht.** Offert. an **Metropol-Theater, Hamborn (Rhl.),** Rennenbergstr. 65.

Geschäftsführer

welcher mit der Kinobranche **vollständig vertraut,** vor allem **grosszügig im Reklamewesen u. Plakatmalen** ist, bei hohem Gehalt **sofort gesucht.** Erwünscht wäre Kenntnis und Bedienung einer Schreibmaschine. Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, und wie oben gesagt, Kenntnisse besitzen, wollen ihre Bewerbung und Gehaltsanspr. richten an **Kammer-Lichtspiele, Wilhelmshaven.** 11494

Tüchtiger Reisender

der **Filmbranche** für Rheinland und Westfalen **gesucht.** Offerten unter **11447** an den „Kinematograph". 11447

Vorführer

sofort gesucht, militärfrei, Ia. Zeugnisse, geprüft u. mit Ernemann-Apparat vertraut, Gleichstrom-Umformer. Offerten mit Gehaltsforderung an **Anklam's Lichtspiele, Landsberg a. W.** 11490

Vorführer

gesucht für Küstrin. Eintritt sofort. 11467

Gefl. Offert. an **W. Feindt, Berlin,** Friedrichstrasse 246.

Ein gutes Duett

wird sofort gesucht.

Offerten erbeten 11432

Germania-Lichtspiele, Schwarzenberg, Albrecht Haneiß.

Erstklass. Pianist oder Pianistin

perfekter Blatt- u. gewandter Tavan-Spieler mit Orchester-Routine für vornehmes Lichtspielhaus **gesucht.** Es wollen sich bitte nur wirklich künstlerische Kräfte melden, die obigen Ansprüchen voll und ganz gerecht werden. Ausführliche Offerten mit äusserster Gage erbeten an **Passage-Theater, Görlitz.** 11440

Vom 1. September 11474

3 bis 5 Musiker oder Musikerinnen

gesucht. Nur erstklassige Kräfte. Dauernde, angenehme Stellung. Offerten an **Palast-Theater, Posen O.,** Wilhelmplatz 6.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Kellner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Rezitator

erstklassige Kraft, sofort **gesucht.** Nur solche Herren wollen sich melden, die schon in erstklassigen Unternehmen tätig gewesen. **Apollo-Lichtspiele, Aue im Erzgeb.,** Bahnhofstr. 17. 11473

Pianist

und

Harmoniumspieler

erste Kraft, für besseres Theater nach Halle an der Saale **per 1. oder 15. Sept. gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr. u. **R. D. 11456** an den Kinematograph.

Tüchtiger

Pianist

für erstklassiges Theater zum 1. Sept. **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Kammer-Lichtspiele 11471** an d. Kinematograph.

Für ein besseres Lichtspiel-Theater wird erstklassiger

Pianist

gesucht. Derselbe muss vorzüglicher Blatt- und Phantasiespieler sein, gosses Notenmaterial besitzen, die Bilder stimmungsgemäss begleiten können. Offerten unter **11443** an den Kinematograph.

Pianist

welcher gleichzeitig Harmonium spielt, perfekter Phantasie- und Blattspieler, in angenehme Stellung **gesucht.** Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Johs. Beilitz, Dessau,** Kammer-Lichtspiele. 11455

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. durch d. Geschäftsführer **Heinrich Brückner,** Margaretenstr. 17, II. 8188

Gratis

erhalten Vereine **Protokollbogen** für die Berichte an den Kinematograph. Einsendungen müssen spätestens Montag vormittag in unsern Händen sein. Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Stellen-Gesuche.

Erstklassiger

Fachmann

10 Jahre in der Kinobranche, beste Referenzen, mit Prüfungszeugnis, militärfrei, **wünscht pass. Stellung.** 11457

Evtl. Theater, falls günstige Bedingungen, zu pachten od. Beteiligung.

Eilofferten unter **11457** an die Filiale des „Kinematogr." **Berlin-Wilmersdorf,** Nicolsburger Platz 4.

Schauspielerin

21 Jahre, gute Figur, nette Erscheinung, **sucht Engagement möglichst sofort** als

Film-Schauspielerin

(Liebhaberin, Naive).

Offerten sind zu richten an

Lea Böhm, Duisburg,

11452 Lerchenstrasse 23.

Ia. Kino-Pianist

(Harmonium-Virtuos), **perfekt** im Phantas., Improv. u. Blattspiel, sucht sich per **15. August** eventl. später zu verändern. Erste Referenzen und Zeugn. zur Verfügung. **Solo-Stellung** bevorzugt. Leistung, auch höh. künstl. Ansprüchen gerecht werdend. Werte Offerten mit Angabe näherer Beding. erb. **Walter Morgenroth, Zwickau i. S.,** Bahnhofstrasse 26, II. 11372

Ia. Pianist 11480

u. **Harmoniumspieler,** 7 Jahre im Fach, kons. geb., militärfrei, **sucht** sofort in vornehm. Theater Engagement. Solo od. Orchester. Künstl. vollendete Bilderbegleitung, einzig dastehendes Notenrepertoire von 6000 Piecen. Ia. Zeugn. Bevorz. Süd-, Mittel-, Westdeutschland, Schweiz. Gefl. Offerten an **Max Meyer, Koblenz a. Rh.,** Schützenstr. 69, part.

Kino-Pianist

11464

(Harmonium) 8 Jahre in der Branche, (kein Blatt) Alleinspieler, perf. Bilderbegleiter, vollständig militärfrei, zuletzt 8 Monate b. James Henschel, Hamburg, engagiert, **sucht** Stellung sofort nach ausserhalb. Beding 35 Mk. wöchent., ohne Abzug und Fahrgeldvergütung. Offerten mit Angabe der Dienstzeit an **Forstreuter, Berlin.** Weberstr. 15.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Geschäftsführer

zur selbständigen Leitung eines grösseren Lichtspielhauses sucht neues Engagement für dauernd.

Firm in der gesamten Branche.
Gehaltsforderung: Fixum u. Prozente.

Offerten unter **Wilke, Hamburg,** Dammtorstrasse 35. 11481

Erstkl. Vorführer

frei ab 21. August

24 Jahre alt, vollständig militärfrei, staatl. geprüft, perfekt mit allen Stromarten und Apparaten. Spezialität: Neueröffnungen. Prima Zeugnisse u. Referenzen.

Offerten von nur gröss. Theatern, welche Dauerstellung bieten können, erbeten unter **11462** an den „Kinematograph". 11462

Kino-Klavierspieler

militärfrei, Spezialität: Improvisationen u. eigene Kompositionen, begleitet künstlerisch jedes Bild, **frei 1. September.** Adresse: **Ino, Berlin,** Elsasserstrasse 36, hochpart. 11477

Zum **Saison-Anfang sucht** eine 11493

erstklassige Kapelle

Engagement für Ia. Lichtspielhaus. Grosses Repertoire, eigenes Harmonium. Beste Musik und Bilderbegleitung. Besetzung von Trio an aufwärts in jeder Grösse. Gefl. Offerten erbeten unter **11493** an den „Kinematograph".

Kleine Anzeigen

werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Vermischte-Anzeigen

National-Registrierkasse

speziell für Kino-Theater eingerichtet, mit elektr. Antrieb und Billettausgabe, fast neu, für **700 Mk.** zu verkaufen.
Offerten unter **11475** an den „Kinematograph". 11475

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Fachmann

mit Kapital bis 10000 Mk. als stiller oder tätiger Teilhaber zur Ausnutzung einer reellen, sehr rentablen Filmsache **gesucht.** Offerten unter **Schneller Entschluss** an den Kinematograph. 11458*

Vorz. Kino-Objektive

ganz wenig gebr. z. T. fast neu, u. a. Pathé, Busch, Duskes etc., fast alle Brennw., St. M. 8, 1 Ventilator, Fabr. Bergmann, auch f. Antriebmotor verwendb., mit eingeb. Widerst., M. 18, 1 ganz w. gebr. fast neue Orig. Dräger-Triplex-Kalklichtlampe mit 12 Ersatzbrenner M. 42, 1 neues, doppelwandig. Lampenhaus, statt M. 80 für M. 40, Filmwickler mit Uebersetzung M. 9, 10 Diapositivrähmchen, ff. kol., M. 7, 1 Lichtbild-Objektivständer, n. allen Seiten verstellbar, mit ff. Objektiv, M. 18, fast neue Projektionswand 3×4 m, M. 30, ohne Naht, 2 grosse Feuerschutztrommeln M. 8. 11150

W. Windhopf, Speyer a. Rh.

Zu verkaufen!

Fast neuer 11469

Pathé-Mechanismus

Pathé-Lampe, Motor u. Umwickler, sterbefallshalb. spottbillig zu verkaufen. Offerten unter **11469** an den „Kinematograph", **Düsseldorf.**

Wegen Einberufung z. M.

verkaufe mein **ganzes Filmlager, ca. ½ Million Meter,** für den Spottpreis von **2,50 M. per Kilo** (Dramen, Hum., Nat. usw.). Kommt oder bestellt Probesendung nicht unter 10 kg. Off. unt. **11476** an den Kinematogr. 11476*

Billigste 11486

Gelegenheitskäufe

in Schlagern, Dramen, Humoresken und Naturfilmen mit Zensurkarten und Reklame finden Sie immer bei der **Film-Zentrale Mintus, Berlin SW.,** Charlottenstrasse 89.

Kino-Plakate spottbilligst. Ein- und Verkauf v. Kinos u. Projekt. Photogr. Vergrösser. Kino-Bilder. **Atelier Ernst, Berlin,** Brückenstr. 6. 11466

Film-Verkauf.

Verkaufe stets **tadellos erhaltene** Films. **Zur Zeit frei** zum Verkauf: Pr. M.

1. **Das Ende des Traumes,** 3 Akte, erstklassiges Drama 220
2. **Das Geschenk des Inders,** 4 Akte, Sensationsdrama 350
3. **Vermessenes Spiel,** 3 Akte, Dr. Ungar. Kunstfilm 220
4. **Bethfords Hoffnung,** 3 Akte, Wildwestschlager, Bison 230

sehr schöne Natur- und **kurze kom.** Films per Meter **von 20 Pfg. an.**

Meine Films sind **anerkannt** von **tadelloser** Qualität, und beziehen **seit Jahren grösste Firmen** des **In-** und **Auslandes** von mir. 11468

Kosmos, Internat. Film-Vertrieb
Export Gegr. 1907. Tel 52816
München, Augustenstrasse 48.
Versand **per Nachnahme.** Zur Ansicht gegen **Sicherheit u. Retournierungsrecht.**

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.) Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**



Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Kassenbericht vom

Platz	Verkaufte Eintrittskarten						Ausgaben		
	von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.

Diese beiden Muster haben wir, auf gutem Papier gedruckt, in Blocks zu 50/50 Stück (zum Durchschreiben) vorrätig.

Wir liefern dieselben porto- und spesenfrei nur gegen Voreinsendung des Betrages, also nicht gegen Nachnahme oder andere Verrechnung

1 Block zu Mk. 1,—
3 Blocks zu Mk. 2,50.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf,
Verlag des „Kinematograph".

Zusammen:
Davon ab Ausgaben:
Bleiben:

Kassenbuch Seite:

Zusammen:

Unterschrift:

Abrechnung vom 191

	III. Platz		II. Platz		I. Platz		Sperrsitz		Rang		Logen	
	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

III. Pl.	E.	
	K.	
II. Pl.	E.	
	K.	
I. Pl.	E.	
	K.	
Sp.	E.	
	K.	
Rg.	E.	
	K.	
Lg.	E.	
	K.	
Zusammen		
ab Ausgab.		
bleiben		

Ausgaben

Zusammen

Film-Verleih-Institut Wilhelm Feindt

Berlin, Friedrichstrasse 246

Telegramm-Adresse: Kinofeindt **Telephon: Amt Lützow Nr. 6753**

Hervorragende Schlager ∴ Vorzügliche Programme

Nr.	Titel		Akte	m
220	**Sturmangriff in der Nordsee** (Aktuelle Aufnahme)			
221	**Hüter ihrer Unschuld**	Drama	2	720
222	**Sie vergibt**	Drama	2	500
223	**Wer ist der Täter**	Drama	3	1000
224	**Nicht eine Scholle Erde**	Drama	2	700
225	**Brutale Leidenschaft**	Drama	2	600
226	**Schuld und Sühne**	Drama	2	800
227	**Rote und weisse Rose**	Drama	2	769
228	**Das Heldengedicht einer Seele**	Drama	2	780
229	**Die Bauernfänger**	Drama	2	520
230	**Dämon Eifersucht**	Drama	2	810
231	**Der Derbysieger**	Drama	2	700
232	**Um ein paar Schuhe**	Drama	2	800
233	**Der Unbekannte**	Drama	3	1000
234	**Die Marine als Wehrmacht: Ein Torpedokampf.**			
235	**Der Todessturz** (Lissi Nebuschka)	Drama	3	850
236	**Leidensstunden** oder **Der Roman eines Richters**	Drama	2	756
237	**Der Todesring**	Drama	3	990
238	**Schwarze Katze,** erste Serie, Wanda Treumann	Drama	3	800
239	**Schwarze Katze,** zweite Serie, Viggo Larsen	Drama	3	697
241	**Die Flucht der Sklavenhändler**	Drama	2	850
242	**Liebesleid**	Drama	3	877
243	**Trojas Fall**	Drama	3	506
244	**Aus Preussens schwerer Zeit,** II. Serie	Drama	2	750
245	**Zwischen zwei Herzen**	Drama	3	990
246	**Die Macht der Liebe**	Drama	2	695
247	**Edith, die Tochter des Chefs**	Drama	2	850
248	**Kriegswochen von Eiko, Messter, Kinokop**			
249	**Ehre über alles**	Drama	2	470
250	**Todesmahnung,** oder: **Memento mori**	Drama	2	762
251	**Erwachen zum Tode**	Drama	3	1200
252	**Heimatlos**	Drama	3	1200
253	**Ein Kind der Sünde**	Drama	3	850
254	**Verschlungene Wege**	Drama	2	821
255	**Liebe und Leidenschaft** (Henny Porten)	Drama	2	600

Nr.	Titel		Akte	m
256	**Dämon Weib**	Drama	2	700
257	**Die weisse Sklavin**	Drama	3	960
258	**Die Täuschung**	Drama	2	435
259	**Der König der Pfadfinder**	Drama	2	660
260	**Im Strudel des Lebens**	Drama	2	575
261	**Fehltritt u. Sühne,** od. **Verborgene Tränen**	Drama	2	900
262	**Der weisse Schrecken**	Drama	2	900
263	**Weinen und Lachen**	Drama	2	700
264	**Enttäuschung**	Drama	2	660
265	**Im goldenen Käfig** (Saharet)	Drama	3	1200
266	**Rosenmontag**	Drama	2	7[illegible]0
267	**Launen des Schicksals**	Drama	2	705
268	**Zurückerobert**	Drama	2	726
269	**Ehrlos**	Drama	2	695
270	**Abgründe** (Hauptrolle Asta Nielsen).		2	
271	**Lolotte,** oder: **Vormund**	Drama	2	850
272	**Mama**	Drama	2	765
273	**Enttäuschte Liebe**	Drama	2	700
274	**Frauenherz,** oder: **Herzensgold**	Drama	3	1040
275	**Herzensstürme**	Drama	2	520
276	**Der Tod d. Passagiers**	Drama	2	750
277	**Die Schule des Lebens**	Drama	2	850
278	**Die Konfektioneuse**	Drama	2	625
279	**Gequälte Herzen** (Lissy Lind)	Drama	2	670
280	**Unerbittliche Vergangenheit**	Drama	2	870
281	**Gescheitert**	Drama	2	790
282	**Kreolin**	Drama	2	706
283	**Die Einnahme von Przemysl**			400
285	**Um fremdes Glück**	Drama	3	773
286	**Ein grausamer Vater**	Drama	2	650
206	**Die kleine Residenz**	Drama	3	1050
203	**Ich räche Dich!** (Hans Hyan)	Drama	3	1200
	Die letzten Tage von Pompeji		6	
195	**Grausame Geschicke**	Drama	2	700
194	**Die Champagner-Else**	Drama	2	750
178	**Das Vaterland ruft** (Kriegsschlager)	Drama	3	1000
175	**Sünden der Väter** (Asta Nielsen)	Drama	3	1500
159	**Königin Luise,** I. Teil	Drama	2	850
150	**Doch mit des Geschickes Mächten** (Monopol)	Drama	3	790

Liebe und Mode. (Monopol)
Das köstliche Lustspiel mit Albert Paulig.

Protea Detektivfilm, 5 Akte.

Menschen und Masken II. Teil. — 3 Akte.

Der Geisterseher
4 Akte Monopol
Das aktuellste Thema der Gegenwart gibt Aufklärung über den Spiritismus.

Im großen Augenblick (Asta Nielsen)

Zoe, 3 Akte Hauptrolle Regina Badet

Feinde ringsum. (Monopol)
Kriegsschauspiel, drei Akte.

Beachten Sie

meine neuesten

Monopolschlager

Sieg auf der ganzen Linie

Der hervorr. Irrah-Bernhardt-Schlager. Lustspiel allerersten Ranges in Feldgrau, 3 Akte. Monopole für Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg Ost- u. Westpreussen, Posen, Pommern, Schlesien, Hansastädte, Hannover, Schleswig-Holstein.

Heldentaten

des berühmten amerikan. Detektivs „Sexton Blake."

Erstklassiger Detektiv-Schlager in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland. Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Rheinl.-Westf. bereits verkauft. Alle anderen Bezirke noch frei.

Eine Nacht im Hotel z. „Blauen Affen"

Urkomisches Lustspiel in 3 Akten.

Monopol für ganz Deutschland. Sichern Sie sich Erstaufführungsrecht

Der Teufel amüsiert sich . . !

Reizende Burleske in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland und Schweiz. Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Sachsen, Rheinl.-Westfalen u. Süddeutschland bereits verkauft. Sämtliche anderen Bezirke noch frei.

Dunkle Gewalten

Chines. Diplomaten-Drama in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland. Monopol für Sachsen, Thüringen und Süddeutschland bereits verkauft. Sämtliche anderen Bezirke noch frei

4-Akter

Der rote Traum

Vorzügliches Gesellschaftsdrama.

Neu!

Deutscher Heldenmut

Sportdrama in 4 Akten.

Monopol für ganz Deutschland

3-Akter

Unrecht Gut gedeihet nicht

Fesselndes Gesellschaftsdrama.

Neu!



Aussergewöhnlich reichliche Reklame zu jedem Film vorhanden.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.



Henry Gamsa, Monopol-Films

Telegramm-Adr.: Gamsafilm Berlin — **Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250** — Teleph.-Anschluss Amt Lützow 1336.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 451. **Düsseldorf, 18. August.** **1915.**

bst-Neuheiten 1915

Nordisk-Marken:



Die Schicksale der Gräfin Leonore

Eine Lebenslüge Ein Doppelleben



Union-Marke:



Robert und Bertram



Nordisk-Marke:

Auf dem Altar der Liebe

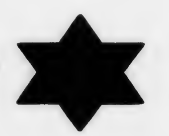


Co., G. m. b. H.



dorf Leipzig München

Telephon: Zentrum Nr. 12901-03, 12516

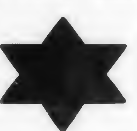


Drei Sterne erster Ordnung am Kino-Himmel sind . . . .









Max Landa ✡ William Kahn

JOE MAY

May-Films sind Kassenschlager und Kunstfilms zugleich!

Neue Abenteuer des Detektivs

JOE DEEBS

Sein schwierigster Fall!

Verfasst von **JOE MAY** und **William Kahn.**
Regie: **Joe May**

Hauptdarsteller:
Mia May — Max Landa vom Lessing-Theater.

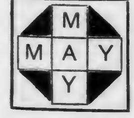
Violette Rosen . . . . !

Verfasst von **JOE MAY** und **William Kahn.**
Regie: **Joe May**

-Darsteller des Detektivs-
Max Landa vom Berliner Lessing-Theater.

Die Joe Deebs-Serie schlägt jede Konkurrenz!

Monopol-Anfrage an:

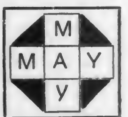


MAY-FILM

Inhaber: **JOE MAY**

Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 238. Fernsprecher: Nollendorf, Nr. 3904.



Monopolfilm - Vertriebs - Ges.

m. b. H.

Hanewacker & Scheler



Für die kommende Herbstzeit werden wir ausserordentliche Vorkehrungen treffen, um die deutschen Theaterbesitzer mit den allerbesten Erzeugnissen des Filmmarktes bekannt zu machen. Wir werden nur die allergrössten Attraktions-Schlager, die sensationellste und noch nie dagewesene Erfolge zeitigen, uns sichern und diese trotz enormer Kosten zu Preisen vermieten, die der deutsche Theaterbesitzer erschwingen kann. — Gleichzeitig erinnern wir daran, dass neben unserm ausserordentlich grossen Lagerbestand von bewährten Monopol-Schlagern auch eine sehr grosse Auslese kleiner Films für das Beiprogramm zur Verfügung steht. Unser absolut unabhängiges Verleih-Institut bürgt nach wie vor für streng reelle, korrekte und fachmännische Bedienung, die uns das allseitig anerkannte Renommee in der gesamten Kinobranche gesichert hat.

Zentral-Bureau:

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 25-26

Telephon: Moritzplatz, 14584, 14585
Telegramm-Adresse: Saxofilms

Filiale:

DÜSSELDORF, Kaiser Wilhelm-Strasse 52

Telephon: Nr. 2822 — Telegramm-Adr.: Saxofilms



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 451. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 18. August 1915. Erscheint jeden Mittwoch.

Kino und Kriegsgeschichte.

Das Kino kann zur Belehrung des grossen Publikums über den Krieg beitragen durch Vorführungen, welche m. W. bisher noch gar nicht versucht worden sind: nämlich kartographische und statistisch-graphische.

Die ersteren denke ich mir etwa so. Aus E. Rothert's Kartenwerk: Karten und Skizzen zum Weltkrieg, kürzlich bei A. Bagel in Düsseldorf erschienen und als wertvolles und allgemeinverständliches Belehrungsmittel anerkannt, werden nach eingeholter autorrechtlicher Erlaubnis die Karten farbig auf die Leinwand geworfen, welche die geographischen und geschichtlichen Voraussetzungen des Krieges darstellen. Der Kriegsverlauf selbst wird am besten getrennt vorgeführt nach westlichem und östlichem Kriegsschauplatz. Seine wechselnden Phasen, das Hin- und Herrücken der Front kann auf zweierlei Weise dargestellt werden.

Entweder man nimmt eine Karte, auf der die Frontlinien der verschiedensten Stadien des Krieges zugleich fertig eingetragen sind, jede mit dem ungefähren Datum; dies würde, glaube ich, dem grossen Publikum zu kompliziert erscheinen, oder man macht von der Grundkarte selbst nur ein Diapositiv. Als Vorlage würde ein kräftiges Klischee, wie man es in Zeitungen hat, genügen, ohne die verwirrenden Einzelheiten der vielen kleinen Orte, Berge, Flüsschen usw.

Diese Grundkarte also wird auf die Leinwand geworfen; vor ihr Diapositiv schiebt man eine klare Glasplatte, auf der mittels durchscheinender farbiger Tinte der Frontverlauf eines bestimmten Zeitpunktes eingetragen ist; dies hat natürlich mit peinlicher Sorgfalt zu geschehen, indem man die beiden Platten aufeinander gelegt hatte. Das Datum muss auch zu lesen sein. Dann erscheint ja auf der Leinwand die Landkarte mit der farbigen Frontlinie. Nun nimmt man die erste Frontlinienplatte weg und setzt eine zweite, die den Stand eines späteren Datums darstellt, an ihre Stelle, und so fort, den ganzen Feldzugsverlauf hindurch. Man kann auch, und das ist noch besser, immer zwei Frontplatten gleichzeitig vorschieben, damit die Entwicklung von der einen zur andern Phase direkt geschaut werden kann.

Nun kann man sogar den Verlauf kinematographisch darstellen, indem man eine Reihe von Karten, dem Verlauf des Krieges gemäss, mit den farbigen Linien versieht, natürlich auch mit Datum und hintereinander auf den Film photographiert natürlich farbig. Dann sieht man auf der Leinwand die Frontlinien sich bewegen, z. B. das Weichen der russischen Linie im Oktober auf Warschau, ihr Wiedervordringen bis Lodz und in die Karpathen, dann vom Frühjahr ab das Weichen der Linie vom Dunajec nach Przemysl-Lemberg-Dnjestr-Krasnik usw.

Ebenso in Ostpreussen. Die Umfassungsschlacht bei Tannenberg und die Winterschlacht in Masuren lassen sich ebenso mittels eines Geländeklischees und mehrerer Positionsplatten ganz deutlich darstellen, so dass man geradezu sieht, wie die deutsche Zange sich enger und enger schliesst. Gleichfalls das Hin und Her bei Arras, bei Ypern, in den Argonnen, bei Les Eparges, Combres lässt sich — natürlich mittels Karten kleinen Bereichs und grossen Massstabes, wie solche in französischen illustrierten Zeitschriften stehen — anschaulich machen.

Ob man übrigens für die Grundkarte der Kriegsschauplatzgebiete besser die gewöhnlichen topographischen Karten nimmt oder die sehr anschaulichen Reliefkarten, muss ausprobiert werden.

Neben dem Kriegsverlauf — dessen Vorführung natürlich durch Porträts, Schiffsbilder u. dergl. belebt werden kann — wäre noch weiteres Anschauugsmaterial zu bringen, z. B. ein Bild, das in der Perspektive, auf dem Wasser liegend, alle versenkten feindlichen Kriegsschiffe darstellt, wie solches umgekehrt die Engländer in ihren Zeitschriften mit unsern Verlusten gemacht haben.

Ferner statistisches Material, die Tonnenzahl der verschiedenen Flotten, jede durch ein Schiff entsprechender Grösse versinnbildlicht, die Heeresstärken durch grössere und kleinere Soldaten dargestellt, ebenso die Ziffern etwa der Aus- und Einfuhr nach Ländern und Jahren, um die wirtschaftliche Rivalität Englands und Deutschlands zu

veranschaulichen. Alle diese Dinge sind bereits in gedruckten graphischen Darstellungen (farbigen Flächen) zu haben und es braucht bloss das Recht der Vervielfältigung durchs Kino erworben zu werden.

Das grosse Publikum, welches das Kino zu besuchen pflegt, hat meist nur sehr unklare Vorstellungen von dem räumlichen Verlauf des Krieges, und dem Kino eröffnet sich da eine dankbare vaterländische Aufgabe. Allerdings müssten die Films von Leuten vorbereitet werden, die eine genaue, zuverlässige und allseitige Kenntnis des Gegenstandes besitzen, also am besten von angesehenen Militärschriftstellern. Dr. C. Nörrenberg.

Nordisk-Union-Konzern und Theaterbesitzer.

I.

Eine ausserordentlich gut besuchte Versammlung hielt der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (e. V.) am 9. August d. Js. im Lehrervereinshaus zu Berlin ab. Auf seine Veranlassung hatten sich zur Besprechung der Konzern-Angelegenheit auch Vertreter der beiden feindlichen Parteien eingefunden, die in Rede und Gegenrede die Sachlage gründlich klärten und so den Theaterbesitzern ermöglichten, sich selbst ein Urteil in dieser Affäre zu bilden. Da es sich hier also nicht, wie in der Versammlung vom 5. August, um ein Konventikel von Persönlichkeiten handelte, die naturgemäss nur die Interessen ihrer eigenen Gruppe zu verfechten bestrebt waren, sondern da beiden Parteien Gelegenheit gegeben wurde, ihren Standpunkt darzulegen und Irrtümer der Gegenseite aufzuklären, so darf diese Versammlung ein ganz besonderes Interesse in allen Kreisen der kinematographischen Branche beanspruchen. Der Verein, der die Anregung zu dieser Versammlung gegeben und sie so glücklich durchgeführt hat, darf aber den ganz besonderen Dank der ausserhalb Berlins ansässigen Theaterbesitzer beanspruchen, da diese nunmehr auf Grund der Versammlungsberichte auch in der Lage sind, Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen und danach ihre Entschliessungen einzurichten.

Beide Parteien hatten die Wahrnehmung ihrer Interessen in die Hände von Juristen gelegt, und zwar erschien für den Konzern Justizrat Dr. Frankfurter-Berlin, für das Abwehrkomitee Rechtsanwalt Dr. Homburger-Karlsruhe. Die Debatte kam erst sehr schwer in Gang, da jede Partei der anderen das erste Wort lassen wollte. Dann aber, als erst einmal die Klingen gekreuzt waren, entwickelte sich zwischen den beiden glänzenden Dialektikern ein prächtiges Rededuell, das in seinen Höhepunkten direkt einen ästhetischen Genuss bot. Auch als die Angehörigen der Branche mit in die Debatte eingriffen, hielt sich diese auf einer durchaus respektablen Höhe, und wer gewisse Skandalversammlungen der vergangenen Jahre mitgemacht hat, wird nicht ohne Genugtuung konstatiert haben, dass es nun endlich auch in dieser Hinsicht in der Branche sich zu bessern beginnt.

* * *

Der Vorsitzende des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg e. V., Herr Gülzow, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüssung der Erschienenen. Auf seine Einladung seien auch Vertreter des Konzerns und der Abwehrkommission erschienen. Die Liebe der Fabrikanten und Verleiher zu den Theaterbesitzern komme allerdings reichlich spät, aber vielleicht doch noch nicht zu spät. Gewöhnlich hätten die Theaterbesitzer davon auch nur etwas gemerkt, wenn man sie gebraucht habe. Aber man wolle dennoch an eine vorurteilslose Prüfung der Sachlage herangehen. Für die Theaterbesitzer liege die Sache einstweilen so, dass ihnen auf der einen Seite ein Programm geboten werde, wie sie es brauchen könnten und haben müssten, während das von der anderen Seite vorläufig nur versprochen werde, nachdem die Theaterbesitzer lange und energisch genug danach verlangt hätten.

Als sich dann auf wiederholte Aufforderung des Vorsitzenden niemand zu Worte meldet und dieser bereits die Debatte zu schliessen sich anschickt, erhebt sich

Justizrat Dr. Frankfurter und stellt sich als Vertreter und Sachwalter des Herrn Oliver und seiner Unternehmungen vor. Bisher habe die Gegenseite schwere Vorwürfe erhoben und an die Oeffentlichkeit gebracht, ohne dem angegriffenen Teil Gelegenheit zur Verteidigung zu geben. Nun stehe man sich auf neutralem Boden gegenüber, und da möchten die Herren, die vorher so tapfer Resolutionen gefasst hätten, auch den Mut besitzen, hier die Vorwürfe zu wiederholen, die man dem Konzern mache.

Rechtsanwalt Dr. Homburger: Man wolle klar schauen. Das sei der Zweck dieser Aussprache. Um sich volle Klarheit zu verschaffen, müsse man Gelegenheit haben, auch die einschlägigen Verträge zu sehen, was die Union in einer Erklärung abgelehnt habe. Man habe den Eindruck gewonnen, dass der neue Konzern seine Arbeit so verteilt habe, dass Oliver und Union in Deutschland fabrizierten, die Nordische in Skandinavien, dass die Nordische verleihe und dass die dem Konzern angehörenden oder nahestehenden Theater vorführten und dass weitere Theater hinzugenommen werden sollten. Ueber die Richtigkeit dieser Auffassung möchte er Klarheit haben, ebenso über die Frage, von wem und in welcher Höhe die Union saniert sei resp. wer die Mittel dazu hergegeben habe. Und schliesslich sei die Frage zu beantworten: Hat die Filmindustrie ein wirtschaftlich begründetes Interesse daran, Stellung zu nehmen zur Frage der Fusion? Hat sie das Recht dazu? Oder ist sie gar dazu gezwungen? Er wolle nun zunächst die Bedenken geltend machen, die man gegen den Konzern hege. In diesem seien Fabrikation, Verleih und Theater vereinigt. Man habe also das Recht, von einem trustähnlichen Gebilde zu sprechen. Der Konzern nehme also der deutschen Filmindustrie eine Anzahl Verleiher und eine Anzahl Theater und die Fabriken müssten sich sagen, dass, wenn es so weitergehe, es dazu kommen werde, dass sie entweder mangels des nötigen Absatzes ihre Fabrikation einschränken oder mit Verlust arbeiten müssten. Die Verleiher aber, denen bisher ausser den Uniontheatern alle anderen deutschen Kinotheater offengestanden hätten, müssten sich sagen, dass sie durch den neuen Konzern immer mehr Theater verlören, mit denen sie arbeiten könnten. Was aber die Theater anbelange, so habe der Konzern, soviel ihm, dem Redner, bekannt geworden sei, diese vielfach auf ein Jahr zu binden versucht, und zwar in der Weise, dass sie drei Wochen das Konzernprogramm und in der vierten Woche nach eigener Wahl spielen könnten. Der Theaterbesitzer werde also in die eigentümliche Lage ge-

drängt, von seinem eigenen Konkurrenten, dem Konzern mit seinen zahlreichen Theatern, seine Films beziehen zu sollen. Während er bisher bei dem Verleiher nach dem Geschmack seines Publikums ausgewählt habe, solle er sich nach den Forderungen des Konzerns des Selbstbestimmungsrechtes begeben. Er habe Beweise dafür, dass Dir. Davidsohn von der Union erklärt habe, da die Nordische seine ganze Produktion abnehmen müsse, so werde er in Zukunft nicht mehr als 3—6000 Mark für die Herstellung eines Films aufwenden. Was man dafür erwarten könne, sei klar.

Auch vom nationalen Standpunkt aus betrachtet, sei die Fusion recht unerfreulich. Die Nordische kündige auch amerikanische Fabrikate an, obwohl unsere Gefühle Amerika gegenüber doch schwerlich andere sein könnten als gegenüber feindlichen Staaten. Auch Dänemark, wo die Nordische ansässig sei, wirke keineswegs erfreulich mit seiner Haltung und seiner Volksstimmung während des Krieges, und er brauche nur auf gewisse Reichstagssitzungen zu verweisen, um darzutun, dass es im Frieden auch kaum erfreulicher mit Dänemark bestellt gewesen sei. Die Unionfilms seien sehr gut gewesen, das müsse anerkannt werden; aber nach dem Ausspruche Dir. Davidsohn's, den er zitiert habe, werde das schwerlich so bleiben. Immer und unter allen Umständen aber werde die Nordische ein Interesse haben, erst ihre eigenen, also fremdländische, und dann erst die Union- und Oliverfilms unterzubringen. Seine Auftraggeber sähen für den gesamten deutsch-nationalen Filmmarkt eine schwere Gefahr in dem Konzern 1. weil ausländisches Kapital darin arbeite, 2. weil Tausende von Existenzen schwer gefährdet und Millionen von investiertem Kapital schwer geschädigt würden und 3. weil die Theaterbesitzer um die Möglichkeit gebracht würden, nach eigenem künstlerischen Ermessen ihre Auswahl zu treffen. Die Abwehrerklärungen des Konzerns in einem Fachblatte schlügen ins Wasser. Die Veranstalter der Versammlung vom 5. August haben gar keine Veranlassung gehabt, die Vertreter des Konzerns einzuladen, da man eben zunächst einmal unter sich habe sein und Abwehrmassregeln beraten wollen. Als Vorsitzender jener Versammlung dürfe er konstatieren, dass dem Konzern nicht der Vorwurf gemacht worden sei, er arbeite mit Pathé'schem Gelde, vielmehr sei lediglich gesagt worden, wenn die Union jetzt nicht mit der Nordischen fusioniert sei, so würde sie sicher nach dem Kriege mit Pathé verschmolzen worden sein.

Rechtsanwalt Biedermann (Syndikus des Vereins der Lichtbild-Theaterbesitzer) spricht für die dritte Gruppe, die Theaterbesitzer, die anscheinend nach zwei Seiten gezerrt werden sollten. Drohungen seitens einer der beiden anderen Gruppen nützten gar nichts und machten keinen Eindruck auf die Theaterbesitzer. Und nur als Drohung könne man die Bekanntmachung des Abwehrkomitees auffassen, wonach derjenige, der wider den Stachel löke, auf die schwarze Liste gesetzt werden solle. Wenn die Theaterbesitzer selbst die Gefahren erblickten, die man ihnen jetzt schwarz in schwarz zu malen suche, so würden sie Stellung nehmen, und sie würden sich selbst helfen, wenn ihnen niemand anders helfe. Es seien bisher noch alle Gefahren vorübergegangen, und diese werde es auch. Selbst wenn alle Anklagen zuträfen, könnten sie sich doch nur auf einen kleinen Teil der Theaterbesitzer beziehen; die anderen würden nicht davon berührt und würden schon wissen, was sie zu tun hätten. Die Theaterbesitzer gingen gern dort mit, wo ihre Interessen wahrgenommen würden. Der jetzt angeblich drohenden Gefahr stehe er noch weniger pessimistisch gegenüber wie früheren.

Herr Oliver verweist auf seine Erklärungen in der Fachpresse. Es sei unwahr, dass er die Theater durch langfristige Verträge zu binden suche. Interessenten, die auf sechs Monate hätten abschliessen wollen, habe er selbst abgeraten und ihnen empfohlen, erst einmal vier Wochen lang die Sache zu versuchen. (Herr Oliver nannte die Namen der in Frage kommenden Herren.)

Justizrat Dr. Frankfurter: Er vermisse die Aktivlegitimation des Herrn R.-A. Dr. Homburger und möchte gern wissen, wer diesen beauftragt habe. Wer hat die Versammlungen einberufen? Wir spielen mit offenen Karten. Wenn man wünscht, Einsicht in unsere Verträge zu nehmen, sind wir bereit, sie einigen von Ihnen zu wählenden Persönlichkeiten vorzulegen, denn wir haben nichts zu verheimlichen, nichts zu befürchten. Aber lassen Sie auch die Theaterbesitzer unter Ihren Vertrauensleuten vertreten sein, die in dem Abwehrkomitee überhaupt nicht berücksichtigt sind. Es ist zum mindesten ungewöhnlich, dass man derartige ungeheure Anwürfe erhebt, ohne zuvor das Material eingesehen zu haben, und es ist bezeichnend, dass Herr Dr. Homburger abstreitet, dass in jener Versammlung der Konzern mit der Fa. Pathé in Verbindung gebracht sei. Aber lesen Sie doch die Resolution, in der ja ganz klar und unzweideutig gesagt wird, dass „vielleicht feindliches Kapital" bei der Fusion mitgewirkt habe. Das ist eine perfide Verdächtigung und anscheinend empfindet man den Umstand, dass man eine solche in diesen Zeiten gegen eine grosse angesehene Gesellschaft erheben konnte, jetzt auf die Urheber selbst so peinlich, dass sie sich trotz des Wortlautes der Resoltion nicht dazu bekennen wollen und nicht den Mut haben, dafür einzustehen. Sie werden die Verantwortung in straf- und zivilrechtlicher Beziehung zu tragen haben. Davor bewahrt sie kein nachträgliches Rückzugsmanöver. Der politische Exkurs betr. Dänemark wäre besser unterblieben. Es wird einfach unterstellt, dass Dänemark unfreundlich gesinnt sei und in bezug auf die Million oder die 700 000 Mark, die die Nordische bei der Fusion investiert haben soll, wird gesagt: „Das Kapital darf hier nicht arbeiten, weil Dänemark uns nicht sehr freundlich gesonnen ist." Als ob nicht der beste Beweis für den Glauben an unsern endlichen Sieg darin läge, wenn die Nordische trotz des Krieges enorme Summen in deutsche Unternehmungen stecken würde. Wenn Aeusserungen, wie sie hier gefallen sind, im neutralen Auslande bekannt werden, so darf man sich natürlich nicht wundern, wenn diese Staaten sich vor den Kopf gestossen fühlen. Deshalb sollte man lieber solche politischen Schreckgespenster nicht an die Wand malen.

Nun wolle er zunächst folgende beiden Fragen untersuchen: 1. Was ist an den Gerüchten richtig? 2. Was geht das die Theaterbesitzer an?

Von dem, was in den Berichten über die Versammlung vom 5. August stehe, sei ungefähr jedes Wort falsch. Die angeführten Summen seien falsch, die Personen, die genannt seien, seien falsch, die angeblichen Transaktionen seien in dieser Form falsch, und es bleibe fast nichts übrig, was richtig sei.

Man habe eine Versammlung einberufen, ein grosses Brimborium gemacht und dabei habe man von den wirklichen Tatsachen so gut wie nichts gewusst. „Wir haben geglaubt, es könnte so sein" sagt hier ein Anwalt und dabei liegen die Dinge genau umgekehrt, wie er sie dargestellt hat. Herr Rechtsanwalt Homburger ist hier fremd, sonst würde er mit der Geschäftspraxis der Union besser Bescheid wissen. Die Union hat überhaupt keine Theater gekauft, sondern es sind Mietsverträge abgeschlossen. Ob in den letzten Wochen neue hinzugekommen sind, entzieht sich meiner Kenntnis; aber gerade wenn Herr Davidsohn in den letzten Wochen neue Verträge abgeschlossen hätte, so wäre das doch der beste Beweis, dass er das nicht für den Konzern getan hat, denn er hatte kein Interesse daran, solche Verträge abzuschliessen, um sie 4 Wochen später weiterzugeben, sondern er hat damit gerechnet, die Uniontheater weiterführen zu können. Herr Rechtsanwalt Homburger

Düsseldorfer Film- und Reklame-Centrale

Fernsprecher 152 02 **Düsseldorf, Karlstrasse 74** 1 Minute vom Hauptbahnhof

b. H., Düsseldorf

Worringerstrasse 113 am Hauptbahnhof

Telephon: 4082 und 4083 Telegramm-Adresse: Rheinfilm

bteilung

Der nächtl. Todesschrei
[illegible] Gesellschafts-Drama in [illegible] Akten
Monopol für Rheinland und Westfalen

Im: Taumel des Hasses
Soziales Sensations-Drama in [illegible] Akten
Monopol für Rheinland und Westfalen

Verklungenes Liebeslied
Dramatisches Lebensbild in [illegible] Akten
Monopol für Rheinland und Westfalen

Schuldig Kriminalroman in [illegible] Akten von Richard Voss.
Monopol für Rheinland und Westfalen

Das Geheimnis des Sees
Drama in 3 Akten.
Monopol für Rheinland und Westfalen

Eine tragiscie Probe
[illegible] spannendes [illegible]drama in [illegible] Akten.
Ein Meisterwerk der Firma Ambrosio.
Monopol für Rheinland und Westfalen

Die letzte Rose
[illegible] Volksdrama in [illegible] Akten
Monopol für Rheinland und Westfalen

Satan u. Ikaros (Amerik. Stone)
Sportdrama in 2 Akten
Monopol für ganz Deutschland

Die roten Diamanten (Savoia)
Sensationsdrama in 3 Akten
Monopol für ganz Deutschland

Unter fremden Einfluss
Artisten-Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: [illegible]
Monopol für ganz Deutschland

Die Schlangenbeschwörer (Bison)
[illegible] in 2 Akten
Monopol für ganz Deutschland

Der Schwur
Attraktions-Schlager in [illegible] Akten
Monopol für ganz Deutschland

Von wilden Tieren gerichtet
Packendes Zirkusdrama in [illegible] Akten
Monopol für ganz Deutschland

Das Geheimnis von Moskau
Drama in [illegible] Akten.
Nach wahrer Begebenheit aus dem Leben der russischen Aristokratie
Monopol für ganz Deutschland

Das Tyrannenschloss des Inderfürsten
Erlebnisse eines [illegible] während des [illegible].
Monopol für ganz Deutschland

Der Ausweg Liebesleiden einer verlassenen Frau.
Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Franziska Bertini
Monopol für Rheinl., Westf. u. Süddeutschl.

en Ihnen stets ein volles Haus!

nachstehenden **Geschäftsgrundsätze:**

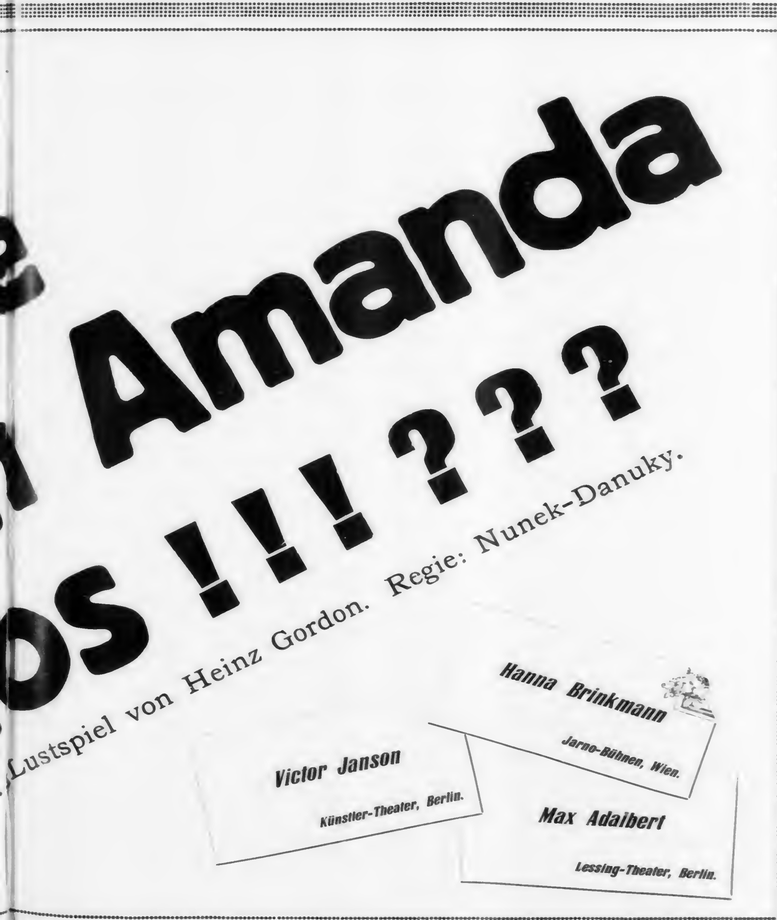
Die **Reklame** der Herren Theaterbesitzer wird durch frühzeitige Uebersendung reichhaltiger Kollektionen von **packenden Plakaten, Photos** etc. aufs wirksamste unterstützt.

Die **Preise** werden im Hinblick auf die augenblickliche Lage der Branche so **kulant und billig als möglich** von Fall zu Fall festgesetzt.

Die **Lieferung** der neuen und älteren, **stets tadellos erhaltenen Films** erfolgt zu den Versand- und Lieferungsbedingungen unserer Hauptliste und nur gegen Nachnahme, franko gegen franko.

Probe-Programme werden gern kostenlos zusammengestellt.




Amanda
os !!! ???
Lustspiel von Heinz Gordon. Regie: Nunek-Danuky.
Hanna Brinkmann
Jarno-Bühnen, Wien.
Victor Janson
Künstler-Theater, Berlin.
Max Adalbert
Lessing-Theater, Berlin.



sagt, die Absicht des Konzerns sei ganz klar: Der Trust wolle an allem verdienen. An der Fabrikation, am Verleihgeschäft und an den Theatern. Vom Standpunkt der Theaterbesitzer aus ist es doch höchst gleichgültig, ob das, was an den Films verdient wird, in eine oder mehrere Taschen geht, wenn sich nur der Preis auf diese Weise nicht verteuert. Dass er durch die Methode des Konzerns aber gerade billiger wird, davon wird noch weiterhin die Rede sein.

Es gibt in Deutschland 2500 Theater, können Sie sich eine Organisation denken, die den Wahnsinn begehen sollte, diese 2500 Theater an sich zu ketten? Man muss nicht mit Schlagwörtern operieren, die auf unsere Branche nicht anzuwenden sind. Einen Trust könnte man nur gründen, wenn man das gesamte Rohmaterial besässe oder in die Hände bekommen könnte. Das aber ist gar nicht möglich, wie sich bereits einmal gezeigt hat, als der Abgeordnete Paasche einen Weltfilmtrust begründen wollte. Die erste, die damals absagte, war die Union.

Es gibt übrigens gar kein einheitliches Theaterinteresse, von dem hier immer die Rede ist. Man muss sehr wohl unterscheiden zwischen den 1.-Wochen-Theatern und den mittleren und kleineren Theatern. Was Herr Dr. Homburger gesagt hat, trifft nur für die 1.-Wochen-Theater zu, nicht für die übrigen. Wer sein Geschäft nur mit den ca. 160 Theatern in Deutschland — von den 2500 bestehenden — machen wolle, werde sich die Finger verbrennen. Tatsache aber sei doch, dass, je besser das Programm der 1. Woche sei, um so mehr es auch der 2. und 3. und den weiteren Wochen zugute komme.

Es wird hier immer von dem Versuche einer Trustbildung gesprochen. Wer hat denn den Versuch dazu gemacht? Niemand als Sie, als das Abwehrkomitee. Sie wollen einen Trust der Verleiher bilden und wollen alle boykottieren, die nicht so wollen wie Sie. Man sollte doch nicht in einem Atem sagen, dass durch den Fortfall des Verleihers, wie der Konzern ihn bedingt, die Preise billiger würden, und dass andererseits der Konzern den Theaterbesitzer tot machen wolle. In Wahrheit aber wollen Sie doch mit Ihrem Boykott androhen, die Theaterbesitzer tot zu machen, die nicht so wollen wie Sie. Ob übrigens die Boykottandrohung in der von Ihnen gewählten Form nicht strafbar ist, wird noch zu prüfen sein. Wollen Sie boykottieren, nun gut, dann werden wir sehen, wer besser und eventuell auch billiger liefert und wohin sich die Theaterbesitzer dann wenden werden. Der Theaterbesitzer soll es darum ruhig abwarten.

Zum Schluss komme ich nochmals auf das politische Moment zurück. Der Krieg mit England ist ausgebrochen, weil der deutsche Kaufmann durch seine grössere Klugheit und seine grössere Anpassungsfähigkeit den englischen Kaufmann überflügelt hat. Unsere Anpassungsfähigkeit ist unsere Stärke in der Weltherrschaft. Wenn Sie uns deshalb befehden wollen, weil wir anpassungsfähiger sind als Sie, so wollen wir es getrost auf den Kampf ankommen lassen. Dass Sie uns ausserdem aber eine Dummheit und eine Gemeinheit vorwerfen, so werden wir uns mit ihnen an anderer Stelle darüber auseinandersetzen.

Ein Vorschlag des Herrn Hanewacker, abgekürzte Redezeit zu beschliessen, findet nicht den Beifall der Versammlung.

Der Vorsitzende weist nochmals darauf hin, dass den Theaterbesitzern die Interessen der gesamten Branche am Herzen lägen. Je mehr man mit den Zänkereien an die Oeffentlichkeit käme, um so mehr werde man die Branche schädigen. Er bittet um tunlichste Zurückhaltung.

Herr Sacklikover legt Wert auf die Feststellung, dass die Gefahr für die Theaterbesitzer im Ankauf der Theater liege, um so mehr, als die neue Gesellschaft nicht die ganzen Theater aufkaufe, sondern nur so viel investiere, um den Theaterbesitzer zu zwingen, ihre Films vorzuführen. Damit aber schneidet man ihm die Gurgel ab.

Herr Lothar Stark vermisst die Vertreter der Projektions-Aktien-Gesellschaft Union, seit 2 Jahren hege er den dringenden Wunsch, mit Herrn Davidsohn auf neutralem Boden zusammenzutreffen. Worum es sich hier handele, sei folgendes: Es sei irgend ein Mann aus dem Norden gekommen, ob Herr Ole Olsen, ob Herr Oliver, oder ein anderer tue nichts zur Sache, und dieser Mann suche einen Keil in die Filmindustrie zu treiben. Der treffe auch die Theaterbesitzer.

Was nun die Fragen des Herrn Justizrat Frankfurter anbelangt, 1. was an dem Quatsch richtig sei — Summe, Personen, ausländisches Kapital, Absichten der Transaktion, Theaterkäufe usw., so habe er darauf folgendes zu antworten: Die Angabe, dass an die Union eine Million resp. 700 000 Mk. gezahlt seien, stamme von Herrn Davidsohn. Herr Direktor Falk habe ihm, dem Redner, diese Summe am Tage des Abschlusses genannt. Um nun die Personen festzustellen, die diese Summe gezahlt hätten, müsse man sich fragen, wer von den in Betracht kommenden Persönlichkeiten wohl dazu in der Lage gewesen sei. Die Union mit ihrer Riesenunterbilanz sicher nicht. Die finanziellen Verhältnisse des Herrn Oliver kenne er nicht, aber er möchte bezweifeln, dass diesem seine Theater trotz guten Geschäftsganges so viel abgeworfen hätten, dass die Million von ihm stammen könne. Die Nordische in Berlin mit ihren 20 000 Mk. Stammkapital komme dafür aber auch nicht in Betracht. Also habe man den Schluss gezogen, dass das Geld von Ole Olsen stammt.

Was Herr Justizrat Frankfurter gesagt habe, stimme nicht ganz, denn die Union habe gerade noch in den allerletzten Wochen in aller Eile und Hast 3 Theater eröffnet. Die Neugründung wolle den deutschen Markt an sich reissen und man werde das Resultat abwarten müssen. Jedenfalls habe die Bildung des neuen Konzerns bereits die eine erfreuliche Wirkung gehabt, dass die deutschen Fabrikanten sich zur Schaffung von kleinen Films entschlossen hätten, von denen sie in Zukunft mindestens das vierfache Quantum dessen zu bieten in der Lage seien, wie die nordischen.

Es sei unwahr, dass in der vorhergehenden Versammlung behauptet worden sei, das Geld für die Fusion stamme von Pathé. Es sei vielmehr lediglich gesagt worden, wenn dieser Konzern erst in Deutschland Fuss gefasst habe, so könne man sicher sein, dass eines Tages nach erfolgtem Frieden der nordische Bär sich dem gallischen Hahn angliedern werde. Der Gedanke, Pathé mit dieser ganzen Transaktion in Verbindung zu bringen, liege gar nicht so sehr fern. Pathé könne nicht daran denken, am Tage nach dem Friedensschluss wieder in seine Rechte einzutreten, und deshalb habe immerhin die Vermutung nahegelegen, dass er sich der Vermittelung der nordischen bedienen werde, um nicht ganz verdrängt zu werden. Herr Oliver habe Pathé als seinen grössten Gegner bezeichnet. Diese Gegnerschaft scheint aber noch sehr jungen Datums zu sein, denn die Union habe vor dem Kriege bei Pathé kopieren lassen und ihm so hunderttausende Verdienst zuführen wollen. Aber auch noch später während des Krieges habe die Union noch lebhafte Bestrebungen an den Tag gelegt, mit Pathé in irgend einer Weise zusammenzukommen. Diese Bestrebungen hätten sich z. B. in einer Reise Davidsohns nach Italien dokumentiert, wo er mit Pathé konferiert habe. Es habe sogar irgend einen Tag gegeben, an dem der leitende Mann der Union erklärt habe, er habe nie und werde nie mit Pathé verhandeln. Dieses Datum falle zusammen mit dem Datum eines Ver-

trages, den er, Redner, kenne, und der von der Union unterschrieben worden sei. Es sei ein Vorvertrag, der nicht etwa mit Pathé geschlossen worden sei, sondern mit einer neugegründeten italienischen Gesellschaft, die selbstverständlich mit Pathé nichts gemein gehabt habe, ausser, dass ihr Generaldirektor gleichzeitig Direktor von Pathé gewesen sei. Weiterhin hätten dann nochmals Verhandlungen in der Schweiz stattgefunden, durch die der Vorvertrag resultatlos geworden sei. Und alles das spiele bis in die letzten acht Wochen hinein.

Herr Mülleneisen sen. erklärt, dass er der gerichtlichen Auseinandersetzung, die von den Herren des Konzerns angekündigt sei, in aller Ruhe entgegensehe. Er müsse an Herrn Oliver die Frage richten, ob dieser ihm nicht vor vier Wochen in Dresden gesagt habe, er, Redner, solle ihm so viel Theater bringen wie er wolle, er, Oliver, werde sie kaufen (Zuruf des Herrn Oliver: Sie waren seit sechs Monaten nicht bei mir!) und ebenso habe er ihn gefragt, ob er ihm nicht für seine Gesellschaft einen Vertrag mit Henny Porten besorgen könne. Die Fabrikanten und Importeure hätten die drohende Gefahr bereits erkannt, und deshalb hätten sie sich ausnahmslos, 32 an der Zahl, zu gemeinsamer Abwehr zusammengeschlossen. Die Theateraufkäufe, die bald dazu führen würden, dass 60 Theater in einer Hand vereinigt seien, bedeuteten eine grosse Gefahr, denn sie würden schliesslich dazu führen, dass die deutschen Fabriken kein ausreichendes Absatzgebiet mehr fänden. Auf diese Weise seien sie aufs Trockene gesetzt, und dass sei von der Gegenseite so geschickt gemacht, dass man ihr strafrechtlich nicht beikommen könne. Möge Herr Oliver ruhig seine Geschäfte machen, aber man wolle eine reinliche Scheidung. Wer von den Theaterbesitzern mit Herrn Oliver arbeiten wolle, solle es ruhig tun, aber bei den deutschen Fabrikanten sei dann eben kein Platz mehr für ihn. Es sei keineswegs das Prinzip der deutschen Fabrikanten, Herrn Oliver an die Wand drücken zu wollen, aber sie wollten leben, und zwar hätten sie das grössere moralische Recht darauf auf ihrer Seite.

Der Vorsitzende, Herr Gülzow, verweist darauf, dass die Kinematographie nur gross werden könne, wenn sie international sei. Die jetzigen Verhältnisse seien anormal. Eine rein deutsche Kinematographie könne man sich nicht denken. Die reinliche Scheidung, wie sie von Herrn Mülleneisen gewünscht werde, sei nicht durchzuführen. Er sähe nicht ein, warum ein Theaterbesitzer nicht nach seinem Gutdünken ein Oliver-Programm und hinterher ein anderes spielen würde. Nur so könne er Verschiedenheiten in die Programme bringen. Deshalb behielten sich die Theaterbesitzer volle Bewegungsfreiheit vor. Sollte eine Scheidung kommen, so könnten die Theaterbesitzer ohne Gefährdung ihrer Interessen mit beiden Gruppen arbeiten.

Rechtsanwalt Dr. Homburger erwidert Herrn Justizrat Frankfurter, dass er Justitiar der Filmtrust-Abwehrkommission sei und dass das wohl genüge, um seine Aktiv-Legitimation darzutun. Die Abwehrkommission wolle ja gar nicht, dass in Deutschland nur deutsche Films vorgeführt werden sollen, aber sie wolle in erster Linie dem deutschen Film den deutschen Markt erhalten, und das Ausland solle nur insoweit berücksichtigt werden, als die Statistik dartue, dass es auch von Deutschland entsprechend beziehe. Es sei ihnen gesagt worden, dass Ole Olsen auch in England 40 Theater gekauft habe und ferner soll Olsen dem Roten Kreuz in Russland 20 000 Kronen gespendet haben. Das sei doch nicht neutral. Man verwahre sich eben dagegen, dänisches Kapital in Deutschland zinsbar zu machen. Er habe Herrn Justizrat Frankfurter übrigens so verstanden, dass dieser zugäbe, dass dänisches Kapital dem Konzern zugeflossen sei. Die deutschen Fabrikanten befürchteten, dass die 1.-Wochen-Theater alle in die Hände des Konzerns kämen und dann sei der Markt eben nicht mehr frei. Er schliesst seine Ausführungen mit einem nationalen Appell an die Theaterbesitzer.

Herr Leopold möchte Auskunft darüber haben, wie es komme, dass in der letzten Zeit an verschiedene grössere, mittlere und kleinere Theater in Hamburg die Anfrage gerichtet worden sei, ob sie dem Konzern ihr Theater gegen prozentuale Beteiligung zur Verfügung stellen würden. (Herr Oliver widerspricht.) Dann müsse er an Herrn Oliver die Frage richten, ob der Konzern überhaupt so zu arbeiten gedenke, dass er Theater gegen prozentuale Beteiligung mit Films versorge. (Herr Oliver: Nein!) Dann stelle er hiermit ausdrücklich fest, dass Herr Oliver erklärt habe, er werde in Zukunft keine Programms gegen prozentuale Beteiligung abgeben.

Herr Oliver erklärt, es sei unwahr, dass Ole Olsen 40 Theater in England erworben habe. In Wahrheit besitze er dort nicht ein einziges. Es sei unerhört, hier den Angehörigen eines neutralen Staates, der doch schliesslich mit seinem Gelde machen könne, was er wolle, in dieser unqualifizierbaren Weise anzugreifen und ihm vorzuwerfen, dass er angeblich 20 000 Kronen dem Roten Kreuz in Russland zugewendet habe. Er, Redner, wisse nicht, ob das wahr sei; aber selbst wenn es wahr sei, so handle es sich doch bei der Spende zu einem solchen Zweck um ein edles Werk der Wohltätigkeit, das niemanden zur Schande gereiche. Vor allem aber solle man, wenn man solche Vorwürfe erhebe, doch auch gefälligst nicht vergessen zu erwähnen, dass Ole Olsen auch dem deutschen Roten Kreuz 25 000 Mk. gespendet habe. (Zwischenrufe.) Bitte, meine Herren, ich arbeite nur mit beweisbaren Behauptungen. Kommen Sie in meine Geschäftsräume und sehen Sie die Quittung des Roten Kreuzes bei mir ein. Das Geld, das er, Oliver, in die Oliver-Filmfabrik gesteckt habe, sei sein eigenes verdientes Geld, ebenso habe er die Union mit seinem eigenen Gelde gestützt und dafür solle man ihm dankbar sein. Es sei ganz unrichtig, dass auf diese Weise die 1.-Wochen-Theater der deutschen Industrie verschlossen seien. Im Gegenteil habe er gerade erst für 40 000 Mk. Henny-Porten-Films gekauft. Er wisse natürlich, dass er nicht nur mit seiner Produktion bestehen könne, er müsse wöchentlich 2000 Meter Negative hinzukaufen. Das habe er getan und wer ihm einen anders lautenden Vorwurf mache, tue es wider besseres Wissen. Er habe seine Theater seit 10 Jahren und jeder Verleiher habe Geschäfte mit ihm gemacht. Nun solle mit einem Male alles „nordisch" sein. Und warum? Nur weil er der Union geholfen habe. Wenn in dieser Hinsicht falsche Zahlen verbreitet worden wären, so könne er das nur bedauern. Den deutschen Fabrikanten aber könne er nur erklären: „Fabrizieren Sie gute Bilder, machen Sie angemessene Preise, dann kaufe ich Ihnen Ihre Bilder ab. Ich will auch keinen Zwang. Jeder Theaterbesitzer kann sich bei mir meine Sachen ansehen und sie nehmen, wenn er will und wenn sie ihn gefallen. Mehr will ich nicht."

Die Sicherung der elektrischen Leitungen.

Bei elektrischen Leitungen treten unter Umständen plötzlich übermässige Stromstärken auf. Diese Erscheinung gehört zu den Eigentümlichkeiten solcher Anlagen, und man muss zugeben, dass sie besonders unangenehm sind und dass sie die Freude an der Benutzung des elektrischen Stromes stark dämpfen können. Es sind auch oft ganz unkontrollierbare und zufällige Ursachen, die eine solche Stromsteigerung hervorrufen, und dies erweckt das Bewusstsein einer gewissen Machtlosigkeit jenen gegenüber. Wie leicht kann der berühmte Kurzschluss eintreten, der den elektrischen Fluss in einem Augenblick zum gefährlichen Strom anschwellen lässt!

Bei Kurzschluss muss ja die Stromstärke nach unabweisbaren elektrotechnischen Gesetzen wachsen. Schon Ohm hat das in seinem berühmten Gesetz dargelegt. Die Stromstärke wird um so grösser, je geringer der Widerstand wird — natürlich gleichbleibende Spannung vorausgesetzt. Nun mag in einer Leitung alles in Ordnung sein und es soll sich der Strom ganz manierlich benehmen. Da tritt plötzlich ein Kurzschluss auf. Das heisst: der Leitungsweg verkürzt sich und damit wird der Widerstand entsprechend geringer. Natürlich muss sich nun der Strom kräftiger entfalten. Das lässt sich nicht verhindern und man kann sich höchstens gegen die unliebsamen Wirkungen der Stromzunahme schützen.

Diese Wirkungen können unangenehm genug sein. Denn es entwickelt sich dann in der Leitung bisweilen eine abnorme Wärme. Und zwar schreitet diese Wärmezunahme nicht in dem Masse fort wie die Stromstärke, sondern im Quadrat derselben. Das bedeutet folgendes. Wenn dasselbe Stück der Leitung erst von einem, dann von zwei Ampere durchströmt wird, so entwickelt sich im zweiten Falle viermal soviel Wärme, pro Sekunde, und dieser Betrag würde bei drei Ampere auf das drei mal drei oder Neunfache anwachsen. Solche Wärmesteigerungen führen dann wohl zu Erhitzungen, infolge deren die Apparate leiden, oder es entstehen gar Feuersbrünste, für die man ja den Kurzschluss gern verantwortlich macht.

Das genial ersonnene Mittel zur Unschädlichmachung solcher Temperatursteigerungen benutzt gerade diese Untugend des elektrischen Stromes, Ueberhitzungen zu erzeugen. Die „Sicherungen“ bestehen nämlich aus Organen in der Leitung, die gegen Erhitzung besonders empfindlich sind und die darum so schnell zerstört werden, dass ein überaus rasches Abbrechen des Strömens bewirkt wird. Diese Organe werden selbst geopfert, und zwar bevor noch anderweit Schaden angerichtet werden kann.

Zu solchen Sicherungen wird zweckmässig Blei verwendet, und es ist recht interessant zu sehen, wie geschickt gerade dieses Metall gewählt ist. Zunächst ist es jedenfalls billig und es lässt sich auch leicht verarbeiten. Viel wichtiger sind aber gewisse physikalische Eigenschaften, die das Blei als Sicherungsmaterial empfehlen. Zunächst ist sein spezifischer Widerstand viel grösser als z. B. beim Kupfer. Fliesst also der gleiche Strom durch zwei gleich lange und gleich dicke Drähte, von denen der eine aus Kupfer, der andere aus Blei gefertigt ist, so wird sich in jeder Sekunde im Bleidraht auch eine viel grössere Wärmemenge entwickeln als im Kupferdraht.

Weiter muss aber zwischen „Wärme“ und „Temperatur“ unterschieden werden. Letztere ist eine Folge der ersteren und die Beziehungen beider Grössen sind bei den verschiedenen Stoffen nicht gleich. Wenn man ein Kilo Kupfer um ein Grad wärmer machen will, so braucht man rund dreimal soviel Wärme als wenn ein Kilo Blei entsprechend höher temperiert werden soll. Blei erwärmt sich daher etwa dreimal so schnell wie Kupfer — gleiche Gewichte vorausgesetzt. Wenn also unsre vorhin angenommenen gleich langen und gleich dicken Drähte dasselbe Gewicht hätten, so würde der Bleidraht dreimal so empfindlich gegen Wärme sein wie der Kupferdraht. Nun ist allerdings Blei nicht unwesentlich schwerer als Kupfer und dies drückt die Empfindlichkeit unseres Bleidrahtes wieder herab. Immerhin bleibt sie, wenn man speziell mit den betreffenden Zahlen rechnet, noch mehr als zweimal so gross.

Nun kommt aber noch ein günstiger Umstand dazu. Blei hat nämlich eine sehr niedrige Schmelztemperatur. Es wird schon bei 332 Grad flüssig, während Kupfer eine Temperatur von 1090 Grad verlangt, wenn es den festen Zustand aufgeben soll.

So wirkt alles zusammen, um eine Bleisicherung schnell durchbrennen zu lassen. Es entwickelt sich in ihr viel Wärme; die Wärme erzeugt eine starke Temperatursteigerung; das Schmelzen tritt früh ein. In der Tat ist

es wünschenswert, dass die Zerstörung der Sicherung sich schon in wenigen Sekunden einstellt. Denn nur dann kann sie ihren Zweck erfüllen. Der Strom darf eben nicht soviel Zeit haben, dass er anderweit Schaden anrichten kann.

Für die Sicherungen gibt es zahlreiche Formen. Sehr bekannt sind die Sicherungsstöpsel von Edison. Diese bestehen hauptsächlich aus Porzellan und sie tragen ein Metallgewinde, das in einen metallenen Sockel eingeschraubt wird. An seinem unteren Ende trägt der Porzellanstöpsel eine kleine isolierte Metallplatte, die sich beim Einschrauben gegen eine andere metallische kleine Grundplatte legt. Das eine Ende der Leitung ist mit letzterer, das andere mit dem Metallsockel verbunden. Ausserdem befindet sich im Innern des Porzellanstöpsels ein feiner Bleidraht, der einerseits mit dem Metallgewinde, andererseits mit der kleinen Platte unten am Stöpsel verlötet ist. Wird also der Stöpsel fest eingeschraubt, so nimmt der Strom folgenden Weg: Leitung, Grundplatte, Platte am Stöpsel, Bleidraht, Metallgewinde, Sockel, Leitung.

Ist eine solche Sicherung durchgebrannt, so erkennt man das z. B. an einer gewissen Schwärzung unten. Bei manchen Typen ist vorn eine Marke angebracht, die das Durchbrennen ersehen lässt, ohne dass der Stöpsel herausgeschraubt zu werden braucht. Diese sehr bequemen Stöpsel haben leider den Nachteil, dass sie nach dem Durchbrennen fast wertlos sind, da das Einziehen eines neuen Drahtes kaum billiger ist als der Stöpsel selbst.

Man hat darum auch Sicherungen konstruiert, bei denen sich der betreffende Schmelzkörper leichter auswechseln lässt. So sei eine Patrone erwähnt, bei welcher das Blei in Form eines Bleches auftritt, wie dies bei Leitungen mit grossen Stromstärken der Fall zu sein pflegt. Hier trägt der Bleistreifen am einen Ende einen U-förmigen Ansatz, dessen Schenkel längs gerichtet sind, während sich am anderen Ende ein ähnlich gestalteter Ansatz befindet, der aber quer gestellt ist. Eine solche Patrone lässt sich leicht und schnell unter zwei Schraubenmuttern klemmen und ihre Trümmer können mit wenigen Griffen ausgewechselt werden.

Einige Zahlen mögen noch zeigen, welche Bleidrahtstärken für bestimmte Kupferdrahtstärken gewählt werden müssen. Dabei ist auch die Länge der Sicherungsdrähte angegeben, die nicht zu kurz sein darf, weil sich sonst nach der Stromunterbrechung ein Lichtbogen bilden könnte.

Durchmesser des Kupferdrahtes mm	Durchmesser des Bleidrahtes mm	Länge des Bleidrahtes mm
1	0,6	20
2	1,5	30
3	2,0	30
4	2,5	40
5	3,5	50
6	4,3	50

Wenn man ganz sicher gehen will, so überwacht man die positive und die negative Leitung. Gerade auch im Kino soll für gute Sicherungen gesorgt werden, da hier eine Stromüberlastung sehr unangenehme Folgen haben kann. Mindestens werden zwei Sicherungen nötig sein: eine für die Projektionslampe und eine für den Elektromotor.

Kinematographie und Urheberrecht.

Die enorme Verbreitung der kinematographischen Vorführungen hat dazu beigetragen, dass bühnenkundige Männer ihre Phantasie und ihr Können dem Kinematographen widmen. So tritt die Literatur in immer engere Verbindung mit der Kinematographie, und es ist daher von grosser Wichtigkeit, die für diese Verbindung in Betracht kommenden urheberrechtlichen Fragen zu erörtern.

Insbesondere ist die Frage von Bedeutung, wer bei derartigen kinematographischen Aufnahmen als Urheber anzusehen ist. In Betracht kommen hierfür die Bestimmungen des Kunst- und Photographieschutzgesetzes vom 9. Januar 1907 und das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst vom 19. Juni 1901.

Die Grundlage, auf der sich die Beziehungen des Kinematographen zum Urheberrecht aufbauen, bildet der Artikel 14 der revidierten Berner Uebereinkunft, der auch einen Schutz für die Kombinierung von Vorgängen oder szenischen Abhandlungen, die als Original zu kinematographischen Aufnahmen dienen, sowie für kinematographische Aufnahmen selbst enthält. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Die Urheber von Werken aus dem Bereich der Literatur, der Wissenschaft oder der Kunst haben das ausschliessliche Recht, die Wiedergabe und die öffentliche Aufführung ihrer Werke durch die Kinematographie zu gestatten. Den gleichen Schutz wie Werke der Literatur oder der Kunst geniessen selbständige kinematographische Erzeugnisse, sofern der Urheber durch die Anordnung des Bühnenvorganges oder die Verbindung der dargestellten Begebnisse dem Werke den Charakter eines persönlichen Originalwerkes gegeben hat. Unbeschadet der Rechte des Urhebers am Originale wird die Wiedergabe eines Werkes aus dem Bereiche der Literatur, der Wissenschaft oder der Kunst mittels der Kinematographie wie ein Originalwerk geschützt. Die vorstehenden Vorschriften finden auch Anwendung auf die Wiedergaben oder Erzeugnisse, welche durch ein der Kinematographie ähnliches Verfahren zustande kommen."

Diese Bestimmung ist bei der letzten Ende 1908 in Berlin stattgefundenen Revision der Konvention aufgenommen und ist durch das Gesetz zur Ausführung der revidierten Berner Uebereinkunft vom 22. Mai 1910 auch in unsere deutsche Gesetzgebung eingefügt worden. Es handelt sich also um eine verhältnismässig neue Gesetzesmaterie, die noch wenig bearbeitet wurde.

Kürzlich hat nun Dr. Alfred Bertram eine Broschüre erscheinen lassen*), in der die wichtigsten Fragen des Urheberrechts in bezug auf Kinematographie in für den Laien äusserst verständlicher Weise erörtert werden. Der Verfasser stützt seine Ausführungen fast durchweg auf die Arbeiten bekannter Kommentatoren über das behandelte Gebiet. Auf die mannigfachen abseits liegenden Fragen, die die Kinematographie dem Juristen auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts aufgibt, ist der Verfasser nicht eingegangen. Er erörtert im ersten Abschnitt den Schutz gegen den Kinematographen, d. h. den durch das Kunstschutzgesetz gegen kinematographische Wiedergabe gewährten Schutz, ferner den Schutz, den das Literaturgesetz gegen die Anfertigung der Films bietet und schliesslich auch den Schutz des Literaturgesetzes gegen die Produktion der Films.

*) Dr. Alfred Bertram, Der Kinematograph in seinen Beziehungen zum Urheberrecht. Verlag Duncker & Humblot, München, Leipzig. 70 S. Preis geh. 1,50 M.

Für unsere Leser wesentlich wichtiger ist der im zweiten Abschnitt behandelte Schutz für den Kinematographen. Hier wird der Film als photographische und geistige Schöpfung behandelt und zum Schluss die Frage, wem das Urheberrecht am Film zusteht. Der Verfasser behandelt hier insbesondere den Uebergang des Urheberrechts von dem Operateur bzw. Regisseur auf den Filmfabrikanten. Für die Praxis wichtig aber erscheint mir hier eine eingehendere Erörterung des Begriffes Miturheberschaft.

Miturheberschaft liegt dann vor, wenn mehrere Personen zur Hervorbringung eines einheitlichen Werkes einander ergänzend derartig zusammenwirken, dass niemand eine bloss nebensächliche Tätigkeit ausübt, sondern jeder selbständig sein Teil zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Daraus geht zunächst hervor, dass Miturheberschaft nicht vorliegt, wenn nur eine Tätigkeit ausgeübt wurde, die man ebensogut automatisch oder durch eine Maschine hätte verrichten lassen können.

Das Belichten, Entwickeln, das Kopieren etc. eines Films sind alles Arbeiten, die man schliesslich rein mechanisch, ja durch geeignet konstruierte Maschinen ausführen lassen kann. Solche Arbeit begründet keineswegs eine Miturheberschaft. Soweit photographische Tätigkeit in Frage kommt, gilt nach den Ausführungen in der Begründung des Gesetzes nur derjenige als Urheber. der die Aufnahme leitet, wobei es unerheblich ist, ob er sich bei den einzelnen Verrichtungen anderer Personen bedient, die nach seinen Anweisungen tätig sind. Eine Miturheberschaft liegt auch dann vor, wenn sich mehrere Personen in die Leitung der Aufnahme teilen würden. Nicht aber liegt eine Miturheberschaft vor, wenn z. B. ein Photograph nach Angaben eines Bühnenkünstlers oder Schriftstellers eine Aufnahme macht. Eine Miturheberschaft kann aber auch vorliegen, wenn durch einen anderen als den Urheber der Aufnahme eine weitgehende individuelle Tätigkeit bei derselben ausgeübt wird, doch ist hier gerade das Grenzgebiet zwischen Hilfeleistung und Miturheberschaft. Es ist nun selbstverständlich, dass, wenn sich die Arbeiten nicht trennen lassen, sie auch nicht Gegenstand getrennten Urheberrechts sein können. Es sollen also im Falle der Miturheberschaft die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über Gemeinschaft (BGB. §§ 741 bis 758) Anwendung finden. Hierbei ist indes zu bemerken, dass eine Aufhebung der Urhebergemeinschaft gegen den Willen eines Miturhebers nach § 753, Abs. 1 BGB., solange nicht Platz greifen kann, als nicht das Werk von sämtlichen Urhebern zur Veröffentlichung bestimmt ist. Eine Vereinbarung liegt jedoch schon vor, wenn sich die Urheber mit der Absicht zu einer gemeinsamen Tätigkeit vereinigt haben, das erzielte Werk zu veröffentlichen, und in diesem Falle darf nicht durch den grundlosen Widerspruch des einen das Urheberrecht der anderen vereitelt werden. Immerhin bleibt dann im einzelnen Falle die Prüfung vorbehalten, ob nicht Umstände eintreten, für welche die Veröffentlichung nach Treu und Glauben nicht als vereinbart anzusehen ist. (Vergl. Bericht der Kommission, Drucksachen des Reichstages. 10. Legislaturperiode, II. Session 1901/1902, Nr. 214, Seite 7).

Von der Miturheberschaft streng zu scheiden ist der Fall des gemeinsamen Besitzes des Urheberrechts, der z. B. durch Uebertragung des Rechtes eines Urhebers an eine offene Handelsgesellschaft entstehen kann.

Was nun die Lichtbildszenen betrifft, so kann es sich hierbei sowohl um selbständige Urheberrechte als auch Miturheberschaft handeln.

Nach § 7 des Kunst- und Photographieschutzgesetzes vom 9. Januar 1907 sind bei Verbindung mehrerer verschiedenartiger, auch für sich allein schutzfähiger Werke die Urheberrechte für die einzelnen Werke voneinander streng getrennt. Bei kinematographischen Vorführungen kann nun der Fall eintreten, dass literarisches, photographisches und musikalisches Urheberrecht nebeneinander und getrennt an einem Werke zur Geltung kommen. Wenn z. B. eine völlig selbständige Dichtung und eine ebensolche selbständige Komposition für eine kinematographische Vorführung Verwendung finden sollen, so hat der Textdichter am Text, der Komponist an der Musik und der Photograph, der die Aufnahme selbständig bewirkte, jeder für sich ein selbstständiges Urheberrecht, denn es handelt sich um Verbindung mehrerer selbständig schutzfähiger Werke.

Das kleine Buch ist ein sehr übersichtlicher und nützlicher Beitrag zu der so wichtigen Frage des kinematographischen Urheberrechts.

Fritz Hansen.

Aus der Praxis

Henny Porten hat soeben einen neuen Film bei der Berliner Firma Messter fertiggestellt. „Märtyrerin der Liebe“, der am 27. ds. Mts. seine Uraufführung in den Berliner Uniontheatern erleben wird.

Berlin. Am 12. August wurden die Gala-Lichtspiele — ca. 400 Personen fassend — in Schöneberg, Hauptstrasse 48, eröffnet.

Beckum. Wie verlautet, hat Herr Bureauvorsteher Ostermann von hier das Lichtspielhaus an der Hühlstrasse gepachtet, um in nächster Zeit den Betrieb daselbst wieder zu eröffnen.

Oberschöneweide. Die W. B. T.-Lichtspiele, Siemensstrasse 18, sind am 6. August wiedereröffnet worden.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

5084	Die Marine als Wehrmacht III. Teil Wasserflugzeuge	Dansk
5085	Von Sieben die Hässlichste	Eiko
5086	Die Dollarprinzessin	Nordisch
5087	Die grosse Sünderin	Messter
5088	Das Rennen ums Leben	Nationalfilm
5089	Felsen in der sächsischen Schweiz	Nordisch
5090	Sturm an einer Westküste	—
5091	Photographischer Wettbewerb	B B Film
5092	Die kleine Heldin	Nationalfilm
5093	Ein Wiener in Berlin	Nationalfilm

Neues vom Ausland

Lüttich. „Cinéma Americain“ an der Rue de la Régenee hat während dieser Woche zwei spannende vieraktige Dramen auf dem Spielplan: „Goldenes Geschenk“ und „Der Tod als Rächer“, die sich beide in nichts nachstehen und ein aufmerksames Publikum finden. Nicht minder grosses Interesse erregt das gleichfalls vierteilige Drama „Die goldene Bowle“. Mit dem amerikanischen Film „Der Kuhhirte“ und dem heiteren Stück „Zwei Millionäre“ ist angenehme Abwechslung geboten. „Petronella's Affe“ ist der Gipfel der diesmaligen komischen Einlagen. — Da wir einmal in der Strasse sind, wollen wir nicht verfehlen, auch dem benachbarten „Cinéma Mondain“ einen Besuch abzustatten, und sind erstaunt, dort ein solch fesselndes Programm sich abwickeln zu sehen. „Die fünf Sous des Gavarrède“, das grosse Schaustück in fünf Partien und 150 Tableaux erinnert gar an die Blütezeit der belgischen Kinos vor Kriegsausbruch, in der man Stücke bot, die mehrere Tage lang ihre Fortsetzung fanden. Die pittoresken Ansichten des romantischen Luxemburg, das ich unlängst noch in seiner traumhaften Neutralitätsstille an Ort und Stelle in Augenschein nahm, lasse ich als liebe Bekannte gern nochmals Revue passieren, um mich alsdann um so köstlicher an der graziösen Kunst der Miss Campon in der Komödie „Maud's Liebenswürdigkeit“ und an der neckischen Drolerie Mlle. Dermer's in „Die Kusswette“ zu laben. Dass man

sich bei den urkomischen Stücken „Polidor und sein Onkel", sowie „Der lachende Polidor" selbst vor Lachen schüttelt, ist bei dieser bekannten Type selbstverständlich. — Im „Deutschen Lichtspielhaus", das wir nach kurzer Kletterpartie auf die Rue Haute Sauvenière erreichen, werden wir durch die dramatischen Erlebnisse einer ehemaligen Tänzerin in dem Dreiakter „Im goldenen Käfig" für die kleine Mühe reichlich entschädigt. Ein zeitgemässer militärischer Zweiakter „Die drei Kameraden" führt unsere Gedanken ebenso wie die Kriegswochenschau in die Gegenwart zurück, deren tiefen Ernst uns hinwieder zwei eingestreute Humoresken: „Der Arzt wider Willen" und „Baby's neue Puppe" vergessen macht. — Dem Vernehmen nach werden in nächster Zeit noch weitere Lütticher Kinematographentheater nach nunmehr einjähriger Pause die Vorstellungen wieder beginnen. J. P. Pohlen.

Zick-Zack

Geyer i. Sa. Die hiesigen Stadtverordneten beschlossen die Einführung einer Kinobillettsteuer. Befreit davon sind Kindervorstellungen.

Neue Films

„Der König der Berge" betitelt sich ein neuer Film, mit dem sich die junge **Saturnfilm Aktiengesellschaft, Berlin**, ausserordentlich vorteilhaft einführt. Es handelt sich um ein wirklich packendes Sensationsdrama, dem ein gut gewählter und ausgeführter Stoff, hervorragendes Spiel und prachtvolle Naturaufnahmen in gleicher Weise zum Vorteil gereichen.

Die von Herrn **Oskar Einstein** auf den Markt gebrachten Films „Bubi will keinen Erzieher haben" und „Bubi der Unverbesserliche" wurden unter der bewährten Leitung des Herrn Franz Porten aufgenommen und stammen aus der Feder der Frau Rosa Porten. Diese beiden Lustspiele werden für die kommende Saison eine Zugkraft für jeden Theaterbesitzer bilden. Auch weisen wir speziell auf das in diesem Heft von Herrn Oskar Einstein aufgegebene Inserat über kurze Films hin und finden die Theaterbesitzer bei Oskar Einstein gewiss immer das, was sie gebrauchen.

Düsseldorf. Als ersten Film der Hedda Vernon-Serie brachte das hiesige Residenztheater „Zofia". Wieder einmal muss man Eiko zugestehen, dass die Firma Glück hat in der Auswahl ihrer Films, die niemals als „Schlager" angepriesen werden, aber in der Tat solche sind. „Zofia" ist der Stadtgespräch geworden und füllt das Haus. Nun kommt die rührige Leitung des Residenztheaters auf den Gedanken, Hedda Vernon, die die Titelrolle des Films gespielt persönlich mit den Theaterbesuchern bekannt zu machen, indem die Künstlerin als Vorspiel zu dem Drama eine Kindergavotte tanzt, und wirklich tanzt wie ein Kind, lebenswahr und natürlich. Nicht endenwollender Beifall veranlasste die Künstlerin zu einer Wiederholung. So eingeführt, ist es kein Wunder, dass der Film „Zofia", dessen Handlung auf dem östlichen Kriegsschauplatz spielt, das Publikum in höchstem Masse zufriedenstellte. Das Theater hatte am Sonntag über 6000 Besucher und ist jeden Abend vollständig ausverkauft. Dieser Film dürfte der rührigen „Eiko-Gesellschaft" sowohl als auch den Monopolinhabern für Rheinland-Westfalen, Firma Wolf & van Geldern in Düsseldorf und den Theaterbesitzern, die ihn zeigen, auf lange Zeit hinaus eine angenehme Erinnerung bleiben, und lasst für die aus 6 Films bestehende Serie das Beste hoffen.

Firmennachrichten

Berlin. Lloyd-Film-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt, dass der selbständige Geschäftsführer Friedrich Karl Prinz nunmehr auch Besitzer von 49 Anteilen der Gesellschaft geworden ist.

Berlin. „Stuart Webbs"-Film-Company Reicher & Reicher in Berlin. Gesellschafter: Ernst E. Reicher, Regisseur und Schauspieler, Berlin, Friedrich August Reicher, Kaufmann, Berlin. Die Gesellschaft hat am 1. August 1914 begonnen.

Berlin. Schwedische Biograf-Films-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist durch Beschluss vom 7. Juli 1915 aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Bücherrevisor Leo Crohn von hier. Abdon Hedman ist nicht mehr Geschäftsführer.

Stellen-Angebote.

Erstklassiger

Vorführer

sofort gesucht. — Offerten mit Angabe von Referenzen und Lohn an

Kammer-Lichtspiele, Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 74.

Perfekter, jüngerer, möglichst militärfreier 10518

Vorführer

zum Antritt per 1. Oktober für bess. Reiseunternehmen **gesucht.**

Derselbe muss absolut im Elektrischen vertraut sein und mit einem Gehilfen zusammen selbständig die Tour nach Reiseplan ausführen. Solche, welche auch mit Kalklicht vertraut sind, bevorzugt, andernfalls wird mit solchem angelernt. Apparat Ernemann. Gehalt Woche 35-40 Mk. und alles frei bei guter Leistung. Off. n. **10518** a. d. Kinemat.

Zuverlässiger, militärfreier

Vorführer

f. Ern.-App. z. Antritt **p. 1. Sept.** in angen. u. dauernde Stellg. **gesucht.** Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Palast-Theater, Oels i. Schles.** 11399

Vorführer

11347

vollständig militärfrei, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften an **Becker, Schwerin i. M.,** Marienstr. 24.

Vorführer

vollständig militärfrei, **für sofort oder später gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. an **Welt-Theater, Güstrow i. M.** 10532

Zuverlässiger 10543

Vorführer

per sofort oder 1. September **gesucht.** Gehaltsanspr. und Angabe bisheriger Tätigkeit an **Zentral-Theater, Lehe b.** Bremerhaven. **Pol. Prüfung ist nicht Bedingung.**

Erstklassige

Künstler-Kapelle

Besetzung: 3-5 Herren, grosses klassisches und modernes Noten-Repertoire Bedingung, sofort oder später **gesucht.** Offerten mit Gehaltsangabe an **Welt-Theater, Güstrow i. M.** 10533

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. durch d. Geschäftsführer **Heinrich Brückner,** Margaretenstr. 17, II. 8155

Zur selbständigen Leitung des grössten, vornehmsten

Lichtspieltheaters

in Großstadt wird für sofort

Geschäftsführer

der ähnliche Stelle mit Erfolg bekleidet hat, **gesucht.** Ausführl. Angeb. m. Ang. bish. Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. Kautionsfähigkeit bef. **Rudolf Mosse, Leipzig, unter L. P. 7.** 10528

Zuverlässiger, gewandter 10513

Vorführer

militärfrei, für Pathé-Apparat, **in angenehme, dauernde** Stellung per sofort oder später **gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Metropol-Theater, Konitz.**

Militärfreier, geprüfter

Operateur

für Ernemann-Apparat f. sofort **gesucht.** Frau **Meyer, Mülheim-Ruhr,** Eppinghoverstr. 117, II. 11495

Ein tüchtiger, militärfreier 11506

Operateur

der mit Pathé-Apparat sowie allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, sofort in dauernde Stellung bei hohem Gehalt **gesucht.** Offerten an **Reform-Theater, Barmen.**

Pianist

welcher während der Orchesterpausen die Vorführungen der Bilder zu begleiten hat, findet leichte, angenehme Stellung. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit bitte an Unterzeichneten zu richten.

Vorführer

durchaus tüchtig und zuverlässig, findet dauernde und angenehme Stellung. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an Unterzeichneten erbeten. 11510

Vereinigte Lichtspiel-Theater G. m. b. H., Braunschweig, Nobenstr. 9.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Kellner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Vorführer-Kursus

Dauer 2 Monate, wo ich mich verpflichte, dass der Lernende die erforderliche Prüfung besteht. Bin selbst geprüfter Operateur (jetzt Kinobesitzer). Nähere Adresse gibt der „Kinematograph". 10539

Geiger

junger, militärfreier, **gesucht.** Beding.: reines Spiel, leichtes, gedrucktes Repertoire (kein Variété- oder Kaffeehaus-Repertoire), verträgl. Charakter. Langjähr. leitender Pianist vorhanden.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Zentral-Theater, Freiburg i. Br.,** Schiffstr. 9. 10517

Suche für sofort einen erstklassigen

Rezitator

Lichtbildtheater Peter Hirsch, Freiberg in Sachsen. 10553

Rezitator

erstklassige Kraft, sofort **gesucht.** Derselbe muss auch die geschäftl. Leitung mit übernehmen. Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Messen-Lichtspiele, Meuselwitz, S.-A.** 11503

Suche, weil selbst zum Heeresdienst eingezogen, als Vertreter gewandten

Rezitator

zum Eintritt per 1. Okt. Bedingung völlig militärfrei. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Leistungen unt. **11507** a. d. Kinematogr. 11507

Pianist

nur erste Kraft, Blatt- und Phantasie, für dauernde, angenehme Stellung. Dienst 4-11 und $1/_{2}7$-11, Montags frei, sofort **gesucht.** Gehalts-Offerten an **Lichtspiele, Emden.** 11508

Stellen-Gesuche.

Junger 10536

Operateur

mit allen Apparaten, sowie mit Umformer, Reparaturen bestens vertr., **sucht** Stell. **J. Schäfer, Cöln,** Gereonsmühlengasse 31.

I. Operateur

militärfrei, **sucht** per 30. Aug. dauernde Stellung. Langjährige Zeugnisse zur Verfügung. Offerten m. Gehaltsangabe erb. an **Batt, Freiburg i. Br.,** Bertoldstrasse 23. 11505

I. Vorführer

allererste Kraft, durchaus erfahren, 27 Jahre alt, seit 1907 im Fach, vollständig militärfrei, sucht Stellung in nur grösserem Theater. Offerten mit Gehaltsangabe unter **10542** an den **Kinematograph**. 10542

Operateur

staatlich geprüft, militärfrei, **sucht** per **sofort** oder ab **1. September** Stellung. Breslau bevorzugt. Offerten an **Karl Schmeer, Breslau**, Kaiser Wilhelmstrasse 60, Zigarrengeschäft. 10579

I. Operateur

staatlich geprüft, **sucht per 30. August** in besserem Kino Stellung. **Militärfrei!** Off. mit Gehaltsangabe erb. an **Batt, Freiburg i. Br.**, Berthnidstr. 23. 10546

Vorführer

bestens empfohlen, zuverlässig, gewissenhaft, m. Pathe- u. Ernemann-Apparat, Umformer u. elektr. Licht- u. Kraft-Anlage vertraut, **sucht** Stellung i. Nähe Crefelds. Offerten unter 11349 an die Exped des „Kinematograph". 11349

Ia. Pianist

militärfrei, langjährige Kinopraxis (Klavier u. Harmonium), Phantasie- und Blattspieler, pr. Referenz., **frei 3. Septemb.** Gehalt nicht unter 250 Mk. monatl. Berlin od. Rheinland bevorzugt. Angeb. mit Angabe d. Arbeitszeit an Pianist **Beutel, Stolp i. Pommern**, Friedrichstrasse 12, II. 10535

Erstklassige

Salon-Kapelle

wünscht anderweitig Engagement. Seit Jahren in nur erstklassigen Lichtspielen tätig. Prima Zeugnisse, Rezensionen usw. Sehr grosses, erstklass. Noten-Repertoire, klassisch sowie modern. Akzeptiere von 2 Personen aufwärts. Militärfrei.

Gefl. Offerten an **Kapellmeister, Essen-Ruhr**, Huyssenstrasse 15, bei Bohlender. 10581

Klavierspieler

10523

frei für Kino.

P. Fafra, Crefeld, Inratherstrasse 67.

Vorführer

28 Jahre, militärfrei, eig. Apparat etc., **sucht** Dauerstellung bei hohem Gehalt, verpflichtet sich evtl. während des Krieges nüchtern, solide, zuverlässig, am angenehmsten wäre Reisekino. Kaution kann gestellt werden. Eintritt kann sofort erfolgen. Ausführl. Offerten unter **10552** an den „Kinematograph". 10552

Vorführer

20 Jahre alt, 2½ Jahre im Fach, mit Ernemann-, Nitzsche-, Noris- u. Pathéapparaten wie auch mit Explosionsmotoren aller Art und Umformer vertraut, **sucht 1. September Stellung.** Gehalt nicht unt. 40 Mk. per Woche. Off. erbeten an **Apollo-Theater, Emden** (Ostfriesl.). 10527

Vorführer

10573

langjähriger, gewissenhafter, mit Prüfungszeugnis und Ia. Referenzen, sucht in erstklassigem Theater ab August Stellung.

Uebernimmt auch

Geschäftsführerposten

Angebote mit Gehalt erb. an **E. Zerbel, Stettin,** Kochstr. 9 v. III.

Vorführer.

Solider u. zuverl., vollst. militärfr. **Vorführer**, gelernter Elektr., mit allen Apparaten vertraut, **sucht** per 1. Sept. Dauerstellung. 10514

Pianistin

welche Blatt- u. Phantasiespielerin ist, **sucht** dauernde Stellung ab 1. Sept., womöglich zusammen. Off. erb. unter **10514** an den „Kinematograph".

Rezitator

erste Kraft in Dramen, Humor und Reklame, **sucht Stellung.** Uebernehme auch die **Geschäftsführung** eines Theat. Ia. Referenzen. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe unter **10529** an den „Kinematograph". 10529

Duo

Klavier und Geige 10545

sofort frei für Kino. — Offerten an **Kapellm., Bromberg,** Bahnhofstr. 1a, II.

Fräulein

23 Jahre alt, sucht Stellung als Kassiererin in Kinotheater, gewandt im Verkehr mit dem Publikum. Wäre geneigt, nebenbei im Haushalt tätig zu sein, wenn nicht alle Tage in der Woche gespielt wird. Noch in Stellung, Eintritt kann aber sofort erfolgen. Photogr. sowie Zeugnis stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten an **Kino „American", Villingen (Baden).** 10541

Herzenswunsch!

Welche edeldenk. Kino-Firma würde

erstkl. Dilettanten

29 Jahre, militärfrei, welcher jede von ihm verlangte Aufführung, ob drastisch od. humoristisch, aufs gewissenhafteste ausführt, engagieren? (Auch probew.) Uebersende auf Wunsch Photographie oder schriftl. Beweise meines Talentes. Auch bin gern bereit, mich vorzustellen.

Anfragen erbeten unter **10512** an den Kinematograph. 10512

Frei erstklassiger

Solo-Pianist

und

Harmoniumspieler

Ansprüche: 300 Mk. Angebote unt. **U. C. 594 durch Haasenstein und Vogler, A.-G., Cöln.** 11502

Kino-Pianist

perfekter Blatt- und Phantasiespieler, **sucht** per 1. Sept. oder sofort Stellung in kleinerer Stadt. Gehalt 30 Mark. **Pianist, Emden,** Kl. Brückstr. 7, I. 11500

TEILHABER

Fachmann

mit Kapital bis 10000 Mk. als stiller oder tätiger Teilhaber zur Ausnutzung einer reellen, sehr rentablen Filmsache **gesucht.** Offerten unter **Schneller Entschluss** an den Kinematograph. 11458*

Verkaufs-Anzeigen

Gelegenheitskäufe!

Eine vollständige **Kino-Einrichtung**, besteh. aus Apparat (System „Bauer"), Lampenkasten, Lampe, Bock, Widerstand, Marmorschalttafel mit Amperemeter, bereits neu, **billig zu verkaufen.**

Eine ganze **Kino-Einrichtung** für ein reisendes Saalgeschäft, wo alles in zwei Kisten verpackt, bestehend aus Apparat mit Lichtbilder-Vorrichtung, Lampe, Lampenkasten, Antrieb-Motor, 110 Volt, auch zu 240 verwendbar, alles auft Tisch montiert, Widerstand (regulierbar 110 bis 500 Volt), Marmorschalttafeln mit Amperemeter, Schalter, Projektionsleinwand, kurzum, alles was zu einer Einrichtung gehört, fertig zum Spielen.

Ferner Rollen zu 300 Meter Film pro Stk. M. 1.— bis 20.—. Objektive, scharf, in all. Preislag. Klappstühle 70 Stück.

Wilhelm Huttenlocher, 10565
Göppingen (Wttbg.), Lange Strasse 13.

Gelegenheitskauf

sondergleichen. Alle 3 Abteilungen von dem Film der Königin Luise und einige Eiko-Kriegsausgaben, sehr gut erhalt., **billig abzugeben. Colosseum, Bromberg,** Danzigerstr. 18. 10563

Buderus-Apparat mit Lampenkasten u. Montierungs-Brett, kompl., f. 80 M., **Manometer** 16 M., **Schalttafel**, 95 × 95 cm, teilw. montiert, 25 M., **Antriebs-Motor** f. Wechselstr., 25 M., **Photographie-Apparat**, Stativ 13 × 18, mit v. Zubehör, 15 M., mehrere **Objektive**, St. 8 M., per Nachn. zu **verkaufen**. Sämtl. Sachen sind gut erhalten. **Fr. Hilgers, Gelsenkirchen,** Vohwinkelstr. 59. 10575

Aufnahme-Apparat

verkauft G. Schubert, Neukölln-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse 1. 10531

Verkauf

von ca. **8000 Metern** tadellos erhaltener

Tonbilder

z. T. mit Platten, sowie ca. **2000 Meter Fritzchen-, Maurice- und Linder-Sujets**, **1 Umformer, 1 Duskes- u. 1 Schläger-Vorführungs-Mechanismus** u. verschied. andere **Motore. Tausch** bei geschlossener Abnahme der Films gegen andere nur einwandfreie Bilder auch möglich. Off. unter **10571** an den „Kinematograph" erbeten. 10571

Zu verkaufen:

Verfehltes Leben, 3 Akte,
Die List der Verliebten, 1 Akt,
Nauke fliegt, humor.,
Gans und die Johanna, humor.,
Niagara-Wasserfälle,
Doppelte Schuld, hum. 10570
Off. u. **10570** a. d. „Kinematograph".

Verkaufe gut erhaltene 10567
Kriegswochen
„Sundhalle", Sonderburg. Teleph. 275.

Conz. Sparumformer

230 Volt 65 A. Gleichstrom, so gut wie neu, billig zu **verkaufen. Lichtspiele, Schlawe i. Pommern.** 10560

100000 Meter Schlager und Einakter

mit u. ohne Karten, sehr viele kinderfreie Sachen und 20 vorjährige Kriegsberichte in Posten von mind. 5000 m **zu verkaufen** oder vorliebend mit **süddeutschem** Verleih zu tauschen. 10572
Auch für Ankaufsangebote Interesse!
Off. u. **10572** an den Kinematograph.

Infolge Einberufung ist ein

KINO

in lebhafter **Badestadt Rheinlands,** 3000 Einwohner, vornehm und mod. einger., äuss. günstig für 8000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Off. unter **10501** an den „Kinematograph".

Zu verkaufen:

Elektromotoren für Apparat-Antrieb, neu bezw. wenig gebraucht: 1/6 PS. 2000 Touren für 110 Volt, 1/4 PS. 2000 Touren für 65 Volt, 1/2 PS. 1500 Touren 110 Volt. **3 Maschinen-Schalttafeln** auf Schieferplatte f. eig. Strom-Erzeugungsanlagen, mit 7 bezw. 10 Verteilungsstromkreisen bis 30 Ampere. 1 desgl. bis 60 Amp. **Volt- u. Amperemeter, Hauptschalter u. Sicherungen,** 100 Amp., komplett, fert. montiert; **1 Verteilungstafel** auf Marmor für Netzanschluss 110 Volt mit 7 Stromkreisen bis 30 Amp. **2 neue Projektions-Lampen** b. 60 Amp. **1 gebr. Pathé-Lampenkasten,** engl. Modell, mit Kondensator, 115 mm. **3 Feuerlöscher „Ignes-Trocken", 30 Objektive** (versch. Brennweite), **div. elekr. Installationsmaterialien, isol. Drähte, G umlampen,** 65 Volt bis 100 NK. usw. usw. 10548

Eugen Allgaier, Berlin SW. 61.

Billige

Kino-Artikel

Vorz. Kino-Objektive, u. a. Busch, Pathé, Duskes, fast alle Brennw., per St. M. 8. Elektromotor als Ventilator u. Antriebmotor verwendb., mit eingeb. Anlasser, Fabr. Bergmann, M. 16. 1 ganz w. gebr. Orig. Dräger-Triplexlampe mit 12 Ersatzbrennern, M. 42, neu Mk. 68. 1 neues, doppelwandig. Lampenhaus, statt M. 80 für M. 40. 1 Filmwickler mit Uebersetzung M. 9. 1 Lichtbild-Objektivständer, n. allen Seiten verstellbar, mit ff. Objektiv M. 18. 1 Projektionswand, n. 1 mal gebr., 3×4 m, ohne Nebt. M. 28. 1 paar Feuerschutztrommeln M. 8. Betriebsdiapositive, koloriert, St. M. 0.75. 10523

W. Windhopf, Speyer a. Rh.

Zu verkaufen!

Das Mädchen a. d. Westen, Wild-West-Drama, 300 m
Der kleine Sardinische Tambour, Kriegsdrama, 240 m
Der rote Adler, Wild-West-Drama, 250 m
Wieder auf dem rechten Pfade, Cowboy-Film, 313 m
Die Launen des Schicksals, Drama in 2 Akten, 700 m
Gerettet aus dem Meeresgrunde, Erlebn. im Unterseeb., 2 Akte, 550 m
Die gebrochene Frühlingsrose, Sensationsdrama, 2 Akte, 800 m
Mirza die Zigeunerin, Sensations-Drama, 3 Akte, 900 m
Die Tigerin, Sensations-Drama, 310 m
Pepin als Detektiv, Humor, 120 m
Michel und sein Hund, 120 m

dazu reichhaltiges Reklamematerial und Zensurkarten, sind zum Preise von **350 Mk.** abzugeben. Versand per Nachnahme. Umtausch binnen 24 Stunden gestattet. Offerten unter **K. H. 30** an den **Kinematograph.** 11509

Schlager

Zwei- u. Dreiakter, auch kleine Films, **billig abzugeben.** Versand durch Nachnahme. Anfragen unter **10540** an den „Kinematograph". 10540

Zu verkaufen!

170 mod. Klappstühle, über 1500 m Films, Dramen, Humoresken,

in Längen von 300—80 m, alle gut erhalten in Schicht und Perforation, jedoch ohne Zensurkarte. Alles billigst. **Germania-Lichtspiele, Trier,** Inhaber: **Peter Marzen.** 10661

Kautionsfähige Gesellschaft sucht in Städten mit **nicht unter 100000 Einwohnern** rentable

Kino-Theater

mit **mindestens 500 Sitzplätzen** zu pachten. Späterer Kauf wird vorbehalten. **Ausführliche** Offerten nur von Theatern, deren Rentabilität durch **reelle, übersichtliche Buchführung** nachweisbar, mit genauen Angaben über Grösse, Mietspreis, Ertrag etc. unter **J. O. 6580** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 11499

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr). Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Sämtliche

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. **Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.** 9922

Umformer, 220 — 65 Volt, 30 Amp. Nitzsche-Apparat, Films verkäufl. 1053. **Kannegiesser, Ohrdruf i. Thür.,** Markt 22.

Verkauf wegen Programmwechsel!

Der grüne Teufel, 3 Akte, mit Zens. u. Plakaten, ca. 800 m, à m 8 Pfg.

à m 5 Pfg.

Sultan wider Willen, (John Buny) 300 m
Klein Elschens Tagebuch, 250 m
Kriegserlebnisse eines alten Invaliden, 150 m
Die Niagarafälle, 150 m
Augustin in der Hölle, 150 m
Die Schwiegermutter als rettender Engel, 300 m

à m 3 Pfg.

Die Kinder des Kapitäns (John Buny), 130 m
Millionär und Dienstmädchen 180 m
Unglückliche Liebe, 180 m
Eine Wette um die Braut (John Buny), 150 m
Amor und Psyche, 160 m
Aus Deutschlands gr. Zeit (Aus Königin Louise), 300 m
Ihre alte Liebe (John Buny), 110 m
Der behexte Schnakelstahl, 130 m

Die Films sind sehr preiswert. Versand per Nachnahme.

Weltkinematograph, Stavenhagen (Meckl.)
10520

1450 Klappstühle

11446

zum Teil aus dem **Neuen Königlichen Operntheater, Berlin,** mit und ohne Plüsch- oder Lederpolster. **Spiegelglaswand, Pathé-, Stachow-, Eisasser-Apparate** m. Zubehör, **Umformer** aller Art, **Glasschilder, Pianos, Harmoniums, elektrische Pianos und Orchestrions billig verkäuflich**

M. Kessler, Berlin O., Littauerstr. 3.

Wegen Einberufung z. M.

verkaufe mein **ganzes** Filmlager, ca. ½ **Million Meter,** für den Spottpreis von **2,50 M. per Kilo** (Dramen, Hum., Nat. usw.). Kommt oder bestellt Probesendung nicht unter 10 kg. Off. unt. **11476** an den Kinematogr. 11476*

Achtung!

Ein Wiedersehen in Feindesland (Elko-Film), sucht zu kaufen

Weltkinematograph, Stavenhagen (Meckl.)
10521

Sofort zu kaufen gesucht 10580

Eiko-Kriegswoche

Nr. 6, 7, 9 und 10, **kaufe** auch noch spätere **Wochen** und bitte Offerten mit äusserstem Preis an **Hohenzollern-Kino, Sigmaringen.**

Verkaufe gute Films
per Meter **2, 3** u. **5 Pfg.** Verlangen Sie Aufstellung. 10566
„Sandhelle", Senderburg. Teleph. 27.

1 Umformer und 1 Transformator

für Kino zu kaufen gesucht, zum Anschluss an das Leitungsnetz Aue im Erzgeb. mit zweiphasen verkettetem Wechselstrom 2 · 220 Volt. **Louis Müller, Aue i. Erzgeb.,** Mittelstr. 22, p. 10511

Gebrauchte, billige 10524

Bogenlampe

sowie braune Portiere zu kaufen ges. **L. Titz, Stolberg (Rhld.),** Eschweilerstr. 3

Kriegsschlager

und Seeschlachten, Feldgrau, gebr. kaufe sofort. **Kaczynski, Gnesen,** Hornstr. 33. 10522

Wer leiht mir eine zurückges. **Kriegswoche?** Nur f. Sonnt. 1400 m. Sp. Kauf. **B. Lambrecht, Cassel,** Westendst. 7. 11501

Kino-Apparat

Ein zur Zeit im Felde, an der Westfront befindl. Operateur **sucht** einen gebrauchten gutgehenden, kompletten Apparat zu **leih. o. od. günst. Bed. zu kaufen.** Gefl. Off. unter **Infanterist** an den „Kinematograph". 10576

Umformer

in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** Drehstrom 220 Volt × 65 bis 70, 40 bis 60 Ampere. Offert. unter **10537** an den „Kinematograph". 10537

Sofort zu kaufen gesucht:

Eiko-, Messter- und Kinokop-Kriegswochen

Bedingung: gute Schicht u. Perforation sowie mit Zensurkarten, ferner

Kriegsschlager und Militär-Films

gut in Schicht und Perforation, **sofort gesucht** und komplette **Kalklicht-Einrichtung mit Triplex-Lampe.** 10519
Off. unt. **10519** a. d. Kinematograph.

Feuerschutztrommel Lampenhaus

(grosses Modell)

eiserner Bock

umgehend **billigst zu kaufen gesucht.** Off. u. **11465** a. d. Kinematogr.

Grösseres

Lichtspiel-Theater

am liebsten Rheinland oder Westfalen, von erstkl. Fachm. **zu pachten gesucht.** Ausführliche Angebote unter **10530** an den Kinematograph.

Tüchtiger Fachmann (gel. Mech.) sucht sofort grösseres

Kinotheater

(womöglich in sächs. Industriestadt) **pachtweise zu übernehmen.** Off. an **M. Horstmann, Magdeburg-Süd,** Wahnitzerweg 6a. 11501

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

11095

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Umformer, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinewand, Glasbilder, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33,** Schwalbenstr. 35.

Kaufe jeden Posten alte Films

11460*

auch Abfälle gegen sofortige Kasse. **A. Hofmann, Leipzig,** Neustädterstr. 15.

Kaufe sämtliche

Kriegswochen

bitte sofort Aufstellung, aber billig. Off. unt. **10589** an den Kinematograph.

Kaufe jeden Posten alte und billige **Films** mit Zensurkarten. Off. unt. **10568** an den Kinematograph.

Achtung! Filmverleiher!

Wer tauscht jede Woche „Eiko" gegen „Messter-Wochen" od. umgekehrt? Nur reelle Angebote werden berücksichtigt. Kaufe fortwähr. gute Schlager, 3-Akter, Tausch nicht ausgeschlossen. **Wilhelm Huttenlocher, Göppingen i. Württemberg,** Langestr. 13. 10564

Billige Programme

für Wochen und Sonntags.

Alles trocken entregnet.

Prompte Bedienung.

Adam's Film-Vertrieb
Berlin SW. 48 11349
Friedrichstrasse 238
Fernspr.: Nollendorf 1620.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Bitte zu beachten!

Auf mehrfache Klagen, namentlich seitens unserer Geschäftsfreunde in Berlin, über unregelmässigen Eingang unserer Zeitung, erwidern wir:

Jede Nummer des „Kinematograph" geht an **alle** uns bekannten Fachgeschäfte und Kinotheater.

Jeder selbständige Fachangehörige hat **das Recht** auf regelmässige Zustellung **jeder** Nummer.

Die Postgebühren haben wir für das laufende Vierteljahr im voraus bezahlt.

Wo Nummern ausbleiben, bitten wir bei dem betreffenden Postamt schriftlich Beschwerde zu führen, und uns den Erfolg mitzuteilen, damit wir in Wiederholungsfällen die Sache weiterleiten.

Verlag des Kinematograph
Düsseldorf.

„Vitalis"-Filmvertrieb

Berlin SW. 48
Friedrichstrasse Nr. 250
Fernsprecher: Amt Nollendorf 3419

Einen durchschlagenden Erfolg sichern Sie sich durch Erwerb der ***Erstaufführungsrechte*** *für folgende grosse* ***Monopolfilms:***

Der Teufel amüsiert sich....?

Ein **dreiaktiges** Lustspiel, einzig in seiner Art. **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig.**

Heldentaten des berühmten amerikanischen Detektivs Sexton Blake

Bis zum letzten Augenblick fesselndes, grosses **dreiaktiges** Detektiv-Drama — **Monopol für Rheinl.-Westfalen, Berlin, Brandenburg.**

Neu! ***Entlarvt!*** *Spannendes Detektivdrama.* ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***

Neu! ***Dem Tode entgegen*** *Erschütterndes Drama in 3 Akten.* ***Monopol für ganz Deutschland.***

Neu! ***Die Verräterin*** *Ein Drama aus den albanesischen Bergen in 3 Akten. In der Hauptrolle: Maria Berthelsen.*

Aktuell! **Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion"**

Grosses Seedrama in 3 Akten. — Herrliche Naturaufnahmen. — Nordische Schauspieler. ***Monopol für Rheinland-Westfalen.***



Kriegs-Schlager 1914/15 in 3 Akten. — Monopol für Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen, Anhalt, Thüringen, Ost- und Westpreussen, Mecklenburg, Schl.-Holstein, Hansa, Hannover, Braunschweig, Oldenburg.

Die Nacht auf dem Atlantik
Schiffsabenteuer in 3 Akten.
Monopol für Berlin, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Hansa, Pommern, Mecklenburg, Posen, Braunschweig, Oldenburg.

Der Flug in die Sonne
Schauspiel in 4 Akten
mit **Carl Cleving.**
Monopol für ganz Deutschland ausser Sachsen, Anhalt, Thüringen, Schlesien.

Die Katastrophe im Dock
Sensationsdrama in 4 Akten.
Monopol für ganz Deutschland ausser Süddeutschland.

Liebe kennt kein Hindernis
Lustspiel in 3 Akten.

Hexenzauber
Filmromanze in 3 Akten.

Der Tod in den Bergen
Jägerdrama in 3 Akten.

Das Lufttorpedo
Sensations-Schauspiel in 3 Akten.

Die Flucht der Sklavenhändler
Hochsp. Drama in 3 Akten.

Winterflirt
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Die weisse Sklavin
Erschütterndes Drama in 2 Akten.

Erfüllungsort: BERLIN-MITTE

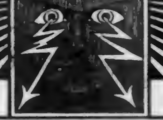
Reichhaltiges Reklamematerial zu jedem Film vorhanden.

Erfüllungsort: BERLIN-MITTE

Fachgemäss zusammengestellte **Beiprogramme, Wochenprogramme und Sonntagsprogramme** in allen Preislagen

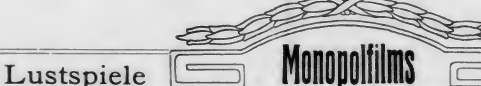
Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 452. **Düsseldorf, 25. August.** **1915.**





Unsere ersten Neuheiten machen an

Alles fragt nach:

Mieze von Bolle

Der geheimnisvolle Wanderer

Robert ud

Der erste

Asta Nielsen-Schlager

erscheint Anfang September.

Perlen de K



Nordische Films

Berlin Breslau Düssdo

auernd überall ausverkaufte Häuser!



Die Schwestern

In Schuld verstrickt

d Bertram

Die erste

Psilander-Novität

erscheint gegen Mitte September.

Kinokunst

Co., G. m. b. H.

dorf Leipzig München



Joe May

Der unerreichte Meister-Regisseur u. Autor

Max Landa

Der glänzende Darsteller



Der ausgezeichnete Verfasser

May-Films sind Kassenschlager und Kunstfilms zugleich!

Neue Abenteuer des Detektivs

JOE DEEBS

Sein schwierigster Fall!

Verfasst von **JOE MAY** und **William Kahn.**
Regie: **Joe May**

Hauptdarsteller:
Mia May — Max Landa vom Lessing-Theater.

Violette Rosen . . . . !

Verfasst von **JOE MAY** und **William Kahn.**
Regie: **Joe May**

Darsteller des Detektivs:
Max Landa vom Berliner Lessing-Theater.

Die Joe Deebs-Serie schlägt jede Konkurrenz!

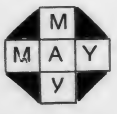
Monopol-Anfrage an:

MAY-FILM

Inhaber: **JOE MAY**

Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 238. Fernsprecher: Nollendorf, Nr. 3904.





AUFFALLEND

hebt sich der

Halbmond

von dem übrigen Gestirn hervor.

So auch die weitest bekannte Qualität der von **uns** vertriebenen zugkräftigen **Films** von denen der übrigen Verleih-Institute.

Den meisten Theatern Rheinl.-Westf.
und weit darüber hinaus (Norddeutschland Schlesien, Bayern u. s. w.) liefern wir laufend:

Programme, Monopole, Schlager, Beifilms und Kinderprogramme



LICHTBILDEREI G.m.b.H.

M.-Gladbach ❖ **Düsseldorf**

Telephon 2095. | Loewehaus, Z. 229. Tel. 5255.

Verlangen Sie Vertreterbesuch! | Verlangen Sie Vertreterbesuch!



Wanda Treumann

und

Viggo Larsen



sind fertig gerüstet für den Herbst-Anfang und eröffnen die neue Film-Serie 1915-1916 mit dem grossartigen Lustspiel in 3 Akten:

Der Erbe von Walkerau

Auch die zweite Neuheit geht bereits ihrer Vollendung entgegen



Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrich-Strasse 16

Fernspr.: Amt Moritzplatz, 11780 Telegr.-Adresse: „TREULAFILM“



Vertreter für Berlin: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6.

No. 452. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 25. August 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Film und neue deutsche Form.

Obgleich dem flüchtigen Beobachter ein näherer Zusammenhang zwischen Film und neuer deutscher Form nicht ersichtlich ist, besteht doch ohne Zweifel ein solcher. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird sofort erkennbar, wenn wir die Inszenierung eines in der Gegenwart spielenden Filmdramas betrachten. Hier ist vor allem festzustellen, dass in sehr vielen deutschen Stücken Möbel mit französischen Stilformen zur Ausstattung der Innenräume verwendet werden.

Wie erklärt sich diese Erscheinung? Doch nur dadurch, dass der Film, weil das gesprochene Wort fehlt, allen Völkern gleich gut verständlich ist und deshalb erhält auch die Inszenierung, um nirgends Unwillen zu erregen, ein möglichst internationales Gepräge. Die Vorliebe, der sich die altfranzösischen Stilarten wie Rokoko und andere unter den Gebildeten fremder Länder erfreuen, bringt es eben mit sich, dass wir unsere Lichtspiele in dieser unmodernen Weise ausstatten müssen. Das mag also dem Geschmack des Auslandes angepasst sein und vom geschäftlichen Standpunkt aus ist dies darum nicht zu verwerfen. Uns Deutsche aber berührt es seltsam, Menschen des 20. Jahrhunderts zwischen dem Hausrat längst vergangener Zeiten zu sehen. Auch die französischen Firmen zeigten in ihren Films diese alten Stilarten, jedoch ist das bei ihnen selbstverständlich, da ein neuzeitlicher französischer Stil nicht entstanden ist. Von einer neuen deutschen künstlerischen Form kann aber im Gegensatz dazu gesprochen werden und vielfach herrscht in unserem Vaterlande die Ansicht, das die deutsche Stilart, nach der für uns siegreichen Beendigung des Weltkrieges, durch die grössere politische und wirtschaftliche Macht Deutschlands mehr Ansehen gewinnt. Als weitgesetztes Ziel wäre dann eine deutsche künstlerische Weltform zu erwarten. Ein wirksames Propagandamittel zu seiner Erzingung könnte, richtig angewendet, der Film sein. Zu diesem Zwecke sollte die Inszenierung aller deutschen Films, ausgenommen natürlich die geschichtlichen Darstellungen, nur in unserer Stilform geschehen, was sicher im Laufe der Zeit einen günstigen Einfluss auf den Geschmack der fremden Völker haben würde. Mancherlei liesse sich in dieser Hinsicht durch die Vorführung besonders schöner neuer Bauten, ganzer Gartenstädte, Parkanlagen usw. erreichen. Auch in Deutschland würde hiermit das Verständnis für die neue Geschmacksrichtung überall geweckt. Die rasche Einführung moderner Möbel zur Ausstattung von Filmdramen ist grosser Kosten halber nicht durchführbar, aber eine langsame Erneuerung des veralteten Materials ist doch möglich.

Mit obigen Ausführungen ist die Wichtigkeit des Films für die allgemeine Verbreitung der deutschen Form wenigstens in den Grundzügen gekennzeichnet. Die deutschen Filmfabrikanten haben die patriotische Pflicht, dieser bedeutsamen Aufgabe gerecht zu werden.

Amerikana.

XII. 1915.

Vale Lusitania. — „Lubins Tochter". Nein, das ist kein Filmtitel, aber doch interessant. — Eine Billion für Eintrittsgelder ausgegeben. — Untersee-Bilder.

Bomben, Hagel und Granaten! Das Unterseeboot, das die Lusitania in den Grund gebohrt hat, hat ein Donnerwetter heraufbeschworen, wie so leicht keines am Firmament aufgezogen ist. Uns allen haben ja, wie jedem der Leser des „Kinematograph" und allen sonstigen Sterblichen, die unschuldigen Opfer von Herzen leid getan. Aber so war es seit Adams Zeiten: die Unschuldigen müssen mit den Schuldigen leiden. Und wenn wir hier auch eine „Leidensmine"

aufsetzen müssen, tief im Herzen freute die Geschichte einen jeden Bindestrich-Amerikaner, wie wir jetzt hier genannt werden.

* * *

Erinnern Sie sich des kleinen „Skandälchens", in das die älteste Tochter des „Filmkönig" Lubin verwickelt war, als sie sich von ihrem Ehegemahl Singhi scheiden liess? Ei, ei, ei, das sind drei „Eier"; (diesen Witz wollte ich schon so lange mal anbringen). Ich kann Ihnen heute — obwohl die Sache noch striktes Geheimnis ist — im Vertrauen mitteilen, dass beide wieder heiraten werden, und zwar er sie und sie ihn und nicht etwa einen oder eine dritte. Also Wiedervermählung. Gratuliere.

* * *

Im Jahre 1913 wurden in Amerika über 1 000 000 000 Mark als Eintrittsgelder für lebende Bilder-Theater ausgegeben und im Jahre 1914 sollen die Einnahmen 250 000 000 Mark mehr betragen haben als im vorausgegangenen Jahre, oder etwa 12 Mark per Kopf der Bevölkerung, Kinder, Männer, Frauen, Greise und andere mit eingeschlossen.

Die gezeigten Bilder sind meistens unterhaltenden Genres. Wacht die Filmindustrie erst auf und wandelt auf unbegangenen Pfaden, die Summen, die in die Taschen der Fabrikanten, Verleiher, Theaterbesitzer etc. fliessen, lässt sich überhaupt nicht ausdenken.

* * *

Soeben sah ich die „Untersee-Bilder" der Williams Brothers, in den Bahamas aufgenommen. Keine Unterseeboote, sondern Untersee-Bilder, lebende Bilder, die unter Wasser aufgenommen wurden. Die Reklame ist wunderbar; der selige Barnum hätte sie nicht besser machen können. Die Tantiemen, welche die Schausteller zahlen müssen, sind noch wunderbarer. Am wenigsten wunderbar sind die Bilder. Unzweifelhaft wird Karlchen, der den Alleinvertrieb der Bilder hat, auch in Deutschland die Werbetrommel rühren, um die Gelder seinen Koffern zuzuführen. Bitte, nicht drücken.

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Nordisk-Union-Konzern und Theaterbesitzer.

II. (Schluss.)

Herr Leopold erklärt, dass ihm jeder persönliche Angriff auf Herrn Oliver ferngelegen habe, da er ihn, wie alle anderen Herren, nur als Ehrenmann kenne.

Herr Hanewacker: Er habe keinen Beitrag für das Abwehrkomitee gezeichnet, da er voraussehe, dass die ganze Affäre ausgehe wie das Hornberger Schiessen. Die beiden streitenden Parteien sollten sich lieber vertragen. Herr Oliver sei übrigens nicht immer ein Freund der Nordischen gewesen. Man operiere immer mit 2500 deutschen Lichtbildtheatern; in Wahrheit kämen jetzt aber nur 1600 in Frage, und man müsse berücksichtigen, wie die jetzt ständen. Der Hauptfehler sei der, dass die deutschen Fabrikanten für Durchschnittsbilder viel zu hohe Preise verlangten und so die Verleiher zwängen, auch ihrerseits teuer zu sein, als ihnen lieb sei. Bei den geplanten Boykottmassregeln werde nichts herauskommen; deshalb solle man sich lieber vertragen.

Der Vorsitzende, Herr Gülzow, erklärt sich bereit, zwischen den beiden Parteien zu vermitteln. Wie vorsichtig die Theaterbesitzer sein müssten, ergebe sich auch wieder daraus, dass man auf der einen Seite der Nordischen vorwerfe, sie sei früher zu teuer gewesen, während man jetzt den selben Vorwurf aus dem berufenen Munde des Herrn Hanewacker gegen die deutschen Fabrikanten erheben höre.

Herr Direktor Fellner erwidert Herrn Stark, dass die Herren Davidsohn und Falk von der Proj.-Akt.-Ges. Union nicht erschienen seien, weil sie nicht eingeladen worden seien. Wenn Herrn Stark so viel an einem Zusammentreffen mit Herrn Davidsohn gelegen habe, so habe er ihn ja nur zu dieser Versammlung einzuberufen brauchen. Die Reise Davidsohns nach Rom habe mit Pathé überhaupt nichts zu tun gehabt, sondern es habe sich lediglich um die Uebernahme des Cinestheaters am Nollendorfplatz gehandelt, derentwegen die Verhandlungen. Was es mit der Reise in die Schweiz auf sich gehabt habe, könne er leider nicht sagen, da er damals dem Direktorium der Union nicht mehr angehört habe. Er wundere sich nur, dass Herr Stark nur immer von der Union und nicht von sich selbst gesprochen habe. Dabei sei gerade Stark der Beauftragte des amerikanischen Pathétrustes und habe versucht, deutsche Fabrikanten zum Anschluss an diesen Trust zu bewegen. Das sei während der Kriegszeit geschehen und der erste deutsche Fabrikant, der seine Unterschrift zu diesem Anschluss gegeben habe, sei Herr Direktor Lippmann (Bioskop) gewesen, der jetzt als Vorsitzender des Abwehrkomitees figuriere. Wenn die Nordische zu Herrn Stark gekommen wäre und hätte ihn beauftragt, deutsche Fabrikanten zum Anschluss an die Nordische zu bewegen, so hätte das Abwehrkomitee wohl kaum heute Herrn Lippmann als Vorsitzenden und Herrn Stark als Generalsekretär, sondern werde sich dafür wohl zwei andere Herren haben suchen müssen. Vor ganz kurzer Zeit noch habe Herr Stark diese Beziehungen zu dem einem feindlichen Staate angehörenden Hause Pathé unterhalten und heute wagte er den Konzern in dieser Weise anzugreifen.

Herr Direktor Mandl (Messter): Die Versammlung habe in vieler Hinsicht klärend gewirkt. Vor allem habe man die Erklärung des Herrn Oliver entgegengenommen, dass er nicht gegen prozentuale Beteiligung verleihen und dass er keine Zwangsmittel gegen die Theaterbesitzer anwenden wolle. Das sei das Wichtigste. Nach den Informationen, die in der vorhergehenden Versammlung erteilt seien, habe man entgegengesetzte Absichten bei Herrn Oliver voraussetzen müssen. Darin habe man eine Gefahr erblickt und deshalb habe man Stellung genommen. Er bringe den offiziellen Erklärungen des Herrn Oliver vollstes Vertrauen entgegen, und dieses werde noch bestärkt durch die Erklärungen des Vorsitzenden, Herrn Gülzow, und des Herrn Rechtsanwalts Biedermann, dass die Theaterbesitzer sich unter keinen Umständen binden würden. Er warne dringend davor, dass sich hier zwei schroff gegenüberstehende Parteien bildeten. (Bravo.)

Herr Grund tritt für die Schaffung von mehr kleinen Films ein, die unbedingt gebraucht würden und um die die deutschen Fabrikanten sich bisher trotz aller Aufforderungen der Theaterbesitzer nie gekümmert hätten.

Der Vorsitzende, Herr Gülzow, schlägt darauf folgende

Resolution

vor:

„Der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (e. V.) ist heute noch nicht in der Lage, in der Programmfrage eine entscheidende Stellung einzunehmen. Er verspricht den deutschen und neutralen Ländern angehörigen Fabrikanten und Verleihern, sie in jeder Weise zu unterstützen und wo immer möglich, deren geschlossene Programme zu bevorzugen.

Andererseits warnt der Verein seine Mitglieder vor vorzeitigen und langdauernden Verträgen.

Herr Lothar Stark erklärt, dass bestimmt Verhandlungen zwischen einem italienischen Marquis als Vertreter von Pathé und der Union geschwebt hätten. Seine, Starks, Tätigkeit habe sich darauf beschränkt, den deutschen Fabriken Gelegenheit zu geben, augenblicklich unverwertbare Negative nach Amerika an Pathé zu verkaufen. Auf diese Weise würde schönes Geld nach Deutschland gekommen sein. Daraus könne man ihm keinen Vorwurf machen, denn für eine solche Tätigkeit habe er eher einen Orden verdient.

Justizrat Dr. Frankfurter: Er stelle jedenfalls fest, dass Herr Stark zugegeben habe, noch vor sechs bis acht Wochen Unterschriften für den feindlichen amerikanischen Pathékonzern bei den deutschen Filmfabrikanten gesammelt zu haben. Bei Herrn Stark sei es anscheinend ein grosser Unterschied, ob er selbst etwas tue, oder ob andere dasselbe täten. Er beanspruche einen Orden dafür, dass er gutes Geld aus dem Auslande nach Deutschland habe bringen wollen. Wenn aber, wie doch Herr Stark annehme, eine Million oder 700 000 Mark gutes dänisches Geld nach Deutschland käme, so sei dies plötzlich ein Staatsverbrechen, das Herrn Stark zu einer unerhörten Agitation Anlass gäbe. Man solle sich doch einmal überlegen, welch unabsehbares wirtschaftliches Unglück es für weiteste Kreise, insbesondere für die betroffenen Hausbesitzer es bedeutet haben würde, wenn die Union aufgeflogen sei.

Die weitere Debatte fördert nichts Bemerkenswertes mehr zu Tage, da sie im wesentlichen nur scharfe persönliche Auseinandersetzungen zwischen Justizrat Dr. Frankfurter und Herrn Stark bringt. Herr Oliver erklärte zum Schluss, dass er mit Rücksicht auf den Verlauf der Verhandlung und insbesondere auf die Erklärung des Herrn Direktor Mandel hin sich bereit gefunden habe, die gestellten Strafanträge einstweilen zurückzustellen.

Die Resolution wird mit grosser Majorität angenommen. Nach der Sitzung fand dann noch eine Besprechung der beiderseitigen Vertreter statt, in der ein 14tägiger Waffenstillstand beschlossen wurde, währenddessen beide Parteien auf öffentliche Polemiken verzichten. Dieser Waffenstillstand ist am 29. d. Mts. abgelaufen. Die beiderseitigen Anwälte haben inzwischen weiter verhandelt, und zwar soll Herr Oliver für sich und die Mitglieder seines Konzerns sich verpflichten, zunächst während des Waffenstillstandes keine weiteren Films in Deutschland einzukaufen. Als Grundlage für die weiteren Verhandlungen soll dann eine Verpflichtung Olivers dienen, kein neues Theater in Deutschland mehr zu kaufen, keine ungewöhnlich langen Verträge mit Theatern herbeizuführen und keine Leihprogramme gegen prozentuale Beteiligung abzugeben. Die beiden letzteren Punkte hat Herr Oliver bereits während der Versammlung angenommen; ob er indessen auch die erste Verpflichtung übernehmen wird, darf man wohl bezweifeln.

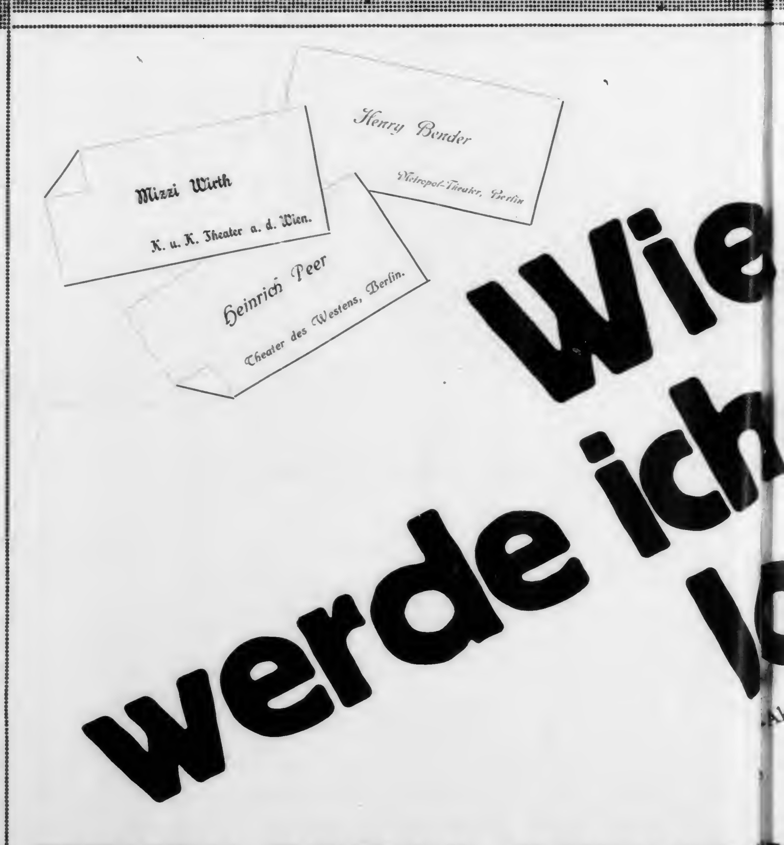
Inzwischen besteht die Konvention von 32 deutschen Fabrikanten und Importeuren weiter, die sich verpflichtet haben, weder an den Oliverkonzern, noch an ihm nahestehende Theater oder Verleiher Films abzugeben. Wie wir hören, hat Herr Oliver dennoch seinen gesamten Bedarf an deutschen Films reichlich decken können.

Die rechtlichen Wirkungen der Geschäftsaufsicht.

Von einem praktischen Juristen.

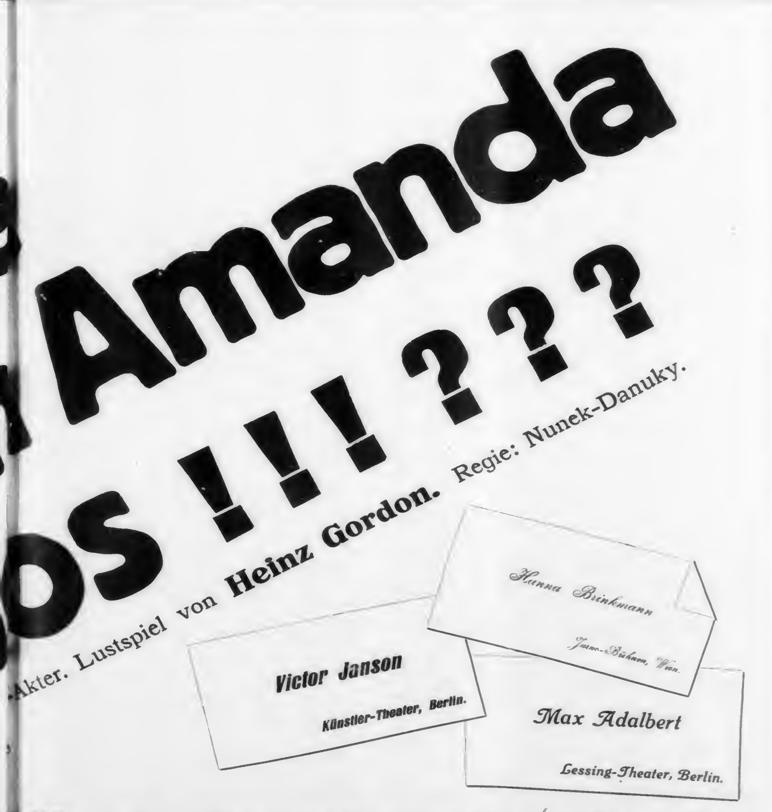
Nachdem die Verordnung des Bundesrats vom 8. August 1914 über die „Geschäftsaufsicht" nun über ein Jahr lang in Kraft ist, lassen sich jetzt die rechtlichen Wirkungen derselben feststellen. Sie sind für jeden Geschäftsmann sehr lehrreich und verdienen einer besonderen Würdigung, um so mehr, als in den Kreisen der Geschäftswelt die neue Rechtsinstitution mit dem Konkursverfahren vielfach verwechselt wird. Das ist sehr gefährlich, und schon deshalb erscheinen die nachstehenden populären Aufklärungen am Platze.

Nach der Fassung des Gesetzes ist die Geschäftsaufsicht als ein Institut zum Schutze des Schuldners gedacht, nicht zum Schutze der Gläubiger. Nur derjenige Schuldner hat ein Recht auf Geschäftsaufsicht, der infolge des Krieges zahlungsunfähig geworden ist. Der Gesetzgeber hat die Verordnung nur in einem nackten Grundriss fixiert, infolgedessen bleibt es dem Richter überlassen, in jedem Einzelfall mit seinem Spruch die Lücken der Verordnung auszufüllen. Mit juristischen Konstruktionen lassen sich die Antworten auf die zahlreichen Fragen, die der Gesetzestext offen lässt, nicht finden. Damit entfällt jede Möglichkeit, in zweifelhaften Fällen den „angeblichen Willen" des Gesetzgebers auf Grund authentischen Materials zu ergründen und die Verantwortung für eine lebensfremde Entscheidung auf ein drittes Wesen abzuwälzen. Grundlage der Rechtsfindung sind die wirtschaftlichen Bedürfnisse! Das Ziel ist die möglichst gerechte und billige Ausgleichung der widerstrebenden Interessen. Freilich fordert der Staat zum Wohle der Allgemeinheit zweierlei vom Gläubiger: einmal den Verzicht auf die sofortige Bezahlung der fälligen Forderung, dann den Verzicht auf die gleichmässige Befriedigung (er kann also, so lange die Geschäftsaufsicht dauert, unter Umständen ganz leer ausgehen), da nach dem Gesetzestext der Aufsichtsführer nach „billigem Ermessen" über die Reihenfolge und den Umfang der Befriedigungen zu bestimmen hat; allerdings entscheidet noch in „Streitfällen" das Gericht, dessen Entscheidung unanfechtbar ist. Manchem Gläubiger wird eine solche Rechtskränkung unfassbar erscheinen, aber die schablonenmässige Verteilung der Masse, wie sie unser Konkursverfahren kennt, kann in Kriegszeiten keine Anwendung finden. Die Zweckmässigkeit der Geschäftsaufsicht würde dann verfehlt sein, und deshalb müssen die Gläubiger den Schuldnern diese Konzessionen bringen. Die Geschäftsaufsicht soll den Konkurs



HENRY GAMSA, BERLIN

Telephon: Lützow Nr. 1336



SW. 48, FRIEDRICHSTR. 250

Telegramme: Gamsafilm Berlin.

Unsere neueste
Aufsehen erregende Filmschöpfung:

Der Jude von Prag

Ein würdiges Seitenstück zu unseren weltberühmten Films

Der Student von Prag
Der Golem

Spannendste Handlung! Meisterhafte Darstellung!
Berückend schöne Bilder! Stärkste nachhaltige Wirkung!

MONOPOL für Oesterreich-Ungarn, Berlin:

International. Monopol-Film-Vertrieb
A. GANZ, Wien II, Westbahnstrasse 8.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft, Berlin SW. 48

Telephon: Lützow 3224, 3072 — Friedrichstrasse 236 — Telegramm-Adresse: Bioscope.

verhüten, und viele Handelskammern haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass nach der gegenwärtigen Lage des Warenmarktes von einer Versilberung von Massen durch den Konkursverwalter wenig zu erwarten sei, so dass eine Vermeidung von Konkursen auch im Interesse der Gläubiger geboten erscheint. Dies zu verhüten, deshalb ist die Geschäftsaufsicht für noch lebensfähige Unternehmen eingeführt.

Die Namen der unter Geschäftsaufsicht stehenden Schuldner werden öffentlich nicht bekannt gemacht, wohl aber den von diesem Verfahren betroffenen Gläubigern mitgeteilt. Damit will das Gesetz zum Ausdruck bringen, dass einem solchen Schuldner die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden erspart bleiben sollen. Aus diesem Grunde ist auch den einzelnen Gläubigern die Einsicht in die Vermögensaufstellung versagt. Nur wenn ein besonders dringendes überwiegendes Interesse vorliegt, kann ein solcher Einblick und dann auch nur nach dem Ermessen des Gerichts gestattet werden. („Recht“ 1915, 171 Nr. 323; Deutsche Jur.-Ztg. 1915, 322.) Auch die Aufsichtsperson ist im allgemeinen nicht zu Auskünften gegenüber dem Gläubiger verpflichtet. Die Aufsichtsperson ist überhaupt nicht Beauftragter der Gläubiger, sondern sie nimmt ihre Stellung kraft öffentlichen Amtes ein. Die Aufsicht über die Aufsichtsperson steht allein dem Gerichte zu. Nur dieses kann Auskünfte fordern, und deshalb kann sich der Gläubiger über das Wesentliche bei Gericht erkundigen („Recht“ 1915, 172 Nr. 327).

Mit dem Zeitpunkte der Anordnung der Geschäftsaufsicht tritt eine Zweiteilung aller Verbindlichkeiten des Geschäftsinhabers ein. Zur ersten Klasse zählen die nicht privilegierten Forderungen der Gläubiger, die v o r der Anordnung der Geschäftsaufsicht entstanden sind. Diese Forderungen können nicht durch Arrest belegt oder durch Zwangsvollstreckung beigetrieben werden. Von dem Verfahren werden nicht betroffen die Gläubiger, denen nach § 43 der Konkursordnung ein Aussonderungsrecht zusteht, und solche, die ähnlich wie im Konkurs, eine abgesonderte Befriedigung beanspruchen können, und endlich die Forderungen der Angestellten, Gemeinden, der Staatskasse usw.

Zu den Forderungen der zweiten Klasse gehören diejenigen, die n a c h der Anordnung der Geschäftsaufsicht entstehen. Gegen solche braucht der Gläubiger, sofern sie fällig sind, nicht zu warten, bis er Befriedigung erhält oder die Geschäftsaufsicht aufgehoben wird; er kann vielmehr unverzüglich klagen und zur Exekution schreiten.

Bei den Forderungen der ersten Klasse dürfte sehr oft die Frage erwogen werden, ob der Gläubiger, der in Unkenntnis der Geschäftsaufsicht klagt, der Schuldner aber die Forderung anerkennt, dann auch zur Kostentragung verpflichtet ist? Das Landgericht Barmen hat diese Frage bejaht („Recht“ 1914. S. 721); das Oberlandesgericht Düsseldorf meint, es sei Sache des Einzelfalles, darüber zu befinden („Recht“ 1915, 173). Beide Erkenntnisse erscheinen verfehlt. Denn darüber, ob der Kläger die Kosten des Rechtsstreits zu tragen hat, entscheidet § 93 der Zivil-Prozessordnung. Zahlt der Schuldner am Fälligkeitstage nicht, so hat er zur Klage Veranlassung gegeben, ganz gleich, ob die Forderung exekutierbar ist oder nicht. Denn der unter Geschäftsaufsicht stehende Beklagte steht im Prozess nicht besser, als der nicht unter Aufsicht stehende (Breit in Jur. Wochenschrift 1915, 171). Dieselbe Ansicht wird auch von Wertheimer (a. a. O. 1915, 175) vertreten. Wertheimer hebt noch hervor: „dass der Schuldner auch während der Geschäftsaufsicht zur Zahlung verpflichtet sei, wenn auch diese nicht durch Zwangsvollstreckung erzwungen werden kann. Dass aber durch die Anordnung der Geschäftsaufsicht keine Unterbrechung der Prozesse eintritt, sei jetzt allgemein bekannt.“ Hier dürfte Wertheimer beizutreten sein, denn eine vor oder während der Geschäftsaufsicht fällig gewordene Forderung wird durch die Anordnung der Geschäftsaufsicht nicht gestundet, von einer Stundung ist ausdrücklich im Gesetz nicht die Rede, infolgedessen steht ihrer Geltendmachung nirgend etwas im Wege (so auch Aehnelt in Jur. Wochenschr. 1915, 495). Auch haben verschiedene Obergerichte kürzlich entschieden, dass während der Geschäftsaufsicht keine Unterbrechung der Prozesse stattfindet (Kammergericht, Jur. Wochenschrift 1914, 1303 u. a. m.).

Zu bemerken ist noch, dass die Anordnung einer Geschäftsaufsicht an den Grundsätzen der Verjährung nichts ändert; es tritt also nicht etwa Hemmung ein. Ebenso wie Klagen, sind auch Zahlungsbefehle und einstweilige Verfügungen gegen den unter Geschäftsaufsicht stehenden Schuldner zulässig.

Bleibt die Verordnung nun auch nach dem Kriege in Kraft? Sicher nicht, da sie ja dann ihren Zweck nicht mehr erfüllen würde. Die zu jener Zeit noch unter Geschäftsaufsicht stehenden Schuldner werden demnach unzweifelhaft dem Konkurs verfallen. Aber das wollte doch die Verordnung nicht. Wenn demnach nicht rechtzeitig zweckentsprechende Uebergangsbestimmungen getroffen werden, dürfte es sicher ratsam sein, den Zwangsvergleich ohne Konkursverfahren einzuführen, für welche Institution schon seit Jahren zahlreiche Handelskammern und Verbände petitionieren. Damit würde sicher allen Beteiligten, nämlich Gläubigern und Schuldnern, am zweckmässigsten geholfen werden.

Dr. R.

Aus der Praxis

Baden-Baden. S. Heinzel eröffnet Anfang Oktober die neue städtische Lichtspielbühne im Kurhaus.

Adams Filmvertrieb, Berlin, erfreut sich trotz kurzen Bestehens eines guten Rufes in der Branche. Die Theaterbesitzer sehen sich die neuesten Schlager dort gern an, woselbst jetzt der im Fache bekannte Herr Bohr tätig ist.

ar **Düsseldorf.** Die letzte Woche war für das Kinoleben in Düsseldorf wieder einmal reich an künstlerischen Höchstleistungen. Da war zuerst das Gastspiel der reizenden blonden Hedda Vernon, die mehrere Tage unter endlosem Beifall über die Bühne des Residenztheaters tanzte und mit ihrem „Zofiatanz“ ihren Namen populärer machte, als es zehn Films zu tun vermögen. Es war ein glücklicher Gedanke, so eine Probe mimischen Könnens zu geben, das erscheint mir für Kinodarsteller richtiger und entsprechender als Rezitation und Ansprache. Das niedliche Spiel der kleinen Ostpreussentochter ist geschickt und geschmackvoll zusammengestellt. Die Künstlerin trifft das Kindliche in jeder Schattierung, sie schmollt, sie lacht, sie tollt — alles gleich natürlich, graziös, lebenswahr. Von der Bühne herab regnete es Rosen auf die begeisterten und überraschten Besucher des Parketts, zum Podium hinauf reichte man Blumen und Eichenkränze. Das stets gefüllte Haus hatte anscheinend am Schauspiel im Hause nicht genug, es wartete nach Schluss, trotz des Regens, noch vor dem Theater auf die blonde, schöne Berlinerin und brach in lautes — Charakteristikum der Zeit — Hurra aus.

In den U. T.-Lichtspielen weht jetzt auch ein neuer Geist. Direktor Gärtner hat sich mit dem einsamen Wanderer ein Zugstück ersten Ranges verschrieben, das all das hält, was die grosszügige, umfassende Reklame verspricht. Der Stoff dieses Unionfilms ist beeinflusst durch die Vorliebe, die unsere Filmdichter in der letzten Zeit für mystische, übersinnliche Probleme haben. Er zeigt eine Episode aus dem Wirken eines geheimnisvollen Wanderers, der im Aeusseren eine Art Welterlöser und einen Anklang an Faust darstellt. Mit dem Stein der Weisen ausgerüstet, tritt er in das Leben eines ehrgeizigen Mannes, versöhnend, klärend, einigend wirkend. Wie bei allen

Bildern aus der Zimmerstrasse sind auch in vorliegendem Falle hochkünstlerische Qualitäten in Photographie und Spiel festzustellen. Die musikalische Illustration ist recht geschickt, von starker Wirkung der Gesang zum Schlussbild (Selig sind die Verfolgung leiden aus Evangelimann).

Zu den Ereignissen der Woche zählt dann noch die Pressevorstellung des neuen Portenbildes „Märtyrin der Liebe“, das demnächst im Spielplan des Residenztheaters erscheint und dann näher gewürdigt werden soll.

In den „Asta Nielsen-Lichtspielen“ leuchtete „der Stern“ Fern Andras. Das Publikum war mit vollem Recht befriedigt von der ansprechenden Handlung und dem abgerundeten Spiel.

Forst i. L. Am 17. d. Mts. ist der „Forster Hof“ eröffnet worden. Ein erstklassiges K i n o - Variété ist dort eingerichtet. Nach einem dem Geiste der Zeit angepassten Prolog, gesprochen von Fräulein Welly, begrüsste Direktor Winter die Gäste in einer kurzen, kernigen Ansprache. Die Darbietungen des Abends waren durchweg gut.

Striegau. Hierselbst wurde Haidauerstrasse 7 das Lichtspielhaus neu eröffnet.

Hamburg. Die bekannte und langjährige Kinofirma A. F. Döring, Hamburg 33, wurde nach dem Hamburger Marine-Lazarett, „das grösste Lazarett Deutschlands“, gerufen, um Kinoaufnahmen herzustellen. Ebenfalls wurden anlässlich des Besuchs der Prinzessin Heinrich und des kommandierenden Generals Exzellenz v. Röhl Aufnahmen vom Marine-Lazarett gemacht. Die Firma A. F. Döring stellt in grossherziger Weise diesen Film den Lazaretten und Krankenhäusern unentgeltlich zur Verfügung und dürfte sich hiermit den Dank aller verwundeten Krieger erwerben.

Neues vom Ausland



Sk **Deutsche Firma gewinnt.** Das New Yorker Bundesgericht hat einen Klageantrag der American Graphophone Company, der ein Verbot gegen den Verkauf und Import der sogenannten „Parlophone“, eines deutschen Konkurrenzfabrikats, bezweckte, abgewiesen, indem es in allen Punkten der Klage-Beantwortung der beklagten Partei zustimmt. Die Klage war gegen die American Parlograph Company als Verkaufsagentin der Carl Linstrom Company in Berlin gerichtet und gründete sich auf die Behauptung, dass das Parlophone unter Verletzung eines Thomas H. Macdonald von der amerikanischen Regierung gewährten Patents fabriziert werde. In der Klagebeantwortung wurde dagegen ausgeführt, dass die fraglichen Bestandteile der Konstruktion des Parlographen bereits vor Bewilligung des Macdonald-Patents von Edison und anderen verwendet worden seien, und zwar nicht als Erfindungen unter dem Schutze des Patentrechts. Das Resultat dieser Entscheidung wird eine starke Herabsetzung des Preises der bisher den amerikanischen Markt beherrschenden Sprechmaschinen sein.

Firmennachrichten



Berlin. N o r d i s c h e F i l m s - K o m p a g n i e u n d T h e a t e r f ü r l e b e n d e P h o t o g r a p h i e, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g : Durch die Beschlüsse vom 13. und 20. Juli 1915 ist die Firma der Gesellschaft abgeändert in N o r d i s c h e F i l m - C o., G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g.

Berlin. F o r t u n a, F i l m - G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g : Durch den Beschluss vom 20. Juli

MONOPOL-FILM-VERTRIEB L. S

(Asta Nielsen-Haus) Graf Ad

BALD & Co., DÜSSELDORF

rasse 37 Telephon 8244.

1915 ist § 6 des Gesellschaftsvertrags dahin abgeändert worden, dass die Gesellschaft fortan nur einen Geschäftsführer hat. Kaufmann Benno Besser ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Hans von Wickede in Berlin ist jetzt alleiniger Geschäftsführer.

Berlin. Lichtspiele Wittelsbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Rechtsanwalt Leopold Mattissohn ist nicht mehr Geschäftsführer. Kapellmeister Josef Streletzky in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.

Brand-Erbisdorf. Ueber den Nachlass des am 12. April 1915 im Felde gefallenen Lichtbildtheaterbesitzers Richard Ullmann, zuletzt in Brand-Erbisdorf wohnhaft, ist am 18. August 1915, vormittags ³/₄12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Ortsrichter Robert Bauer. Anmeldefrist bis zum 6. September 1915. Wahl- und Prüfungstermin am 17. September 1915, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 6. September 1915.

Strassburg i. Els. Lichtspieltheater zum Friedrichsbau Freiburg i. B. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Strassburg. Der Kaufmann Ernst Gronau ist aus seinem Amt als Geschäftsführer ausgeschieden. An seiner Stelle ist zum Geschäftsführer bestellt worden der Bücherrevisor Leopold Ullrich in Strassburg.

Vereinsnachrichten

Kriegstagung des Schutzverbandes.

Da infolge des Kriegsausbruches der im August 1914 geplante und vorbereitete Schutzverbandstag der deutschen Lichtbildtheaterbesitzer ausfallen musste, und sehr viele Kollegen im Felde stehen, und dadurch die Abhaltung des Verbandstages bis jetzt unmöglich war, andernfalls von den zurückgebliebenen Kollegen vielfach der Wunsch ausgesprochen wurde, eine Zusammenkunft und Aussprache über die wichtigsten Fragen der Zeit zu ermöglichen, sieht sich der Schutzverband deutscher Lichtbildtheaterbesitzer genötigt, eine Kriegstagung der Lichtbildtheaterbesitzer und Interessenten zu Mittwoch, den 8. September 1915 und Donnerstag, den 9. September 1915 in Dresden einzuberufen. Die vorläufige Tagesordnung ist, wie folgt: Am 8. September 1915: 1. Die allgemeine Lage der Kinobranche; 2. Die Filmbezugsfrage (Monopol, Filmkonzern, Trust); 3. Konzessionierung der Lichtbildtheater; 4. Missstände in der Branche. Am 9. September 1915: Die Delegierten- und Vorstandssitzung des Schutzverbandes, interne Angelegenheiten. Weitere Anträge und Referate werden zu den beiden Tagen bereitwilligst berücksichtigt, sofern die Zeit ausreicht, sind jedoch bis spätestens den 1. September 1915 an Herrn F. A. Wache, Hainsberg i. S., II. Vorsitzender des Schutzverbandes zu richten. Theaterbesitzer und Interessenten, auch Nichtmitglieder des Schutzverbandes, sowie Fachzeitungen werden zu dieser Tagung freundlichst eingeladen. Die dem Schutzverband angehörenden Vereine werden gebeten, die Vorstandsmitglieder und Delegierte zu entsenden. Nähere Angaben in der nächsten Nummer der Fachzeitungen und durch Einladungen.

Dir. Kampehl-Gürcke, I. Vorsitzender. Wandsbeck, Hamburgerstr. 7.
F. A. Wache, II. Vorsitzender. Hainsberg i. S.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend (e. V.).

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14. Fernspr. Gruppe 4, No. 3419.

Bericht der 90. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 18. August, im „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42.

Die Versammlung wurde um 11 Uhr 30 Min. von Herrn James Henschel eröffnet. Herr Henschel machte vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, dass unser Mitglied Herr Hans Lehmkuhl, Sohn des Vorstandsmitgliedes Herrn F. Lehmkuhl als Leutnant und Kompagnieführer im Osten bei einem Sturmangriff gefallen ist. Das Andenken an den Toten wurde in der üblichen Weise geehrt.

1. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt.

2. Die vielen Eingänge wurden bekanntgegeben und gaben zu einer Besprechung keine Gelegenheit.

3. und 4. wurden zurückgestellt, sodann wurde zu Punkt 5. übergegangen. Unsere Eingabe vom 26. Juli an die Polizeibehörde wurde verlesen. Die Antwort vom 17. ds. Mts. kann uns nicht zufriedenstellen, denn wir trachten danach, den bestehenden Ausschuss für Kinematographie, worin nur Volksschullehrer sind, zu erweitern. Denn in Hamburg wird es wohl Lehrer der höheren Lehranstalten, Theaterbesitzer und sonstige Sachverständige in genügender Anzahl geben, damit die Kinderbilder zensiert werden können, zumal auch in anderen Städten die Ausschüsse in der vorgeschlagenen Weise zusammengesetzt sind, da ja jetzt nicht genügend Mitglieder des Ausschusses (nur Volksschullehrer) vorhanden sind, um die Zensierung vorzunehmen. Deshalb soll die Kommission noch einmal zusammenkommen, um mit unserem Syndikus Herrn Dr. C. Albrecht eine neue Eingabe an eine höhere Instanz auszuarbeiten, die hoffentlich Erfolg hat.

6. Nordische-Oliver-Union. Herr Coböken von der Nordischen Film Co. gab uns, wie er selbst bemerkte, als Vertreter des Konzerns einen nicht unparteiischen Bericht und hob die vielen guten Eigenschaften desselben hervor. So hat z. B. die Union mit einer Unterbilanz von Mark 1 300 000 gearbeitet, hat nur 2 000 000 Mark Aktienkapital und ist jetzt wieder lebensfähig gemacht, sodass eine grosse Gefahr für viele Grundeigentümer und sonstige Beteiligte aus dem Wege geräumt ist. — Oliver hat sich bereit erklärt, keine langfristigen Verträge mit seinen Kunden abzuschliessen, jedoch auf der anderen Seite droht man mit schwarzen Listen und schafft somit einen Boykott. Hiervon soll man Abstand nehmen, denn der neue Konzern Nordische-Union-Oliver hat Mittel genug zur Verfügung, um selbst eventuell einen Boykott mit Erfolg auszuhalten. Jedenfalls denkt der neue Konzern nicht daran, andere Gruppen zu schädigen. Die deutsche Industrie hat ein Jahr Zeit gehabt, um sich vom feindlichen Ausland zu emanzipieren, und die Filmfabrikanten in Deutschland haben jetzt günstige Gelegenheit gehabt, sich emporzuarbeiten. — Von den 2500 Kinobesitzern vor dem Kriege haben heute noch ca. 1600 ihre Theater auf, alle anderen haben schliessen müssen. Von diesen 1600 spielen nur wenige die erste Woche, und es ist deshalb schwer, alle zufriedenzustellen. Von Oliver werden die Theater auch heute noch gut bedient. Auch hat Oliver sich verpflichtet, wöchentlich ca. 7000 m Films zu liefern, davon liefert die Nordische 2000, Schwedische und andere 1000, Oliver 2000 m und der Rest von 2000 m wird immer noch von deutschem Fabrikat zugenommen.

Herr James Henschel, welcher auch in Berlin gewesen ist, hat noch heute die Ansicht, dass die deutsche Filmindustrie eine Unterdrückung durch den Konzern zu befürchten hat. Denn unseren deutschen Fabriken wird dadurch der Absatz im eigenen Lande genommen, und da unser Handel nach dem Auslande jetzt beschränkt ist, so ist Gefahr vorhanden, dass auch wirklich gute Sachen nicht genügend abgesetzt werden, so wird die deutsche Fabrikation, die Verleiher und Theaterbesitzer und dadurch auch wieder werden Künstler und Darsteller in ihrer Existenz gefährdet. Jedenfalls wird auch der Konzern danach trachten, noch mehr gute Theater an sich zu reissen, was auch wieder eine Gefahr sein wird.

Herr Albert Hansen als langjähriger Theaterbesitzer und Verleiher ist der Meinung, dass hierdurch der freie Markt verschlossen wird, und das Ausland uns erdrosseln kann. Unsere Aufgabe muss es sein, mit allen Mitteln zu streben, dass uns der freie Markt nach wie vor offen bleibt, und wir da das Gute nehmen, wo wir es finden und nicht einseitig in unseren Darbietungen werden.

Herr Markmann ist der Meinung, dass wir froh sein können, jetzt eine Firma gefunden zu haben, die uns etwas Gutes liefert, auch Oliver als deutsche Firma sei ja noch nach wie vor auf dem Markt.

Herr Bürgermeister a. D. Eckardt als Syndikus vom Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin, e. V. erklärte, dass er alle Versammlungen besucht hätte. Es hätte freilich grosse Aufregung gegeben, denn, so hiesse es, dadurch würde deutsches Geld ins Ausland kommen. Aber man solle doch Oliver volles Vertrauen schenken und könne seinen ehrenwörtlichen Erklärungen glauben. Dass ein Monopol rücksichtslos wirkt und alles ausnutzt, sei klar, und infolgedessen sei schon heute der Verleiher der Leidtragende, der Theaterbesitzer noch nicht.

Ausserdem beteiligten sich noch die Herren Israel Henschel, Jensen, Dillon, Balke und andere an der Debatte. Dann wurde auf Antrag von Herrn Hansen beschlossen, eine Extraversammlung am Mittwoch, den 1. September stattfinden zu lassen und hierzu auch die anderen beteiligten Gruppen einzuladen. Die Herren Bürgermeister a. D. Eckardt und Coböken haben auch ihr Erscheinen zugesagt.

8. Unter Verschiedenes wurde beschlossen, die Anträge für die Schutzverbandssitzung in Sachsen und Wahl der Delegierten bis zum 1. September hinauszuschieben.

Herr Hoppe stellte noch den Antrag, nicht so grosse und entsetzlich schreiende Reklamebilder herauszugeben. Dem Antrag wurde lebhaft zugestimmt.

Schluss der Versammlung 2 Uhr 30 Min.

Der Vorstand.



Filmversand in Holzkisten. Die vom Verband beantragte Rücksprache im Reichspostamt hat am 19. August stattgefunden und war von 1½stündiger Dauer, der Dezernent, Geheimer Oberpostrat Hofmann empfing die Abordnung, den Generalsekretär des Verbandes und Direktor Altmann (Messter-Film), und teilte zunächst die Gründe mit, aus denen sich das Reichspostamt gezwungen gesehen habe, die Verfügung zu erlassen. Hiernach sei einwandfrei festgestellt worden, dass ein Film im Bahnwagen zur Entzündung gekommen ist, der den Inhalt des Wagens vernichtet und die Postbeamten in Gefahr gebracht habe. Schon früher hätten Wagenbrände stattgefunden, die man den Filmkartons in die Schuhe hätten schieben wollen. Die Postbehörde hätte sich mit solchen Beschuldigungen nicht begnügt, sondern Beweise verlangt, die schwer zu beschaffen gewesen waren, weil meist der gesamte Waggoninhalt verbrannt sei. Dieser Nachweis sei im letzten Brandfalle gelungen, auch die Absendungsfirma festgestellt. Aber noch

habe die Post als Verkehrsinstitut gezögert, eine die Branhe schädigende Verfügung zu erlassen und darum die Beweisstücke dem Sachverständigen der Eisenbahn zur Begutachtung vorgelegt. Dieses gipfle darin, dass die Films sich selbst entzünden können und darum eine andere Verpackungsart gewählt werden müsse. Nunmehr habe die Reichspostbehörde, die ja die Interessen der Allgemeinheit schützen müsse und nicht zusehen könne, dass Tausende von Absendern anderer Gegenstände fortdauernd gefährdet oder geschädigt würden.

Die Selbstentzündung der Films wurde von der Abordnung als ausgeschlossen bezeichnet, da bisher nicht ein einziger Fall bekannt geworden sei. Gegenüber dem Tatsachenmaterial und dem Gutachten mussten indessen die Einwände versagen.

Im Anschluss an diese Erörterungen wurden die Nachteile der Kistenverpackung, sowie andere Verpackungsmöglichkeiten eingehend erörtert und es ergab sich hieraus in allen Punkten, wie zugänglich die Postbehörde sich allen Vorschlagen gegenüber zeigt, die geeignet sind, beide Teile zufriedenzustellen. Falls die Voraussetzung des Verbotes wegfallen — die Selbstentzündlichkeit der Films — so habe die Postbehörde keine Veranlassung, die erschwerenden Massregeln aufrechtzuerhalten. Von Verbandswegen wurde in Aussicht gestellt, durch einwandfreies Gutachten aus unbeteiligten Kreisen alsbald nachzuweisen, dass die Selbstentzündung der Films zu den Unmöglichkeiten gehört. Kann dieser Nachweis erbracht werden, dann besteht Aussicht, die bisherige Verpackung beizubehalten.

Fahrpreisermässigung von 50% zum Besuch der Leipziger Herbst-Mustermesse. (Beginn Sonntag, den 29. August). Dank dem Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltungen werden den Messbesuchern halbe Fahrpreise auf den deutschen Staatsbahnen in der Weise gewährt, dass die in der Zeit vom 23. August bis 3. September 1915 zwecks Besuchs der Leipziger Herbst-Mustermesse gelösten besonderen Fahrkarten II. oder III. Klasse nach Leipzig zur Rückfahrt bis mit 10. September 1915 ohne Nachzahlung berechtigen. Zur Lösung dieser besonderen Fahrkarten ist eine Bescheinigung über den Messbesuch erforderlich, die von der Handelskammer Leipzig auf den Namen ausgestellt wird. Die Bescheinigung ist von dem Messbesucher zu unterschreiben, bei der Lösung der Fahrkarte und später stets zusammen mit dieser vorzuzeigen, bei Beendigung der Rückreise aber zusammen mit der Fahrkarte abzugeben. Anträge auf Ausstellung derartiger Bescheinigungen sind umgehend an den Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Wohnortes und der Beziehung zur Firma (Prinzipal, Angestellter, Ehefrau, Sohn, Tochter usw.) zu richten. Sondervergünstigungen etwa lediglich für die Hinreise, oder nur für die Rückreise, bestehen nicht. Die Fahrpreisermässigung erstreckt sich ausserdem nur auf die Besucher (Aussteller wie Einkäufer) der Herbst-Mustermesse.



Geschäftliches



Agfa. Wie uns die Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36, mitteilt, sind seit einiger Zeit die Preise für die Rohmaterialien sowie auch die Löhne und sonstigen Unkosten in einem Maße weitergestiegen, dass es ihr leider nicht möglich ist, es bei dem bereits seit März d. J. in Anwendung gebrachten Teuerungszuschlages von 10% zu belassen; sie sah sich vielmehr gezwungen, den Kriegszuschlag von 10% auf 20% heraufzusetzen, welcher seit dem 10. d. Mts. bereits in Kraft ist. Die Agfa weist wiederholt darauf hin, dass dieser Zuschlag nur einen Teil der ihr entstehenden Mehrkosten deckt, und dass sie somit auch weiterhin unter erheblichen Opfern dazu beizutragen bereit ist, die deutsche Kinematographie während des Krieges konkurrenzfähig zu erhalten.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

L. M. Eine glatt gearbeitete Gipswand mit weissem matten Oelanstrich eignet sich vorzüglich als Projektionsfläche, wir könnten daher die Ausführung Ihres Vorhabens empfehlen. Als beste Projektionswände sind die mit einem Silber-Aufstrich versehenen undurchsichtigen Totalreflexwände zu bezeichnen.

-P. G. Sie erhalten die zuverlässigste Auskunft auf dem dortigen Polizeibureau. Der Krieg hat mancherlei Veränderungen der behördlichen Bestimmungen veranlasst.

-Z. T. Crimmitschau. Warum stellen Sie Ihre Anfrage anonym? Der Film „Der Prinzenraub" existiert, der andere angefragte Film wird selbstverständlich in Deutschland nicht gezeigt.

Stellen-Angebote.



wird ein tüchtiger, weltgewandter

Geschäftsführer

zur vollständig selbständ. Leitung mehrerer erstklass. Kinotheater. Derselbe muss durchaus zuverlässig und selbständig arbeiten, Reklame entwerfen können und :: :: Initiative besitzen. :: ::

Nur mit besten Referenzen ausgestattete solide Kräfte wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung der Photographie und Zeugnisse u. **10599** a. d. „Kinematograph".

10599

Suche per 1. September oder sofort einen gewissenhaften, polizeilich geprüften 10595

Vorführer

in dauernde Stellung. Zeugnisse und Gehaltsangaben an

Chasalla-Lichtspiele, Cassel.

Aufnahme-Operateur

für Kriegschauplatz **gesucht.** Nur absolut erstklassige Herren mit grosser Erfahrung, unter Angabe bis jetzt gemachter Aufnahmen, Referenzen und Gehaltsansprüchen wollen sich melden unter **11606** an den „Kinematograph". 11606

Vorführer, Pianist und Rezitator

gesucht. 3tägige Spielzeit. Gute Kräfte. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Apollo-Theater, Quedlinburg a. Harz.** 10590

Pianist oder Pianistin

perfekt. Blattspieler, sowie 11633

Ia. Violinist(in), Ia. Cellist(in), Flötist

für neues Theater in äusserst angenehme Stellung **für Anfang Oktober gesucht.** Off. unter **11633** an den „Kinematograph".

Vorführer

für Anfang Oktober gesucht, militärfrei, durchaus zuverlässig, gepr. und mit Ernemann-Apparat vertraut. Gleichstrom-Umformer. Besonders angenehme Stellung, ger. Dienst. Offerten unter **11632** an den „Kinematograph". 11632

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Kellner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 1697

Wegen Einberufung unseres bisherig., **suchen** wir für unser Passage-Theater einen durchaus zuverlässigen, selbständigen, **staatl. geprüften** 11607

Vorführer

für Pathé-Apparat. Einwandfreies Arbeiten ist Bedingung bei guter Bezahlung u. angenehmer Dauerstellung. Off. mit Zeugnissen an **J. Guggenheim, Konstanz,** Bodanstrasse 10.

Junger, tüchtiger 11615

Vorführer

mit Pathé-Apparat vertraut, **sofort gesucht.** Dauernde, gute Stellung. Angebote mit Gehaltsanspr. unter **11615** an den „Kinematograph".

Tüchtiger

Vorführer

militärfrei, findet angenehme Dauerstellung an besserem Theater. Poliz. Prüfungszeugnis erforderlich. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an **Moderne Lichtspiele, Remscheid,** Alleestrasse 39. 11609

Geiger

junger, militärfreier, **gesucht.** Beding.: reines Spiel, leichtes, gedrucktes Repertoire (kein Variété- oder Kaffeehaus-Repertoire), verträgl. Charakter. Langjähr. leitender Pianist vorhanden.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Zentral-Theater, Freiburg i. Br.,** Schiffstr. 9. 10517

Pianist

nur erste Kraft, Blatt- und Phantasie, für dauernde, angenehme Stellung, Dienst 4-11 und ½7-11, Montags frei, sofort **gesucht.** Gehalts-Offerten an **Lichtspiele, Emden.** 11640

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

Stellen-Gesuche.

Als Geschäftsführer

sucht 28jähr., tüchtiger u. solider Fachmann mit prima Zeugnissen, verheiratet u. militärfrei, in mittl. Theater ab 15. Sept. Stellung. Bisher 6 Jahre als Kino-Pianist tätig (Blattspieler, auch Harmonium), seit Kriegsausbruch das Theater eines Einberufenen leitend u. mit der Branche gründl. vertraut. Bevorzugt: Mittel-Deutschland. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **F. Menzel, Erfurt,** Skalitzerstrasse 76, II. 11610

Operateur

23 Jahre alt, militärfrei, geprüft, mit sämtlichen elektr. Arbeiten vertraut, **sucht Stelle,** am liebsten in Belgien oder Kriegschauplatz. **Otto Daniel, Düsseldorf,** Kapuzinergasse 24. 11612

Geschäftsleiter

zugleich technisch geprüfter **Vorführer,** 38 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf erstkl. Leistung, zum **1., 15.** oder **später** Stellung. Bevorzugt Berlin, Köln, Bonn, Mannheim, Strassburg i. Els. oder sonst. Stadt in Süddeutschland. Off. erb. an **G. Grünenwald, Coblenz,** Hohenzollernstr. 156, part. 11617

Junger 10593

Operateur

18 Jahre alt, zuverlässig und nüchtern, **sucht sofort** Stellung. Derselbe kennt die Apparate Ika, Pathe, engl. u. franz., Bower, Bauer. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Jos. Bauer, Aschaffenburg a. M.,** Willigisstr. 4 10593

Die ganze Kinobranche

beherrsch., **erstklass. Fachmann,** 36 J. alt, ledig, militärfrei, mit **vorzügl.** Zeugnissen, **sucht** per **5. Sept.** oder **später** Stellung als **Geschäftsführer** oder **I. Vorführer;** evtl. auch gutes **Kino** zu pachten. Off. sub **B. D. 2199** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 1059?

Tüchtiger, zuverlässiger 11603

Vorführer

10 Jahre im Fach, letzte Stelle 4 Jahre, mit allen Apparaten etc. vollständig vertraut, tadelloses Vorführen garant., will sich verändern. Gefl. Offerten mit Lohnangabe an **M. Herold, Nordhausen a. Harz,** Moltkestr. 25, II.

1. Operateur

staatlich geprüft, **sucht per 30. August** in besserem Kino Stellung. **Militärfrei!** Off. mit Gehaltsangabe erb. an **Batt, Freiburg i. Br.,** Bertholdstr. 23. 10546

Kino-Pianist

(vom **Militär** entlassen), gute Bilderbegleitung, **sucht bald** oder **später** Stellung. Gefl. Offerten erbeten an **Fritz Jackisch, Görlitz** (Schlesien), Brüderstrasse 9, II. 11605

Trio

Besetz.: Geige, Cello und Klavier. Prima Musik sowie Begleitung : der Bilder :

sofort frei!

Angebote an **Kapellmeister, Essen-Ruhr,** Baumstrasse 20, I. Etage. 11634

Jüngere, ehrliche und freundliche

Kassiererin

schon im Kino tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gutes Zeugnis, zum 15. September oder später Stellung. Off. mit Gehaltsangabe an **Grete Thiel, Brandenburg a. H.,** Café u. Konditorei Oske. 11638

Portier

mit Kinotheater sehr vertraut, guter Rekommandeur, **sucht** baldmöglichst Stellung. Prima Referenzen. Gefl. Off. u. **10588** an den „Kinematogr.". 1058

Tüchtiger

Geschäftsführer

als dieser lange Jahre mit Erfolg tätig, völlig selbständig und in der ges. Kinobranche durchaus firm,

sucht Engagement

in grösserem Theater. 11644

Gefl. Offerten unter **11644** an den „Kinematograph".

Kino-Geschäftsführerin

vornehm und gewandt, welche durch Rezitation und Gesang Programm erweitern kann, **sucht** Engagement. Gefl. Off. erbet. unter **Postschliessfach 147, Dortmund.** 11619

Frei 1. September 1915 tüchtiger, zuverlässiger

Vorführer

19 Jahre alt, 3 Jahre im Fach, polizeilich geprüft, gestützt auf **Ia. Zeugnisse,** vertraut mit **Ernemann-, Nitzsche-, Pathé-Apparat, Umformer** und allen mechanischen, elektrischen Reparaturen. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Franz Noppen,** per Adresse: **F. O. Kluge, Elsenborn,** Uebungsplatz. 10591

Vorzügliche 11636

Kino-Geigerin

(Blattspiel.), mit guten Zeugn. u. schön. Repert. **bald** oder **später** für **Berlin frei.** Dienst-Offerten erbeten **Berlin,** Langestr 11, Seitenfl., II., links.

Fachmann

Norddeutschland, **sucht** für Fabrikanten oder gr. Filmverleih-Firma. Films gegen Kommissions-Vergütung zu vertreiben. Offerten unter **11631** an den Kinematogr.

Unleserlich

geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Vermischte-Anzeigen

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.

1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

In Garnison- und Industriestadt Rheinlands grosses

Kino

600 Personen fassend, längerer Vertrag, ist für 3500 Mark in bar **sofort zu verkaufen** und zu **übernehmen.** Gefl. Off. u. **11623** an den „Kinematogr." erbeten. 11623

Kinematographentheater

600 Sitzplätze, Industrie, 30 000 Einw., Provinz Sachsen, nachweislich gutgehend, ist sofort billig zu verkaufen, alles in gut. Zustande u. in Betrieb. Kapital 4000 Mk. nötig. Off. unter **10594** a. d. „Kinematograph" 10594

Lichtspielhaus

kleines, modernes, fertig zum Spiel eingerichtet, sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. **Parchim i. M.,** Lindenstrasse 37. 10587

Gut eingerichtetes 11601

Kino-Theater

ist wegen Einberufung zum Militär billig zu **vermieten** resp. zu **verkaufen.** 6 Jahre in Betrieb gewesen. Off. erb. an **D. Dirks, Leer-Ostfriesland.**

Kino-Kauf evtl. Beteiligung

Saal, 300 Personen, stelle Kinobesitzer zur Verfügung, im selben Lokal ist ständig Variete, stelle Variete-Personal zur Verfügung. Off. u. **10598** an den „Kinematograph". 10598

Mittleres

Lichtspiel-Theater

am liebsten Rheinland oder Westfalen, von wirkl. strebs. u. erstkl. Fachmann

sofort oder p. 1. Oktober zu pachten gesucht.

Off. unter **11621** an den Kinematogr.

Kino-Einrichtung!

Auf sofort eine vollständige Kino-Einrichtung wegen Geschäftsaufgabe

spottbillig zu verkaufen.

Heinr. Kornweibel, Ohligs, Düsseldorferstrasse 9. 11622

Gelegenheitskäufe!

Kinoeinricht., wenig gebr., Mechanism., Feuerschutztromm., Lampenh. m. Bildschieb., Kondensor, Objekt., Pathélamp., gross. Modell, Lichtbildeinr., alles aufmontiert, in tadellos. Zust., M. 200.—, zu verk. 1 Pathé-Mechanism., wenig gebr., m. Objekt. M. 70.—, Kalklichtbr., wenig gebr., M. 20.—, Reduzierventil m. Fein- u. Manometer, M. 28.—, Elektromotor, Gleichstr. m. eingeb. Widerst., M. 18.—, Leinwand a. 1 Stück, 3 mal 4 m, nur einm. gebr., statt M. 40.— für M. 30.—, ein doppeltes Lampenhaus, neu, M. 35.—, 2 Feuerschutztrommeln, M. 8.—, Betriebsdiapositive, St. 70 Pfg., gute Objektive von M. 8.— an. 11600 **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** Tel. 442.

Habe billig eine komplette 11608

Kino-Einrichtung

abzugeben, bestehend aus einem wenig gebrauchten Imperator, kompl., Ernemann nebst Umformer, 440 V., Gleichstrom 65 Volt, 40 Ampere, ein Anker, Schalttafel usw. Verkaufe die Teile evtl. auch einzeln. Offert. erb. unter **11608** an den „Kinematograph".

Verkauf

von ca. 8000 Metern tadellos erhaltener

Tonbilder

z. T. mit Platten, sowie ca. 2000 Meter Fritzchen-, Maurice- und Linder-Sujets, 1 Umformer, 1 Duskes- u. 1 Schläger-Verfahrungs-Mechanismus n. verschied. andere Motore. Tausch bei geschlossener Abnahme der Films gegen andere nur einwandfreie Bilder auch möglich. Off. unter 10571 an den „Kinematograph" erbeten. 10571

Eilt! Wegen Einberufung! Eilt!

Fast umsonst! 1 Kinoapparat mit 100-Ampere-Lampe, 2 Widerstände, Amperemet., 40 m dopp. Leitungsdraht usw. für 250 Mk., evtl. m. Sauerstoffeinricht., auch einz. Gegenstände. Ferner tadell. Films wie: Theodor Körner, 1200 m, Der Kriegsveteran, 350 m, Der Brandstifter usw., wissenschaftl. u. dez. humor. Films, pro m nur 10 Pfg. Offert. unter 11630 an den „Kinematograph". 11639

1 Spar-Umformer

440 Volt, pr., sek. 70 - 50 Amp., 1 Anker, best. Fabrikat, garant. fehlerfrei, verkaufe für den festen Preis von M. 500.—. Dieser Umform. verträgt auch 55 Amp. 10956 H. Schwalbe, Oppeln, Aderstr.

Zu tauschen gesucht: 11619 „Die Kassette", herrl. kol. Drama, ca. 600 m, gegen mod. Drama (mögl. mit schönen Naturszenen). Angebote an C. Schönfeldt, Kiel, Wilhelminenstr. 25.

Kondensoren

u. Ersatzlinsen, Ia. Qualität, billigst.



9061

Objektive für alle Bildgrössen. Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28

100000 Meter Schlager und Einakter

mit u. ohne Karten, sehr viele kinderfreie Sachen und 20 vorjährige Kriegsberichte in Posten von mind. 5000 m zu verkaufen oder vorliebend mit süddeutschem Verleih zu tauschen. 10572 Auch für Ankaufsangebote interesse! Off. u. 10572 an den Kinematograph.

Zu verkaufen!

170 mod. Klappstühle, über 1500 m Films, Dramen, Humoresken,

in Längen von 300—80 m, alle gut erhalten in Schicht und Perforation, jedoch ohne Zensurkarte. Alles billigst. Germania-Lichtspiele, Trier, Inhaber: Peter Marzen. 10661

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

11005

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Umformer, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinewand, Glasbilder, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33, Schwalbenstr. 35.

Für Kinotheater!

Lieferung kompletter Kino-Einrichtungen.



Grosses Lager in Kohlenstiften, Objektiven, Projektionslampen, Glühlampen, Filmspulen, Kondensor-Linsen, Diapositiven. Sämtliche Zubehörteile zum Ernemann „Imperator" stets am Lager.

Jupiter G. m. b. H., Frankfurt a. M., Braubachstr. 24 Tel.: Hansa 805.

Tüchtiger Fachmann

11604

sucht grösseres Kino-Theater in Industriegegend sofort in Pacht zu nehmen. Off. an M. Horstmann, Magdeburg-Sudbg., Malmbergsweg 6 a.

Elektr. autom. Vorhangaufzüge

tadellose Funktion, grösste Einfachheit. 11439

Saalverdunkler autom. mit feinster Abstufung.

Programmnummer-Anzeiger in verschied. Ausführungen.

Reparaturen spez. Neuzahnen v. Kreuz- und Transp.-Trommeln.

Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche kostenlos.

E. Schramm, Halle-S., Mittelstr. 2. Teleph. 3392.

Verleihe sehr billige 11637

Schüler-Programme

von 10 M. an, mit sehr interessanten Militärbildern, Humoresken und Naturaufnahmen-Aufstellung. Offerten an Jakob Wey, Buschhausen (Kr. Dinslaken), Lauterstr. 41.

Kaufe jeden Posten alte und billige Films mit Zensurkarten. Offerten unter 11649 an den Kinematograph. 11649

Sämtliche

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14. 9922

Feuerschutztrommel Lampenhaus

(grosses Modell)

eiserner Bock

umgehend billigst zu kaufen gesucht. Off. u. 11465 a. d. Kinematogr.

Suche! Eilt!

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer, derselbe soll an Drehstromnetz von 380 Volt Spannung, 50 Per., angeschlossen werden. Gleichstromseitig soll die Maschine eine Projektionslampe von 20-30 Amp. speisen. Ferner: Diapositive, Kinder-, Indianer-, Detektiv-Films m. Zensurkarten. Elektr. Klavier. Alles mit Preisangabe. 11610 Ruhmeshalle, Remscheid.

Ca. 20 000 Meter

gebrauchte, aber in Schicht u. Perforation noch tadellos erhaltene 11620

Films

insbes. neuere Schlager, kl. Dramen u. Naturaufnahmen zu kaufen gesucht. Preisangeb. mit Einsendung der Filmliste unt. 11620 a. d. Kinematograph.

Tausche jeden Posten Films gegen ½ Pfg. p. Met. Tauschgebühr. Bitte Aufstell. einsend. Off. unter 11650 an den Kinematogr.

Kaufe jeden Posten **alle Films** 11460* auch Abfälle gegen sofortige Kasse. A. Hofmann, Leipzig, Neustädterstr. 15.

Gebrauchte 11642

Kinoeinrichtung

gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Dr. B. Hoffmann, Berlin SW. 48.

Kinohalle

welche sich ohne grosse Schwierigkeiten verlegen lässt, evtl. mit Einrichtung zu kaufen gesucht. Dr. B. Hoffmann, Berlin SW. 48. 11643

Suche zu pachten Kino in kleinerem Städtchen. Kaufe tadellos erhaltene Märchen-, wissenschaftl.- u. Naturfilme, Liesegangs Handbuch der Kinematogr. Projektionsl. und Widerstand für alle Verhältn. und Feuerschutztrommel. Schröder, Münster i. W., Wolbekerstr. 66. 11602

Zu kaufen gesucht

ältere, aber in Perforation und Schicht gut erhaltene Varieté-Aufnahmen, sowie kurze Trick- und Landschaftsbilder. Gefl. Offerten unt. 10568 an den Kinematograph.

1450 Klappstühle

11446

zum Teil aus dem Neuen Königlichen Operntheater, Berlin, mit und ohne Plüsch- oder Lederpolster, Spiegelglaswand, Pathé-, Stachow-, Elsasser-Apparate m. Zubehör, Umformer aller Art, Glasschilder, Pianos, Harmoniums, elektrische Pianos und Orchestrions billig verkäuflich

M. Kessler, Berlin O., Littauerstr. 3.

Verkaufe gute Films per Meter 2, 3, 5, 10 und 15 Pfg. Verlangen Sie Aufstellung. Sundhalle, Sonderburg. Telephon 275. 11647

1 gr. Bechstein-Flügel

Instrum. I. Ranges, edelste Tonfülle, ist Umstände halber für 1200 Mk. zu verk., neu gek. Mk. 2800. H. Zschelle, Dresden-A., Ferdinandstr. 7. III 11611

Wegen Einberufung z. M. verkaufe mein ganzes Filmlager, ca. ½ Million Meter, für den Spottpreis von 2,50 M. per Kilo (Dramen, Hum., Nat. usw.). Kommet oder bestellt Probesendung nicht unter 10 kg. Off. unt. 11476 an den Kinematogr. 11476*

Verkaufe gut erhaltene Kriegswochen m. Zensurkarten und Plakate. Sundhalle, Sonderburg. Telephon 275. 11616

Ca. 1500 m Films

gut erhalten in Schicht und Perforation, pro Meter zu 30 Pfg., sowie 500 Meter präpariert, darunter ein Märchen, für 60 Pfg. pro Meter

abzugeben.

Offerten unter 11641 an den Kinematograph. 11641

8 P. S. Hille-Gasmotor Dynamo, 65 V., 80 Amp., ca. 150 Klappstühle u. 14 Bänke, 1 Ventilator, 7 Portieren und 1 gr. Windfang (Fries), Kassenhaus, Schalttafel, Projektionswand usw. billig zu verkaufen. Offerten an W. Otto, Spandau, Linden-Ufer 5-6. 10592

Achtung! Zirka 1400 m Films (Drama, Humor, Natur) ohne Zensurkarten für 22,50 M. abzugeben. Nur sofortige Nachnahmebestellung erbeten. Anfragen unter 11645 an den „Kinematograph". 11645

Kaufe sämtliche Kriegswochen. Bitte sofort Aufstellung, aber billig. Offerten unter 11648 an den Kinematograph. 11648

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montag abend ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".



Spielen Sie Ihre
Programme, Monopol- und Extraschlager nur von

Adam's Filmvertrieb

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 238. Telephon Noll. 1620
denn die
Programme, Monopol- u. Extraschlager von Adam sind unerreicht!

Unübertroffen!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die
Wochen- und Tages-Schlager-Programme
der
Germania-Film-Gesellschaft
Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 59.
Telephon: Amt Zentrum 246. Telegramm-Adresse: **Germaniafilms,** Berlin.

Das Licht der Zukunft
billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder! Vollständig unabhängig von Gas u. Gasolin! Billiger Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegszeiten erhältlich! 10364

Grosses Lager in Kinderbildern!
Allerbilligste Leihpreise!



3000 Kerzen

Kinematographenlicht
in jedem Dorfe
bringt unser ***Triplexbrenner.*** 03
Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.
Drägerwerk A 1, Lübeck.

Filmtitel

in erstklassiger Ausführung.

Verlangen Sie ausführliche Offerte. 11055

Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung Filmtitel

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützow 5526, 9635, 6474 Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin.

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen
an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.
—Verlangen Sie Preisliste!—



C. BECKER, HANNOVER
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.
1000 Liter Mk. 1,50 bei gröss. Abschluss. 64·4

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrlich. Bezahlt sich 100fach.
Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.
Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.
9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10,— Mk. erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

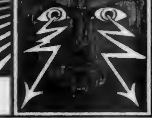
Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,
10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,
10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239
Billetfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph


Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 453. Düsseldorf, 1. September. 1915.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.